Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
62. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land: Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1.80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2.00 RM. Anzeigenpreis 0.25 RM., die Reklamezeile 1.00 RM. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 27 431. Hallische Hauptgeschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannischestr. 10 und Neue Promenade 1a.

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Dienstag, den 11. Oktober 1927 | Nummer 238

Neues in Kürze.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett nahm am Sonnabend in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Bericht des Reichsministers des Auswärtigen über die Tagung des Völkerbundes in Genf entgegen und befaßte sich dann mit der Erledigung dringender laufender Angelegenheiten.

*

Auf der Generalversammlung der „Deutschen Friedensgesellschaft" in Erfurt teilte der Leiter, Prof. Quidde, mit, daß von den etwa 25 000 Mitgliedern 40 Prozent Sozialdemokraten, 26 Prozent Demokraten, 5 Prozent Zentrumsangehörige und der Rest Unorganisierte sind.

*

Reichsfinanzminister Dr. Köhler wandte sich auf einer Zentrumsveranstaltung in Karlsruhe gegen die Befürchtungen, daß unsere Währung bedroht sei, und gegen die Ausstreuungen der Linken über eine angebliche Regierungskrise. Zur Frage Zentalismus—Förderalismus betonte er die unbedingte Notwendigkeit, das jetzige Nebeneinanderarbeiten von Reich und Ländern wesentlich zu vereinfachen, aber unter Wahrung der Eigenart der Länder.

*

Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen Reichstagsfraktion sind zu einer vertraulichen Aussprache über die Auslegung der Richtlinien der Regierungskoalition zusammengetreten.

*

Der preußische Minister des Innern hat eine dringliche Notstandsaktion für die durch die Niederschläge am schwersten gefährdeten Gebiete Pommerns eingeleitet und drei Millionen Mark bereitgestellt. Die Reichsregierung wird ebenfalls drei Millionen Mark und die Provinz Pommern zwei Millionen Mark zur Verfügung stellen.

*

In Wilna wurde in Gegenwart des polnischen Diktators Pilsudski der 7. Gedenktag der Wegnahme des litauischen Wilnagebietes durch die Polen mit großen Feierlichkeiten begangen. Die polnische Presse und die Militärverbände benutzen die Gelegenheit zu Aufforderungen, auch den Rest von Litauen an Polen zu bringen. Die Stimmung ist in beiden Ländern entsprechend gespannt.

*

Gerüchtweise verlautet von einem Attentatsversuch auf den litauischen Staatspräsidenten Smetona, über den von seiten der Regierung strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Das Attentat sollte bei Einweihung einer Regimentsfahne erfolgen. Spielende Kinder entdeckten eine Zündschnur, die unter die Klubräume des Regiments führte. Dort fand man eine starke Sprengladung.

*

In der Schweiz herrscht Beunruhigung über den auf Frankreichs Anregung von einer besonderen Kommission jetzt in Angriff genommenen Plan eines eigenen Flughafens für den Völkerbund auf schweizerischen Boden unmittelbar bei Genf. Der Flughafen soll exterritorial sein, wodurch die Schweiz sich in ihrer Neutralität bedroht sieht.

*

Aus einer Rede des sozialistischen belgischen Außenministers Vandervelde auf einer Parteiveranstaltung in Verviers schließt die Brüsseler Presse auf baldigen Austritt der Sozialisten aus der Regierung.

*

Der englische Außenminister Chamberlain hat am Sonntag Paris verlassen und ist nach London zurückgekehrt.

*

Vertreter englischer Arbeitergenossenschaften trafen, wie aus Rostow gemeldet wird, dort ein, um über die Lieferung russischen Getreides nach England zu verhandeln.

*

Die Kommunistische Partei Großbritanniens trat zu ihrer neunten Jahreskonferenz in Manchester zusammen. Die Delegierten waren fast durchweg junge Leute. Die Frauen waren nur in kleiner Anzahl vertreten. Die Partei zählt nur insgesamt 3777 Mitglieder, ein glänzender Beweis für den politischen Verstand der englischen Arbeiter.

*

Die der neuseeländischen Flotte angehörige Schaluppe „Veronika" ist nach den Salomoninseln abgegangen, wo durch die Ermordung englischer und eingeborener Polizisten durch Buschleute eine gefährliche Lage entstanden ist.

Wahlergebnisse, die zu denken geben.

Bürgerschaftswahlen in Hamburg.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der am gestrigen Sonntag stattgefundenen Bürgerschaftswahlen in Hamburg ist das folgende: Kommunisten 110 115 (78 522, 90 242) Stimmen, 28 Sitze (22); Demokraten 65 149 (70 622, 78 917) Stimmen, 16 Sitze (21); S. P. D. 247 087 (173 358, 203 353) Stimmen, 61 Sitze (55); Volkspartei 72 239 (74 834, 63 051) Stimmen, 18 Sitze (24); Zentrum 9767 (8503, 10 913) Stimmen, 2 Sitze (2); Deutschnationale 98 547 (90 626, 136 428) Stimmen, 24 Sitze (28); Nationalsozialisten 9737 (—) Stimmen, 2 Sitze (0); Mittelstandspartei 27 055 (—) Stimmen, 7 Sitze (0); Volksrechtspartei 7706 (—) Stimmen, 2 Sitze (0).

Die erste Zahl in der Klammer bezieht sich auf die Bürgerschaftswahlen 1924, die zweite auf die Reichstagswahlen 1924.

— Das Wahlergebnis bedeutet einen unverkennbaren Erfolg der beiden revolutionären Parteien und ist eine sehr ernste Warnung für die kommenden Landtags- und Reichstagswahlen.

Stadtverordnetenwahlen in Königsberg.

Bei den gestrigen Wahlen zur Königsberger Stadtverordnetenversammlung wurden bei 58,58 Prozent Wahlbeteiligung folgende Stimmen abgegeben: Aufwertungspartei 1742 (0), Deutsche Volkspartei 26 555 (23 892), Mieterliste 1885 (24 585), Deutsche Demokratische Partei 4386 (5856), Evangelischer Gemeinschaftsbund 6208 (6255), Kommunistische Partei 25 958 (23 768), Zentrum 3810 (3673), Sozialdemokratische Partei 25 899 (13 336), Deutschnationale Partei 11 725 (16 919), Deutscher Rentnerbund 1113 (0), Völkisch-Sozialer Freiheitsblock 2442 (15 042), Reichspartei d. deutsch. Mittelstandes 3332 (0), Volksrechtspartei 701 (0).

— Auch hier, ähnlich wie in Hamburg, ein starker Stimmengewinn insbesondere der Sozialdemokraten. An dem Gesamtergebnis dürfte zum größten Teil die Gleichgültigkeit der Bürgerlichen schuld sein.

Kommunistenangriff auf Stahlhelmer in Wittenberge.

In Wittenberge kam es bei dem am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Gautag des Roten Frontkämpferbundes in der Nacht zum Sonntag zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten. Etwa 100 Kommunisten drangen in das Lokal des Stahlhelms, den „Weinberg", ein, wo gerade ein Geselligkeitsverein tagte. Mit Knüppeln, Schlagringen und Messern drangen die Kommunisten auf die Gäste ein und verletzten sieben Teilnehmer des Vergnügens sehr. Ein Teilnehmer wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei verhaftete mehrere Kommunisten und verbot die Abhaltung des Frontkämpfertages. Die auswärtigen Teilnehmer wurden mit einem Sonderzug abgeschoben.

Dr. Stresemann und das Deutschlandlied.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach anläßlich des Reichsjugendtages der D. V. P. in Minden auf einer Veranstaltung an der Pforta Westfalica über einige besondere Erscheinungen des heutigen politischen Lebens:

Bei dem Singen des Deutschlandliedes werde manchmal der dritte Vers weggelassen unter Anfügung des hinzugedichteten vierten. Die wunderbare Dichtung habe aber drei Verse und keinen vierten. Es gebe keinen vierten. Der Dichter habe noch im Grabe das Recht, zu verlangen, daß nicht irgend jemand zu seiner unvergänglichen Schaffung etwas hinzudichte, möge es auch gut gemeint sein. Gerade der dritte Vers, der Einigkeit und Recht und Freiheit besingt, dürfe nicht verschwinden. Er habe in unseren Tagen, wo wir so sehr der Einigkeit bedürften, erhöhte Bedeutung.

Dr. Stresemann sprach weiter über den nationalen Gedanken. Der Arbeiter, der seine Pflicht tue für das Vaterland, der wäre national. Schweigen, Arbeiten, Vorwärtskommen bedeute mehr als Wortemachen. Der größte Fehler, den das Deutschland der Vorkriegszeit gemacht habe, wäre der Bildungshochmut gewesen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Uebertreibungen im Sport. Der Sport sei gut für Körperbildung und Körperertüchtigung, aber er dürfte nicht in Uebertreibung ausarten.

Schließlich ging Dr. Stresemann auch auf den Gedanken der Umwandlung der Länder in Reichsprovinzen ein. Dieser Gedanke zeuge von dem lebendigen Interesse am Reiche, weil er zeige, daß der Reichsgedanke marschiere.

*

Reichsjustizminist. Dr. Hergt betonte auf der in Oschatz abgehaltenen Hauptversammlung des Landesverbandes Nichtsachsen der Deutschnationalen Volkspartei, daß eine Gefahr für die deutsche Währung nicht bestehe und daß die Reichsregierung alles tun werde, der Teuerungswelle Einhalt zu gebieten. Für den kommenden Wahlkampf sei eine Einheitsfront aller Nationalen unter der Hindenburgparole zu wünschen; das jetzige Gegenarbeiten Preußens gegen das Reich müsse aufhören.

Um die Besatzungsherabsetzung.

An zuständiger Berliner Stelle wird die Anwesenheit des Pariser deutschen Botschafters von Hoesch in Berlin damit begründet, daß der Botschafter durch den Reichsaußenminister Briand in Genf informiert worden sei. Botschafter von Hoesch hat bereits Berlin wieder verlassen. Offiziell wird weiter erklärt, daß eine Note über die Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinlande in Berlin nicht eingegangen sei. Dagegen eine Mitteilung der Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung, die jedoch nicht als endgültig angesehen werden kann, da sie den deutschen Wünschen in keiner Weise entspricht.

Um Maltzans Nachfolger.

Zu der Frage, wer als Nachfolger von Maltzan auf den Posten des deutschen Botschafters in den Vereinigten Staaten in Frage kommt, schreibt der „Berliner Lokalanzeiger", in amerikanischen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß es in Washington gern gesehen werden dürfte, wenn das Agreement für den bisherigen deutschen Generalkonsulat in Neuyork Herrn von Lewinski, nachgesucht werden würde. Aus den wichtigen wirtschaftlichen Verhandlungen, insbesondere über die Freigabe des deutschen Eigentums, ist Herr von Lewinski den maßgebenden amerikanischen Stellen auf das vorteilhafteste bekanntgeworden. Auch in der deutschen Kolonie und bei den Deutsch-Amerikanern erfreut er sich besten Ansehens. Freilich liegt eine bureaukratische Hemmung vor: Es ist bisher nicht üblich gewesen, einen Generalkonsul zum Botschafter in dem gleichen Lande zu befördern, in dem er bisher tätig gewesen ist. Tradition ist gut; eine solche Hemmung müßte sich aber überwinden lassen, wenn sie ein Hinderungsgrund wäre, einen geeigneten Mann auf einen schwierigen Posten zu setzen.

Der Evangelische Bund gegen Rom.

In Weimar wurde die 31. Generalversammlung des Evangelischen Bundes durch den Vorsitzenden, Geh. Konsistorialrat Prof. D. Scholz, eröffnet. Der Evangelische Bund, so führte er aus, wolle das gesamte deutsche Volk zur Abwehr gegen Rom zusammenfassen. Eingehend setzte sich der Redner mit den Versuchen, die Arbeit und Methoden des Bundes zu ändern, auseinander. Der Gedanke eines evangelischen Zentrums sei an den Widerständen, die in ihm selbst lagen, gescheitert. Sich friedlich mit Rom zu vertragen, sei unmöglich, weil Rom niemals den Protestantismus als eine berechtigte, geschichtlich gewordene Erscheinung des Christentums anerkennen werde. In seinem Bericht über die Gegenwartslage des Bundes legte Direktor Fahrenhorst dar, daß der Bund immer mehr zu einer gesicherten Gemeinschaft werde. Das habe auch die Geschlossenheit der Organisation seit der Präsidentenkrise bewiesen. Evangelischer Einfluß auf politische Dinge sei dringend nötig, man erreiche ihn aber besser durch die evangelische Bewegung, evangelische Blockbildung, durch interfraktionelle Ausschüsse und evangelische Wählervereinigungen.

Frankreich—Rußland.

Polen als Bindeglied.

Obgleich über den Inhalt der einstündigen Unterredung zwischen dem französischen und dem polnischen Außenminister keine offizielle Mitteilung gemacht wurde, meldet die Pariser Presse übereinstimmend, daß sich die beiden Staatsmänner vorwiegend über das Verhältnis der Westmächte zu Rußland unterhalten haben. Angesichts der engen Beziehungen zwischen Rußland und Polen würde natürlich eine Zuspitzung des französisch-russischen Konfliktes nicht ohne unmittelbare Rückwirkungen auf Polen bleiben können. Die Wendung, die der Zwischenfall Rakowski genommen hat, hat demgemäß in Warschau einige Unruhe ausgelöst. Es sei deshalb anzunehmen, daß Briand dem polnischen Außenminister beruhigende Zusicherungen dahin machte, daß Frankreich von sich aus nicht aneinen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau denke. Briand soll insbesondere auch dargetan haben, wie er die von Rußland vorgeschlagenen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt zu führen gedenke. Frankreich dürfte sich hierbei auf den Standpunkt stellen, daß

ein etwaiger französisch-russischer Vertrag

weder das französisch-polnische Bündnis noch Artikel 16 des Völkerbundspaktes beeinträchtigen darf. Zaleski soll dann seinerseits den französischen Außenminister über die Verhandlungen zum Abschluß eines polnisch-russischen Nichtangriffspaktes unterrichtet haben.

*

Nach Abschluß der Ministerbesprechung hat die französische Regierung den Notenwechsel mit Rußland veröffentlicht. Das Wichtigste daraus ist, daß die französische Regierung darin ausdrücklich betont, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland nicht in Frage komme.

Rakowski abberufen?

Aus Moskau wird über ein neues Kommuniqué der Sowjetregierung über die russisch-französischen Beziehungen berichtet, in dem die Sowjetregierung erklären wird, daß die russisch-französischen Beziehungen trotz der Forderung Frankreichs auf Abberufung Rakowskis keine Unterbrechung erfahren werden. Die Sowjetregierung sei bereit, der Forderung Frankreichs auf Abberufung Rakowskis nachzukommen, werde aber betonen, daß die Arbeit Rakowskis in Paris immer das Vertrauen der Sowjetregierung genossen habe und daß Rakowski trotz dieser Affäre als russischer Diplomat sich weiter an der russischen Außenpolitik beteiligen werde.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Rakowski Mittwoch oder spätestens Donnerstag Paris verlassen wird, um sich nach Moskau zu begeben. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung seitens amtlicher Kreise der Sowjetunion liegt bis jetzt noch nicht vor.

Gnade für die Meuterer von Toulon.

Aus Paris wird gemeldet: Angesichts der Tatsache, daß die Besatzung des Kriegsschiffes „Ernest Renan" einmütig ihrem Bedauern über die jüngsten Zwischenfälle Ausdruck gegeben hat, hat der Marinepräfekt von Toulon in Uebereinstimmung mit dem Marineminister die verhängten Freiheitsstrafen in einen einfachen Vermerk in die Papiere umgewandelt. Nur gegen die Rädelsführer wird die Anklage wegen Meuterei aufrecht erhalten.

— Vielleicht gibt diese ungewöhnliche Nachgiebigkeit der französischen Regierung gegenüber den höchst bedenklichen Vorgängen in Toulon zugleich eine Erklärung dafür, daß Frankreich einem Bruch mit Rußland ausweicht: es könnte sehr wohl sein, daß die kommunistische Bewegung im französischen Heer und die Untergrabung der Disziplin schon so weit fortgeschritten ist, als daß eine strenge Unterdrückung noch möglich wäre und als daß Frankreich einen Bruch mit Sowjetrußland noch wagen könnte, ohne an Stelle der bisher zwar bedenklich häufigen, aber doch immer nur erst vereinzelten Unbotmäßigkeiten in der Armee einen die gesamte Armee erschütternden großen Insubordinationsausbruch befürchten zu müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0001

Keine Intervention der Großmächte im polnisch-litauischen Konflikt.

Wie in der litauischen Hauptstadt Kowno gerüchtweise verlautet, ist für Anfang dieser Woche ein Schritt der Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens zu erwarten, der eine Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes bezwecken soll. Demgegenüber wird von deutscher Seite hingewiesen, daß ein derartiger Schritt der Großmächte in informierten politischen Kreisen für unwahrscheinlich gehalten wird, da er eine einseitige Parteinahme zugunsten Polens darstellen würde, während die Großmächte bisher es strengstens vermieden haben, sich in Litauen allzu sehr für Polen einzusetzen. Der Schritt müßte auch um so merkwürdiger berühren, als die Großmächte es bisher nicht für notwendig gehalten haben, in Litauen zu protestieren, wenn Litauen sich Verletzungen des Memelstatuts gegenüber Deutschland zu schulden kommen ließ.

Der Balkankonflikt.

Im bulgarisch-jugoslawischen Komitatschikonflikt ist England bemüht, eine Einmischung des Völkerbundes zu vermeiden und übt daher auf beide Beteiligten einen Druck zur Verständigung aus. Die bulgarische Regierung hat ebenso wie Jugoslawien die Grenzsperre verhängt, um neue Grenzüberschreitungen bulgarischer Komitatschis zu verhindern. Die italienische Presse erklärt ihrer jugoslawischen Grundeinstellung entsprechend, die Attentate seien eine Folge der völlig unhaltbaren Art der Behandlung der Mazedonier durch Jugoslawien.

Der Aufstand in Mexiko.

Die letzten Nachrichten aus Mexiko besagen, daß der Aufstand überall niedergeschlagen worden ist. Nur im Staate Veracruz soll es 2000 Rebellen nochmals gelungen sein, sich zu sammeln. Artillerie soll den Aufständischen nicht zur Verfügung stehen. Regierungstruppen sollen sich bereits auf dem Anmarsch befinden, um den Kampf mit den Rebellen aufzunehmen. Als Führer dieser aufständischen Truppen taucht der Name des Generals Gomez auf, was aber bezweifelt werden muß, da die Nachricht von der Hinrichtung des Generals Gomez von amtlichen mexikanischen Stellen ausgegeben worden ist. Wie jetzt weiter bekannt wird, beabsichtigen die Aufständischen im Falle ihres Sieges Calles und Obregon hinzurichten und General Serrano an die Spitze der provisorischen Regierung zu stellen.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Hier ist man weniger optimistisch über den Ausgang der mexikanischen Revolutionskämpfe als der amtliche mexikanische Bericht. Die Fortdauer der strengen Nachrichtensperre zwischen Mexiko und dem Ausland beweisen, daß die Kämpfe weitergehen. Auch in London sind die mexikanischen Rentenpapiere von den Börsennotierungen gestrichen.

Ein Sieg des Generals Gomez?

Wie die „Chicago Tribune" aus Mexiko meldet, soll General Gomez — dessen Gefangennahme und Hinrichtung inzwischen selbst von der mexikanischen Regierung widerrufen werden mußte — bei Perote im Staate Veracruz den regulären Truppen eine Niederlage beigebracht und 300 Mann gefangengenommen haben. Angesichts dieses Sieges fürchte man eine gefährliche Wendung der Aufstandsbewegung, um so mehr, als auch der starke Stamm der Yaqui-Indianer die Bundestruppen anzugreifen droht.

Man glaubt, daß der frühere Präsident Huerta, der sich augenblicklich in Los Angelos im Exil befindet, einen starken Anteil an der Leitung der Aufstandsbewegung hat. Er soll zwar nicht die Absicht haben, nach Mexiko zurückzukehren, aber seine Anhänger ermächtigt haben, sich mit General Gomez zu verbünden.

Die Vereinigten Staaten bleiben neutral.

Wie der amtliche amerikanische Funkspruch berichtet, hat die amerikanische Regierung den Transport von Waffen über die mexikanisch-amerikanische Grenze verboten. Es verlautet in Washington, daß die amerikanische Regierung entschlossen sei, in der mexikanischen Frage strikte Neutralität zu bewahren. Alle amerikanischen Behörden an der mexikanischen Grenze hätten Befehl erhalten, verdächtige Individuen oder Waffentransporte anzuhalten, da Berichte eingetroffen seien, daß nach Amerika geflüchtete Mexikaner beabsichtigten, den Aufständischen Waffen und Munition zu senden.

Die Forderungen des „Stahlhelms"

Auf der am Sonnabend und Sonntag in Naumburg abgehaltenen Führertagung des Stahlhelms, Landesverband Mitteldeutschland, machte nach Begrüßung durch den Gauführer Löwe, Naumburg, der zweite Bundesführer

Oberstleutnant Duesterberg

folgende programmatische Ausführungen:

Stärker als alles in der Welt ist der Geist.

Wir stehen in einem gewaltigen Geistesringen, einem Ringen zwischen Idealismus und Materialismus, zwischen Heroismus und Händlergeist, zwischen Glaube und Unglaube, zwischen Gut und Böse. Mehr denn je ist die deutsche Rasse und Kultur, die deutsche Seele bedroht vom marxistischen Geist, von diesem furchtbaren Polyp, der alles umklammert, auslaugt und vernichtet. Der Stahlhelm als Führer der deutschen Freiheitsbewegung muß seine Kameraden mit dem nötigen Wissen versehen, damit sie im täglichen Meinungskampf ihren Mann stehen können. Daneben muß die politische Arbeit der Führer beginnen, um die von uns gesammelte Macht nationalpolitisch im Sinne einer Freiheitsbewegung einzusetzen. Daneben muß die Durchführung der sozialen Stahlhelmarbeit und die Förderung der körperlichen Ertüchtigung durch den Wehrsport stehen. Und ebenso wichtig ist die Ausbildung und Entwicklung des Jungstahlhelms und, durch uns gefördert, des Scharnhorstbundes. Wir beabsichtigen, im Jahre 1928

einen großen Landesverbands-Sporttag in Halle

durchzuführen, wahrscheinlich im Herbst, bei gleichzeitiger Einweihung der Stahlhelmsiedlung in Halle. Im Frühjahr 1928 soll wahrscheinlich doch

ein großer Reichsfrontsoldatentag

entweder in München oder Hamburg durchgeführt werden; die Entscheidung fällt jetzt im November. Den 10. Reichsfrontsoldatentag wollen wir jedenfalls in Berlin im Jahre 1929 feierlichst begehen.

Der Redner schilderte dann den erschütternd ungünstigen Stand der deutschen Außenpolitik und fuhr fort:

Ohne gleichzeitige Eroberung der politischen Macht müssen wir fürchten, daß in diesem unglücklichen Kampf, im Zusammenhang mit der seelischen Vergiftung der Jugend in vielen Schulen, der Freiheitswille unseres Volkes mehr und mehr gelähmt wird!

Aus diesem Grunde hat sich der Stahlhelm entschlossen, sich für die kommenden Wahlen mit bestimmten Forderungen als Voraussetzung für die Wahlbeteiligung seiner Mitglieder an die nationalen Parteien zu wenden.

Wir lehnen ebenso wie alle anderen Verbände — den jetzigen Parlamentarismus ab. Wir wissen, daß dieser Parlamentarismus aufs engste mit Korruption verbunden ist. Die Voraussetzung für eine Besserung wäre ein Wahlgesetz, in dem jedem Frontkämpfer, ohne Rücksicht auf die Partei, eine doppelte Stimme zuerkannt würde, und ein Verbot für jeden Abgeordneten, Mitglied irgendeines Aufsichtsrats zu sein.

Ohne politische Macht ist irgendeine grundsätzliche Besserung nicht durchzuführen!

Dr. Schiele-Naumburg

sprach über das Thema: „Was gebietet der Frontgeist, angewendet auf praktische Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik?" und führte aus:

Bei aller Achtung vor der Notwendigkeit der Wirtschaft gilt doch die Warnung an sie, daß sie ihre Unternehmungen auf flüssiger, glühender Lava errichten würde ohne völkische Sozialpolitik. Es wird ihr noch der ganze Bauernund wegschwimmen, wenn es in Deutschland nur noch Geschäftsgeist gibt und nicht mehr: sozialen Geist, Preußengeist, Frontgeist.

Die deutsche Industrieentwicklung ist an einem Schlußpunkt angekommen, wo sie keine neuen Menschenmassen mehr aufnehmen kann. Es ist eine industrielle Reservearmee im Entstehen, welche Lohn- und Gehaltsstand in den Städten immer tiefer drückt. Hinter jedem Lohnempfänger steht ein Neuling vom Lande, der es billiger machen will. Der Lohnabzug für die Arbeitslosen ist Unterhalt und Bezahlung für diese Reservearmee.

Wir haben 50 Jahre lang Fabriken und Mietkasernen gebaut und haben damit unser Volk krank gemacht. Die Krankheit heißt Mietkasernengeist. Von nun an wollen wir völkische Baumeister auf dem Lande sein. Das bedeutet völkische Agrarpolitik. Der Landarbeiterstand braucht Aufstiegsmöglichkeiten.

Wir brauchen für die besitzlosen Bauernsöhne und Landarbeiter die Möglichkeit von Hauserwerb und Landerwerb am Orte ihrer Arbeitsgelegenheit. Wir brauchen die baldige und sichtbare Verwirklichung dieser Forderung.

Wir sind das Volk ohne Raum. Wir sind der Vulkan Europas.

Wir müssen dem deutschen Nachwuchs neue Lebensräume öffnen oder uns und Europa durch Bolschewismus vernichten. Wo sind diese Räume? Die neuen Lebensräume sind zu haben — innerhalb unserer Grenzen — auf dem agrarischen Feld.

Der erste Bundesvorsitzende Kameradschaft

führte aus: Nirgends in Deutschland findet man einen Bund, der in einem derartig großen Spannungsbogen die verschiedenen Berufe und Parteien umfaßt wie der Stahlhelm. Ganz besonderen Dank verdient die Kraftstelle des Stahlhelms Mitteldeutschland. Was Dr. Schiele gesagt hat, läßt sich nur durchführen, wenn der Stahlhelm sich

die notwendige Stärke und Macht verschafft.

Man behauptet, jetzt sei die Frontsoldatenbewegung nicht mehr nötig, da eine Beruhigung nach dem Erstarken der staatlichen Machtmittel eingetreten sei. Jetzt ist aber eine gewaltige Aufgabe an uns herangetreten, im geistigen Ringen das deutsche Leben zu formen. Dazu muß Deutschland erst von den Auch-Deutschen befreit werden. Bisher hat man in Berlin die Stahlhelmer durch Polizei abgeriegelt, damit sie mit den anderen Deutschen nicht in Berührung kämen. Die Arbeitskolonnen des Stahlhelms müssen dem neuen Deutschland ihren Willen aufprägen, davon hängt Deutschlands Geschick ab.

*

Am Sonntag sprach über „Stahlhelm und die deutsche Arbeiterschaft" als das wichtigste Thema der deutschen Arbeiterbewegung Bernhard Rausch, der ehemalige Presseschef Noskes im Reichswehrministerium. Er führte u. a. aus: Die Sozialdemokratie hat ihre historische Stunde unseres Volkes verspätet, und mit dem weltpolitischen Sturz Deutschlands ist dem Marxismus der Boden unter den Füßen geschwunden. Aber auch der Kommunismus ist geistige Ueberfremdung. Deutsche Arbeiter werden unter Hammer und Sichel, den Hoheitszeichen einer fremden Macht, zu blinden Werkzeugen russisch-bolschewistischer Interessen abgerichtet. Diesem himmelschreienden Mißbrauch mit deutschen Menschen muß ein Ende gemacht werden! Aus dem marxistisch irregeleiteten Arbeiter einen sich stolz zu seiner Nation bekennenden, ihr Glück und ihre Größe wollenden Deutschen zu machen, ist die wichtigste und schönste Aufgabe des Stahlhelms. Stahlhelm und deutsche Arbeiterschaft gehören zusammen!

Der Vorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Bechly, Berlin, führte zu seinem Thema: „Stahlhelm und Angestellte" u. a. aus:

„Nicht die Gewerkschaften zerstören — das ist eine zugleich kindliche und überaus gefährliche Spekulation — sondern die dort in Schicksalsgemeinschaft verbundenen Menschen aus sozialistischer Irrlehre heraus zur Staats- und Volksbejahung führen, sie tüchtig machen für alles, was deutschem Leben frommt, und ihnen den Aufstieg vom Proletarier zum mitbesitzenden Volksgenossen erleichtern, das ist die Aufgabe aller, die sich für die Zukunft verantwortlich fühlen."

Den Vorträgen folgte eine ausgedehnte Aussprache, in der u. a. Kamerad Throtha (Stopau) für eine Besserstellung der Landarbeiter und Bergarbeiter durch Lohnerhöhung und Verbesserung der sozialen Versicherung eintrat. Oberstlt. Duesterberg machte beachtenswerte Ausführungen über die Stellunngahme des Stahlhelms

zum drohenden Bergarbeiterstreik im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Der Stahlhelm werde vorläufig eine neutrale Haltung einnehmen.

Aenderungen des Reichsschulgesetzentwurfes?

Wie an zuständiger Stelle verlautet, ist eine Entscheidung darüber, ob die Reichsregierung das Reichsschulgesetz in Form einer Doppelvorlage vor den Reichstag bringen wird, zurzeit noch nicht zu übersehen. Die Einbringung einer Doppelvorlage der Reichsregierung und des Reichsrates ist durchaus möglich, ebenso aber besteht die Möglichkeit, daß die Reichsregierung die Vorschläge des Reichsrates in ihren eigenen Entwurf hineinarbeite. Ueber die Fragen wird sich das Kabinett in der nächsten Woche entscheiden.

Es scheint danach, daß die Reichsregierung an ihrem Schulgesetzentwurf nicht unbedingt festhält und zu Abänderungen auf Grund der Vorschläge des Reichsrates bereit ist.

Huertas Bruder erschossen.

Eine Abteilung der mexikanischen Regierungstruppen stellte in den Hügeln südlich von Nogales Sonora den Bruder des früheren mexikanischen Präsidenten Huerta, in dessen Begleitung sich ein Freund und acht Yaqui-Indianer befanden. Alfonso Huerta und sein Freund sind erschossen worden. Die Indianer flohen. Huerta wurde vorgeworfen, den Versuch zur Organisierung eines Indianeraufstandes gemacht zu haben.

Nach Meldungen der tschechischen sozialdemokratischen Blätter will die tschechische katholische Volkspartei im Parlament eine Novelle zum Mieterschutzgesetz, das Ende März 1928 abläuft, vorlegen, wonach der Mieterschutz innerhalb fünf Jahren aufgehoben werden soll. In Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern soll der Mieterschutz sofort aufgelöst werden, ebenso in allen übrigen Städten für größere Wohnungen.

*

Der Reichskongreß der Vereinigten Eisenbahnerorganisationen in der Tschechoslowakei hat die Antwort des Eisenbahnministers im Eisenbahnerkonflikt als ungenügend bezeichnet. Zu einem Streik soll es vorläufig nicht kommen. Die Behörden haben jedoch für den Streikfall bereits Vorkehrungen getroffen, um den Verkehr für alle Fälle aufrechterhalten zu können.

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich wurde es hell im Saal. Am Boden lagen Frauen, an allen Sitzen hingen Kleidersetzen. An den Türen staute sich die Flut des ersten Entsetzens. Jetzt traten mehrere Herren auf die Bühne. Sie kamen zu der leblos stehenden Sängerin, in deren großen dunklen Augen ein Funke von fassungslosem Schmerz glühte. Als die Herren sie ansprachen und berührten, fiel sie wie ausgebrannt zusammen. Wenn sie sang, wenn sie spielte, vergaß sie sich und ihr Leben und alles, was ihr irdisches Teil war. Und mitten aus dieser seelischen und fast körperlichen Entrückheit hatte das Attentat, wie ein Keulenschlag ins Gehirn, sie in die Umwelt zurückgeschleudert. Sie fand sich nicht zurecht. Fast bewußtlos geleitete man sie hinaus.

Der Saal war nun von dem beizenden, übelriechenden Qualm vernebelt. Nur undeutlich sah man noch die Umrisse der Menschen. Noch immer wogte der Kampf um die Türen. Da trat ein Herr vorn an die Rampe der Bühne. Es war der Generalintendant. Mit Mühe machte er sich vernehmbar.

„Meine Herrschaften," schrie er mit verzweifelter Kraft seiner Lungen. „Meine Herrschaften, seien Sie doch vernünftig! Eine Gefahr liegt nicht vor." Immer wieder schrie er es, bis sich endlich die Zuckungen der Bestürzung und Uebereilung besänftigten. Die Wenigen, die noch im Saale waren, drängten nach vorn zur Bühne.

„Meine Damen und Herren," sprach der Generalintendant in die langsam eintretende Stille, die jetzt nur noch von dem keuchenden Husten unterbrochen ward, den der Rauch erzeugte, „ein ruchloser Terrorakt ist geschehen." Ein Hustenanfall erschütterte ihn.

Da riefen stürmisch Stimmen: „Gegen wen?!"

Der Intendant fuhr fort: „Ich schäme mich fast, es Ihnen zu sagen. Es ist eine Schmach für München, für die Kunst. Eine Klique hat sich gegen unseren bewährten Ersten Kapellmeister verschworen. Gegen seine Musikauffassung, gegen sein künstlerisches Bekenntnis. Sie wollen ihm München verleiden.

Ein Brausen der Empörung brach hervor aus dem Nebel. Irgendwo klatschten Ohrfeigen. Tumult einer Schlägerei wirbelte. Die Störenfriede wurden hinausgeworfen. Der Redner fuhr fort: Ich bitte Sie, sich jetzt ruhig nach Hause zu begeben. Eine Fortsetzung der Vorstellung ist, wie Sie sehen, leider unmöglich. Ich glaube in Ihrem Namen zu sprechen, wenn ich unserem Dirigenten und der großen Künstlerin, von deren Können wir leider nur eine kurze Probe genießen durften, Ihre Teilnahme und Ihr Bedauern ausspreche."

Heftiges „Ja" wetterte durch den Saal.

Henry schwieg. Er konnte dieses Unmögliche noch nicht fassen. Stumm folgte er den Damen, die der Dunst längst aus dem Saal getrieben hatte.

In der Garderobe brachte der großherzogliche Lakai schon die Ueberkleidung. Während die Damen sie anlegten, hörchte Henry umher. Die Empörung über das Attentat war fast allgemein. Nur einige Herren, jüngere und auch ältere, und seltsamerweise auch viele Damen, verbargen mühsam ihre Genugtuung und ihr befriedigtes Lächeln.

Noch immer innerlich bebend über das niederschmetternde Erlebnis, geleitete der Prinz die Damen zu dem Auto. Endlich, als der Wagen langsam durch den Schwarm der Gefährte über den Platz vor dem Nationaltheater glitt, fand er Worte. „Man kann dieses Unmögliche kaum glauben," sagte er mit heiserer Stimme.

„Wieso?" fragte Gräfin Hochdorf spitz.

„Wieso?" Er starrte sie an, als habe er nicht richtig gehört. „Ja, mein Gott, Gräfin, fühlen Sie nicht diesen Vandalismus?"

„Wenn ihnen diese Art Musik nicht gefällt!" bemerkte die Gräfin und zog die Lippen ein.

Der Prinz federte auf dem Sitz empor. „Diese Art Musik! Mozart! So wunderbar wiedergegeben!"

Die Gräfin zuckte abweisend die Schultern.

Henry erwiderte nichts. Er wandte sich an Alice, die bisher stumm und unbeteiligt zum Fenster hinausgeblickt hatte. „Und Sie, Prinzessin? Teilen Sie etwa auch die Ansicht dieser Dame?"

Alice kehrte ihm das Gesicht zu, blickte ihn ruhig an und sagte: „Ich weiß wirklich nicht. Ich habe keine Meinung in Kunstprinzipien!"

Die Deckenbeleuchtung brannte. Hellbestrahlt sah er ihr Gesicht. Dieses hübsche, frische, rosige, jungmädchenhafte Gesicht, das so deutsch war, und das ihm rührend nahe und befreundet erschien, seit er wußte, welche Erwartungen auf ihn gesetzt wurden. Sie hatte ihm von Anfang an gefallen als guter Kamerad, mit der es herrlich war zu plaudern und zu scherzen. Jetzt, da er sie mit den Augen des ungewollten Freiers betrachtete, traf ihn der jungfräuliche Hauch, der von ihr ausging, ihre liebe Kernhaftigkeit durchdrauend und tauig wie eine Seedrise. Er hatte nicht die Absicht gehabt, so jung zu heiraten. Aber wenn — dieses Mädel war, weiß Gott, dazu angetan, Grundsätze über den Haufen zu werfen. Darum sagte er jetzt eindringlich, fast beschwörend:

„Prinzessin Alice, es handelt sich hier nicht um Kunstansichten. Hier handelt es sich um Menschentum, weiter nichts. Verurteilen Sie nicht dieses Rowdytum? Empfinden Sie als Weib nicht die Schande dieses brutalen Roheitsaktes, den man schonungslos auch gegen eine hilflose Frau verübt hat?"

Alice kämpfte mit sich und schwieg. Die Hochdorf aber ließ sich vernehmen. „Ich finde, Sie bedrängen die Prinzessin etwas arg, Königliche Hoheit!"

Da ging die Erbitterung mit Henry durch. „Ich spreche nicht mit Ihnen," rief er grob und sich wieder an Alice wendend, bat er beinahe flehend, denn er fühlte, daß sich jetzt ihr beider Schicksal entschied: „Prinzessin, ich bitte Sie, sagen Sie mir Ihr Urteil über diese Flegelei!"

Unruhig rückte Alice auf dem wippenden Lederpolster des Autos hin und her. Dann entgegnete sie, den Blick abwendend: „Man hat diesem Dirigenten schon so oft nahe gelegt, München zu verlassen. Wenn er so dickfellig ist — —!"

Da kreischte Henry auf dem Vordersitz herum. Er hatte bisher seitwärts gesessen, das Gesicht gegen die Damen. Jetzt drehte er sich resolut nach vorn und wandte ihnen den Rücken. Alice war für ihn erledigt. Es tat weh. Er hatte sich in eine Art Verliebtheit hineingedichtet. Aber ein Mädchen mit diesen Ansichten war keine Frau für ihn. Erbittert blickte er durch die von der Kälte beschlagene Scheibe.

Das Auto bog jetzt vom Odeonplatz in die Brienner Straße ein. Eine peinliche Stille brütete in dem Wagen. Bald hielt er vor dem großherzoglichen Palais. Der Lakai öffnete den Schlag, wortlos stieg der Prinz aus, half den Damen heraus. Dann reichte er Alice die Hand und sagte: „Gute Nacht."

„Sie kommen nicht mit?" fragte sie verwundert. „Ich dachte, Sie wollten bei uns zu Abend essen?"

Er schüttelte den Kopf. „Ich," — er legte den Nachdruck auf das Wort —, „bin nach der Erschütterung dieses Abends nicht in der Stimmung, Konversation zu machen."

Dann gewährte er der Gräfin den ganzen Bruchteil einer Verbeugung, die sie überfah

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

890 000 Mark Provinzialgelder

zur Förderung der Landwirtschaft.

In seiner Sitzung in Schleusingen hat der Provinzialausschuß aus dem Fonds zur Förderung der Landwirtschaft die nachstehenden Beihilfen (zu gleichen Staats- und Provinzialanteilen bewilligt:

Für den Regierungsbezirk Magdeburg: 113 400 Mark.

Für den Regierungsbezirk Merseburg werden aus dem Fonds 50 300 Mark zur Verfügung gestellt. Dazu kommen 89 500 Mark für das Landeskulturamt Merseburg. Für den Regierungsbezirk Erfurt werden insgesamt 87 000 Mk. bereitgestellt.

Außerdem sind aus dem Landesmeliorationsfonds (entsprechend den Staatsbeihilfen 325 850 Mark bewilligt worden. Darunter befinden sich 62 000 Mark für den Wische-Deicherband zum Ausbau der Seehäuser Umflut und zum Binsehofdurchstich (Aland-Regulierung). Ferner 100 000 Mark für die Regulierung der Schwarzen Elster, 23 500 Mark für die Regulierung der Zeetzel und 22 500 Mark für Hochwasserschutzmaßnahmen im Flußgebiet der Bode.

Schließlich werden aus dem Bodenverbesserungsfonds für 1927 223 095 Mark bewilligt.

Im einzelnen sei noch mitgeteilt: Für die Genossenschaft zur künstlichen Beregnung der Saalewiesen im Kreise Weißenfels 6000 Mark, für die Stadtgemeinde Kelbra zum Bau der Wasserleitung 15 000 Mark, für die Weidegenossenschaft Saalkreis zur künstlichen Beregnung der Auewiesen an der Saale 5000 Mark, für die Gemeinde Struth (Eichsfeld) zur Anlage einer Gemeindekuweide 10 000 Mark, für die Gemeinde Zirschbach zum Bau einer Wasserleitung 15 000 Mark, für die Gemeinde Fischbach desgleichen 12 000 M., für die Stadtgemeinde Dingelstädt desgleichen 25 000 Mark, für Umlegungen zur Verfügung des Landeskulturamts Merseburg 50 000 Mark.

Verstümmelt und beiseite geschleudert.

Tragisches Geschick eines Lebensmüden.

Am Sonnabend legte sich ein 30 Jahre alter Arbeiter auf die Schienen der Hettstedter Bahn in der Nähe des Lokomotivschuppens. Die Lokomotive schleuderte den Selbstmörder beiseite. Schwer verletzt erhob er sich und schleppte sich in den Lokomotivschuppen, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Zu ihrem Ersetzen bemerkten die dort beschäftigten Arbeiter, daß dem Manne die linke Handabgefahren war. Auch hatte er schwere Verletzungen am Kopf erlitten.

In seinen Taschen fand sich ein schwarz umrandeter Brief an seine Eltern gerichtet. Bisher war der Mann noch nicht vernehmungsfähig. Aber aus dem Inhalt des Briefes geht hervor, daß er Selbstmord begehen wollte. Er wurde in die Klinik gebracht.

Mord, Selbstmord oder Unfall?

Am Trothaer Wehr wurde heute früh die Leiche eines ungefähr 20 Jahre alten Mädchens, die nur mit einer Bluse und Unterrock bekleidet war, angeschwemmt. Die Leiche scheint schon längere Zeit im Wasser gelegen zu haben. Auffallend ist an der Leiche, bei der keinerlei Ausweispapiere gefunden wurden, eine Wunde am Kopf. Die Polizei ist zurzeit mit der Untersuchung beschäftigt, ob es sich um eine Stichwunde oder eine Verletzung durch Anstoß oder Anprall handelt.

*

Wie wir bei Redaktionsschluß erfahren, ergaben die polizeilichen Ermittlungen, daß kein Verbrechen, sondern Selbstmord vorliegt. Wahrscheinlich handelt es sich um die Frau, die vor einigen Tagen nach Ablegung ihres Mantels, ihres Hutes und ihrer Tasche an der Dreierbrücke nachts in die Saale sprang.

Belohnung für Lebensrettung.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Oskar Suhle, Ritterstraße 12, in Anerkennung der von ihm am 5. April d. J. ausgeführten Rettung des Knaben Gerhard Ganda vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

Der Roman eines Stadtbankkunden.

Lebemann und Schwindler. / Die Wechselfabrik Karsy. / Potemkinsche Dörfer hinter der Rabitzwand. / Die Braut im Monde. / Endergebnis: eine halbe Million Verlust für die Stadt.

Von neuen Verhaftungen in der Stadtbanksache gehen in den letzten Tagen Gerüchte. Sie sind unbegründet. Es ist keine Verhaftung erfolgt. Die drei Hauptangeschuldigten, Direktor Berger und seine Assistenten Schrader und Sielaff, waren seinerzeit in Haft, sind aber dann entlassen als die Gefahr der Verdunkelung nicht mehr bestand. Nur einer der Kreditnehmer sitzt noch hinter Schloß und Riegel, schon seit Februar, der Kaufmann Karl Schröder aus Berlin. Er ist aber auch eine besonders interessante Persönlichkeit, der Stadtbankkunde Schröder. Seine Geschichte ist ein Roman, ein Roman voll Spannung und Tempo.

Schröder, jetzt 35 Jahre alt, den stürmischer Drang zum Reichwerden beseelt, macht sich 1923 selbständig. Viel Mittel hat er nicht. Er gründet eine Bureaumöbelhandlung. Durch den Kaufmann Förster, mit dem er durch eine Angestellte bekanntgeworden ist, erfährt er, daß die hallische Stadtbank strebsamen Geschäftsleuten gern auf die Beine hilft. Er weiß, auf wie schwachen Füßen sein Unternehmen steht und sucht nun Fühlung mit der Stadtbank oder richtiger, mit deren Leiter, Direktor Berger. Ihm gelingt es, sich mit Förster in Halle zu assoziieren. Nun ist der Kontakt hergestellt, das Kreditnehmen kann losgehen.

Und es geht los. Zunächst einmal ist er darauf bedacht, den Kompagnon Förster aus der Firma Schröder & Förster, Bureaumöbelvertrieb, Halle, herauszubringen. Nachdem ihm das geglückt ist, schaltet und waltet er allein. Berger gibt gutgläubig Kredit. Schröder deckt seine Schuld durch Wechsel. Binnen wenigen Monaten hat er bei der Stadtbank 250 000 M. entnommen. Deckung sind Wechsel, Kellerwechsel, keine Warenwechsel.

Dem Freunde Berger wird's bald heimlich im Busen bang. Als Revision bevorsteht, läßt er sich die Wechsel von Schröder in mehrere Posten zerlegen und als Warenwechsel auffrisieren. Um den Wechseln das Aussehen von guten Warenwechseln zu geben, gründet Schröder in Berlin eine neue Gesellschaft, die Kartothekinstemmöbelgesellschaft, kurz „Karsy" genannt. Ein Angestellter als „Mitbegründer" der Karsy gibt für diese Wechsel die Unterschrift. Eine reine Scheingründung. Sie hat nichts weiter wie ein paar

Plakate und einen Firmenstempel.

Das genügt ja aber auch, um Wechsel auszustellen. Dutzend und Aberdutzend Wechsel von der Karsy nimmt Berger herein. Schröders Angestellter gibt seinem Chef und Kompagnon Blankoakzepte. Wenn gerade kein Blankoakzept von ihm da ist, setzt Schröder kurzerhand auch mal einen anderen Namen darunter.

Schröder ist lustig und vergnügt. Er spielt den großen Mann. In den Lokalen, in denen man sich amüsiert, ist er ein gern gesehener Gast. Er führt ein üppiges Leben, hat stets moderne Autos, ist bei Nuvelieren guter Kunde. Um seinen Gönner Berger aus düsteren Zweifeln zu reißen, führt er eine Komödie auf. Berger und sein Familus Schrader werden aufs Lager nach der Ankerstraße geladen, besichtigen die Vorräte an Bürromöbeln. „Und hier," erklärt Schröder, „in diesem Raum stehen kostbare Prunkmöbel, alles vollgestopft. Leider habe ich den Schlüssel grade nicht da. Aber wir können uns helfen".

Ein paar Hammerschläge gegen die Rabitzwand es öffnet sich ein Loch und die Stadtbankleute schauen hinein und sehen einen wunderbaren Bibliotheksschrank. Feine Sache! Darauf gibts weiter Kredit. Dabei war dieser Schrank das einzige Möbelstück im ganzen Raum. . . .

Inzwischen wachsen die Schulden um neue Hunderttausend. Berger muß beschwichtigt werden. Schröder erzählt, daß er sich einen

„Goldfisch gefangen"

habe, er werde sich demnächst verloben mit einer reichen Hanseatin. Fräulein Rosa Bamberg. Nach der Hochzeit sollen alle Schulden abgedeckt werden. Berger hat ein begreifliches Interesse, daß die Heirat zustande kommt, er hilft dem Freunde natürlich durch Stadtbankgeld, daß der sich bei seiner Braut mit einem noblen Verlobungsgeschenk einführen kann. Eines Tages ist die Verlobung perfekt, Schröder trägt an seiner brillantgeschmückten Hand den schlichten Goldreif. Der Schwiegervater hat sich natürlich nicht lumpen lassen, er hat dem Schwiegersohn, dem famosen Herrn Schröder, gleichein neues, prachtvolles Auto geschenkt.

So ganz unvorsichtig handelt der Schwiegervater, ein echter Hanseate aber nicht; denn beim Stadtbankdirektor Berger geht eine Anfrage über Schröder ein. Der Anfragende ist ein Herr Stürmer, finanzieller Vertrauensmann des Schwiegervaters. Berger gibt natürlich die beste Auskunft, Schröder sei ein außerordentlich energischer rührriger Geschäftsmann. Für seinen großen Unternehmungsgeist sei die Golddecke ja hier und da etwas knapp, aber wenn da ein bischen angeflickt würde, dann würden die an sich schon guten Unternehmungen glänzend werden.

In Wirklichkeit ist Stürmer der Intimus von Schröder, macht mit ihm gemeinsames Spiel. Die Braut und der Schwiegervater wohnen im Monde, aber Berger zahlt aus Stadtbankgeldern dem Herrn Stürmer, der ja doch Spesen hat für seine Bemühungen in der Heiratsgeschichte auch noch ein paar tausend Mark. Ihm lag eben gar zu sehr daran, den Schröder durch eine Heirat zu finanzieren.

Die Firma Schröder & Förster ist mit Bergers Herrlichkeit zusammengebrochen, Schröder selbst hat den Offenbarungseid geleistet. Der Roman des kecken Gründers und Lebemanns kostet die Stadt eine halbe Million. Es haben andere Kunden der Stadtbank mit Hilfe Bergers die Stadt noch um höhere Summen geschädigt, aber unter all den Schwindlern hat doch Schröder die unglaubliche Dummheit und gewissenlose Leichtfertigkeit des Stadtbankdirektors am richtigsten eingeschätzt.

Wem fehlen 30 Pfund Nudeln?

Am Freitag wurde von einem hiesigen Handwerksmeister im Hausflur des Grundstücks Goethestraße 1 ein Paket mit 30 Pfund Nudeln gefunden. Es wird vermutet, daß die Nudeln aus einem Diebstahl herrühren. Das Paket ist sichergestellt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei im Zimmer 60/61 des Polizeipräsidiums.

Drei Schlägereien.

In der Sonnabendnacht entstanden drei Schlägereien, die polizeiliches Einschreiten erforderlich machten. Außer einem Fall, wo sich drei Männer gegenseitig das Gesicht zerkratzten, wurden Personen nicht verletzt. Die Schlägereien wurden durch Polizeibeamte geschlichtet.

Am Sonntagabend schlugen an der Ecke Nicolaistraße—Gr. Ulrichstraße zwei angetrunkene Männer mit Stöcken auf den Führer eines Personenkraftwagens ein. Verletzungen hat er nicht davongetragen. Durch einschreitende Polizeibeamte wurde dem Streit, der eine größere Menschenansammlung zur Folge hatte, ein Ende gemacht.

Bautätigkeit an der Heide.

Unsere Heide wird allmählich eingefaßt von Siedlungen. Demnächst wird auch die Bautätigkeit am Heidesaum zwischen den Wirtschaften „Erholungsheim" und „Waldiust" lebhaft einsetzen. Einige Häuser sind schon fertiggestellt. Sie erhalten nunmehr elektrischen Anschluß, wozu unweit der Heide am Wege nach Nietleben ein Transformatorenhäuschen von der Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld errichtet wird.

Auch in Lieskau sind an der Heide neue Häuser entstanden.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden vom 10. bis 15. Oktober folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen:

Montag: Es ist gewißlich an der Zeit", Dienstag: „Nach einer Prüfung kurzer Tage", Mittwoch: „Eins ist Not", Donnerstag: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit", Freitag: „Ich bete an die Macht der Liebe", Sonnabend: „Wunderbarer König".

Zur Krankenkassenwahl.

Von den Vaterländischen Verbänden wird uns geschrieben: „Im November finden fast überall die Neuwahlen zu den Krankenkassen statt, da am 1 Januar 1928 eine neue Wahlperiode beginnt Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen, wie außerordentlich wichtig die aktive Teilnahme aller wahlberechtigten Mitglieder und Freunde unserer Bewegung ist, um in der sozialen Einrichtung der Krankenkassen

die rote Herrschaft zu brechen.

Daß das möglich ist, haben wir z. B. in Naumburg gesehen, wo trotz der von links erzwungenen zweimaligen Wahl eine bürgerliche Mehrheit erreicht wurde.

Die versicherten Arbeitnehmer und die Arbeitgeber wählen im November die Ausschüsse der Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen. Damit ist die Wahlhandlung erledigt, aber in ihrer Bedeutung noch lange nicht erschöpft. Die aus dieser Wahl hervorgegangenen Ausschußmitglieder wählen ihrerseits die Vorstände der Krankenkassen, die Besitzer bei den Versicherungsämtern und die Vertreter für den Ausschuß der betreffenden Landesversicherungsanstalt. Die zuletzt genannten Vertreter wählen dann die Vorstandsmitglieder der Landesversicherungsanstalt, soweit dies nicht Beamte sind, die Besitzer bei den Oberversicherungsämtern und beim Reichsversicherungsamt, und endlich noch die Vertreter in dem Ausschuß der Berufsgenossenschaften für Unfallverhütung.

Die Zusammensetzung aller dieser Ausschüsse usw. ist also von der Zusammensetzung der Krankenkassenausschüsse, d. h. von dem Ausfall der Wahlen im November, abhängig, deren Bedeutung damit weit über den örtlichen Rahmen hinausgeht. Es sei noch bemerkt daß diese Kassen schon 1925 fast 20 Millionen Versicherte umfaßten und für die Verwaltung von 1¼ Milliarden M. verantwortlich waren. Daran denke ein jeder, es muß ihm dann klar sein, daß es nicht nur ein Wahlrecht gibt, sondern auch eine, wenn auch nicht gesetzlich vorgeschriebene, so doch

moralische Wahlpflicht,

und zwar für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Insbesondere seien auch diejenigen darauf hingewiesen, die z. B. nur einen Hausangestellten beschäftigen, daß auch dieser ein Wahlrecht und eine Wahlpflicht hat. Gegenüber der Geschlossenheit im roten Lager können wir nur Erfolg haben, wenn wir jede Zersplitterung vermeiden und zunächst alles daran setzen, eine einheitliche Liste der christlich und national eingestellten Organisationen aufzustellen.

Ein neues Mädchenheim der Stadtmission.

Die frühere Kantine auf Johannashall bei Wettin ist von der Halleschen Stadtmission erworben worden, um darin ein Mädchenheim zu errichten.

Neue Dienstmarken.

Die neuen Dienstmarken in den Werten zu 3, 5, 8, 10, 15, 20, 30 und 40 Pf. haben die bisherige Größe der gewöhnlichen Postfreimarken und sind in einfarbigem Buntdruck auf weißem, gestrichenem Papier mit dem Wasserzeichen „Waffelmuster" in Bogen zu 100 Stück hergestellt. Das hochstehende, eirunde Markenbild zeigt eine von einer Randleiste eingefaßte strahlenförmige Guilloche, in deren Mitte die Wertziffer steht. Die Umrandung trägt in lichten deutschen Buchstaben die Beschriftung: + Deutsches Reich + Dienstmarke.

Die Marken haben dieselbe Farbe wie die Postfreimarken gleicher Werte. Die neuen Dienstmarken werden erst ausgegeben, wenn die Bestände an älteren Dienstmarken aufgebraucht sind.

Straßenbahn und Lastanhänger.

Am Sonnabendabend wurde in der Reilstraße Ecke Mozartstraße der Anhänger eines Lastkraftwagens beim Ueberqueren der Reilstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt und umgeworfen. Der Beifahrer wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen Oberschenkel-

Fragen Sie Ihren Zahnarzt!

Er wird Ihnen bestätigen, daß zur Pflege Ihrer Zähne neben Odol nur Odol-Zahnpasta in Frage kommen kann; denn Odol-Zahnpasta ist das Ergebnis wissenschaftlichen Studiums und 30-jähriger Erfahrungen. Odol-Zahnpasta hilft die Substanz Ihrer Zähne erhalten, reinigt sie intensiv und wirkt antiseptisch. Es gibt keine bessere Zahnpasta als Odol-Zahnpasta.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0003

bruch sowie Verletzungen im Gesicht. Den Verunglückten brachte man im Krankenwagen ins Diakonissenhaus. Am Straßenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß die Vorderplattform eingedrückt und mehrere Scheiben zertrümmert. Der stark beschädigte Lasttraftwagenanhänger mußte abgeschleppt werden.

Kritik an der Besoldungsreform.

Beamtenversammlung. — Ein mißlungenes Werk.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Halle des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten versammelten sich am Sonntagnachmittag sehr zahlreich im Wintergarten zu einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Postsekretär Seppel über die neue Besoldungsreform. Nach der Begrüßung durch den Vorstand unterzog Reichstagsabgeordneter Seppel die einzelnen Einzelfragen einer gründlichen sachlichen Kritik. Er hob hervor, daß die Reform allgemeine Enttäuschung gebracht habe. Sie sei höchstens dazu geeignet, über eine augenblickliche Notlage hinwegzuhelfen. Man drücke den Beamten einige Mark, 25 oder dergleichen, in die Hand, und die seien froh, daß sie überhaupt Geld bekämen.

Mit großem Nachdruck betonte der Redner, daß die Besoldungsreform in dieser Form nur dazu geeignet sei, Uneinigkeit und Zwietracht in die Reihen der Beamten hineinzutragen. Sie sei nicht geeignet, die Lebenshaltung zu erleichtern. Gefördert werde das Streber- und Kriechertum. Die Durchführung des Prinzips „teile und herrsche" sei dem Reichsfinanzminister glänzend gelungen. Man sei auch bestrebt gewesen, die Organisationen auszuschalten. Sie sollen keinen Erfolg mehr haben. Für einzelne, besonders höhere Beamtenkategorien, bringe die Besoldungsreform wohl Vorteile, aber nicht für die Masse der Beamtenschaft, die zum großen Teil ungerecht behandelt werde.

Mit großer Sachlichkeit verglich der Vortragende genau die einzelnen Gehaltsgruppen miteinander und benutzte sie zum Beweise der Richtigkeit seiner Kritik.

Aus den Reihen der Zuhörer wurde er oft mit zustimmenden Rufen unterbrochen. Die Diskussion war nur kurz und brachte keine neuen Momente nach den eingehenden Ausführungen des Referenten.

Der Notschrei Berggießhübels.

Eine Ausstellung in der Martinschule von der Unwetterkatastrophe.

Erschüttert verläßt man die Ausstellung, die die Stadt Berggießhübel vom 8. bis 13. Oktober in der Martinschule in der Charlottenstraße veranstaltet.

Dieser kleinen erzgebirgischen Stadt blieb nichts anderes übrig, als zur Selbsthilfe zu schreiten, um etwas die Not der Unwetterkatastrophe vom Juli zu lindern. Und sie stellte eine Bildausstellung zusammen, die von Chemnitz aus ihren Weg durch deutsches Land nahm und nun nach Halle gekommen ist.

1000 Einwohner hatte Berggießhübel. Die Schreckensnacht vom 9. Juli vernichtete 107 Menschenleben, vernichtete die Existenz aller übrigen. Einst war Berggießhübel Bad, heute ist es ein Trümmerhaufen. Und wo früher die Hauptstraße eines kleinen, friedlichen, arbeitsamen erzgebirgischen Städtchens sich entlang zog, da rauscht heute die Gottleuba im selbstgewählten Bett. Nichts widerstand der Wucht der Wasser, als in der Schreckensnacht gegen 12 Uhr innerhalb weniger Minuten eine acht Meter hohe Flut sich über den schlafenden Ort ergoß.

2 Prozent des Schadens ist gedeckt. Der Winter steht vor der Tür, die Not wächst in das Ungeahnte, nimmt bedrohliche Formen an. Hier heißt es: helfen, helfen.

Darum wendet sich die Stadtverwaltung Berggießhübel auch an die hallische Bürgerschaft. Sie gibt in ihrer Bilderschau einen eindringlichen, zu Herzen gehenden Einblick in das Chaos von Berggießhübel.

Wir leben in einer Zeit, die schnell vergißt, die heute schon das Erzgebirgsunglück vergessen hat.

Die Ausstellung mahnt! Sie ist ein Menetekel!

Jeder sollte in die Martinschule gehen und minutenlang das Erschütternde der Unwetterkatastrophe auf sich wirken lassen. Dann wird auch er beisteuern zur Linderung einer Not, die viele Menschenleben vernichtet hat.

Vierzigstes Stiftungsfest des Kriegervereins Alemannia, Halle.

Der Kriegerverein Alemannia feierte am Sonntag im Neumarktschützenhaus unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und vieler Gäste sein vierzigstes Stiftungsfest. Nach einer Empfangsmusik und der Festreveille wurden 14 Fahnen und Standarten in den schön geschmückten Saal getragen. Der Vorsitzende Herr Bittner begrüßte die Erschienenen. Nachdem das Solo-Gesangsquartett „Harmonie" einige Lieder vorgetragen hatte, hielt Herr Major Knöpfel die Festrede, in der er interessante Daten von den Gründungen der Kriegervereine von Anbeginn an mitteilte. Er ermahnte zur Einigkeit, Brüderlichkeit, zu Opferzeist und Opferwillen. Der einzige noch lebende Gründer des Vereins, Herr Thielede-Hannover, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Er erhielt im Auftrage des preußischen Landeskriegerverbandes ein Bild des Kyffhäuserdenkmals. Drei alte Mitglieder wurden mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet, drei weitere Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft mit ehrender Anerkennung. Die Kriegerfrauen stifteten zum Schluß einen Tischbanner und Fahnenschleifen. Der zweite Teil des umfangreichen Festprogramms brachte hübsche lebende Bilder und ein heiteres Duett „Das Wetterhäuschen", ferner den Schwank „Ein Stündchen Leutnant" von Leopold Schiener. Nach dem Abbringen der Standarten und dem Marsch „Deutsche Treue, deutsche Ehre", kam der Tanz an die Reihe. Das Fest nahm einen gediegenen Verlauf, der alle Teilnehmer befriedigte.

Jubiläum

des Christlichen Vereins Junger Männer.

Eine besondere Festzeit erlebte in diesen Tagen der Christliche Verein Junger Männer (CVJM.), der sein 25jähriges Bestehen feiern konnte. Eingeleitet wurden die Festtage am Donnerstagabend mit der Eröffnung eines Basares zugunsten der Vereinsarbeiten, der so gut besucht war, daß der große Saal des geräumigen Vereinshauses in der Geiststraße die Besucher nicht zu fassen vermochte. Der Freitagabend vereinigte die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer schlichten Abendmahlsfeier im Heim. Einen besonderen Höhepunkt bildete die Zusammenkunft der alten Freunde und Mitglieder aus den verflossenen 25 Jahren, die sich aus allen Teilen Deutschlands, zum Teil sogar weit her aus dem Ausland zusammenfanden, um sich in zwanglosem Gedankenaustausch wiederzusehen. An der Wiedersehensfeier beteiligten sich über hundert Personen, teilweise Persönlichkeiten von Ruf, wie Gen.-Sekretär Bartels, der frühere Leiter des Werkes, Prof. D. Goeters (Bonn), Prof. C. Hoffmann (Genf) und andere.

Der gestrige Sonntag stand dann im Zeichen der Hauptfeiern. Nach der Morgenwache im Heim hielt Stadtsuperintendent D. Meinhof in der Stephanuskirche den Festgottesdienst.

Die Vorfeier fand am Nachmittag im Saal der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz, statt. Dazu waren die Mitglieder und Vertreter der Brüdervereine, Behörden und Gäste geladen. Mannigfache Grüße waren eingegangen und wurden verlesen. Im Mittelpunkt der Feier, die von Darbietungen des Männerchores und des Hausorchesters umrahmt waren, stand ein Vortrag von Geh. Hofkammerrat Eismann (Berlin) über: „Die Bedeutung der Willensentscheidung für das Evangelium."

Siegesfeier im H.R.V. Böllberg.

Am Sonnabend fand in dem Festsaal des Hallescher Rudervereins „Böllberg" v. 1884 e. V. eine sehr gut besuchte Siegesfeier statt. Die Erfolge waren in diesem Jahre sehr mannigfaltig und vielseitig. Im Einzelnen sind zu verzeichnen: 1 Vierersieg zur Saalregatta in Halle mit Werner, Hartick, Heuermann, Hauer, a. St. Werner II. 3 Siege im Einer mit Max Hauer in Kalbe u. Leipzig, u. Herbert Kratzmeyer in Halle, 1 Doppelzweiersieg in Leipzig mit K. Severin, Fr. Hempel.

Die Kannabteilung brachte es auf 16 Siege, auf Regatten in Halle, Leipzig Dresden, Hamburg, Roßlau, darunter zwei Deutsche Meisterschaften mit Paul Turich im Einerkajak und Gerh. Geike — Werner Feustel im Doppelkajak. Damit erhöht sich die Zahl der Kanusiege von 124 auf 140, einschließlich 17 Deutsche Meisterschaften. Geike und Feustel erhielten die Ehrennadel des Vereins.

In dem Großstaffellauf Merseburg—Halle ging Böllberg in der Abteilung der Wassersportvereine, als Sieger hervor. Die Handballmannschaft rückte in die erste Klasse auf.

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen errangen: R. Schiegner, Werner Kästner, Hans Wolf, G. Schlincke, Herbert Hartung, A. Zeißler, H. Brettschneider, u. das Jugendabzeichen errang: Kötteritzsch. Das deutsche Sportabzeichen ist somit 48mal im Verein vertreten.

Berufsfeuerwehr-Tag.

Vor einigen Tagen hielt der Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner eine Bezirksvertreterversammlung in Halle ab. Von der hallischen Berufsfeuerwehr war Branddirektor Rohr erschienen. Brandmeister Grollmus, Berlin, eröffnete die Tagung und wies darauf hin, Halle sei ein glücklich gewählter Beratungsort, da er im Herzen Deutschlands, im Herzen der Industrie liege.

Zur Anstellung des Feuerwehrpersonals sprach Verbandssekretär Weilmaier für die kommunalen Feuerwehrbeamten und Verbandssekretär George für das Personal der Berufsfeuerwehren in Industriebetrieben. Die Aufgaben der Berufsfeuerwehren seien in den letzten Jahrzehnten erheblich umfangreicher geworden. Die Verschlechterung der Rechtsverhältnisse für das Feuerwehrpersonal sei deshalb ganz unberechtigt und für die Berufsangehörigen unerträglich. Es müsse dafür gearbeitet werden, daß der vom preußischen Landtag gefaßte Beschluß auf Ueberführung der Dauerangestellten in das Beamtenverhältnis auch für die Feuerwehren verwirklicht werde. Ebenso sei die Schaffung eines neuen Beamtenrechts mit den nötigen Garantien für die Kommunalbeamten dringend notwendig.

Es wurde darauf verwiesen, daß für das Feuerwehrpersonal in den industriellen Großbetrieben die Versicherungspflicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetz dringend notwendig sei, wenn die Tätigkeit dieses Personals die Grundlage für einen wirkungsvollen Feuerschutz im Betrieb geben soll.

Dr. Gorn, Brandenburg, sprach über die Gefahren der chemischen Industrie für den Feuerwehrberuf. Ein Schadenfeuer in einem Industriebetrieb sei tatsächlich einem chemischen Prozeß mit unübersehbarem Ausgang zu vergleichen. Besondere Gefahren bringe das Kohlenoxydgas, denn es sei geruch- und reizlos. Einen Einsatz für Gasmasken, der auch gegen Kohlenoxydgas schützt, gäbe es nicht. Und doch sei Kohlenoxydgas schon bei einem Gehalt von 0,1 bis 0,02 Proz. in der Atemluft äußerst gesundheitsschädlich und die Krankheitserscheinungen sehr verschieden. In einer regen Aussprache über die Forderungen der Organisation für die neue Beamtenbesoldung wurde betont, daß in den von den Feuerwehrleuten aufgestellten Forderungen berücksichtigt werden müßte, daß der Beruf einen vollen Einsatz des Lebens verlangt.

Die Frage der „Versorgungsanwärter im Feuerwehrberuf" wurde in dem Sinne behandelt, daß es im Interesse der Sicherung der steten Aktionsfähigkeit der Berufsfeuerwehr und der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Feuerwehrbetriebes nicht möglich sei, bei der Annahme von Versorgungsanwärtern von den allgemeinen Anstellungsbedingungen, abgesehen vom Lebensalter, abzuweichen.

Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, die Ueberführung des Feuerwehrpersonals in das Beamtenverhältnis fordern und Einstufung in die Gehaltsklasse Vb für Feuerwehrmänner, IV b für Brandmeister und IV a für Oberbrandmeister verlangen.

Gustav Adolf-Zweigverein.

Der Gustav-Adolf-Zweigverein Halle kann mit Freude und Stolz auf sein 84. Jahresfest am gestrigen Sonntag zurückblicken. Als die Glocke des Doms, die in diesem Jahre noch durch ein schönes Geläut ersetzt werden soll, zum Festgottesdienst rief, strömten die Teilnehmer in Scharen zum Gotteshaus. Sie fühlten sich unter die Domkanzel gezogen von dem Festprediger, der ja fast 1½ Jahrzehnte in früheren Jahren in tiefgründiger Weise im Dom predigte, sie fühlten sich auch angezogen von der Sache des Gustav-Adolf-Vereins, und es trafen Text und Inhalt und Form der Predigt das Rechte: „Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde."

In die weltweite Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins führte das Wort, Bilder der Not wie des Glaubenmutes wurden entrollt. Die Hörer kamen ganz unter die Parole des Vereins: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!" Der Domchor wirkte durch seine Gesänge mit, die festliche Stimmung zu steigern.

Der Abend sah im Domgemeindehaus die Freunde des Gustav-Adolf-Vereins im dichtgefüllten Saal versammelt. Der Vorsitzende, Oberpfarrer Thiede, konnte in seinem Geschäftsbericht von Zunahme der Mitglieder und der freien Gaben berichten. Er wußte aber auch auf die schweren und großen Aufgaben des Vereins hinzuweisen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Festpredigers über die Not der deutschen Ostmark. Was Polen dort systematisch an deutschem Gut und Geist verdrängt und verschlingt, das wußte er zum Teil aus eigener Erfahrung in einer die Herzen packenden Weise zu schildern. Damen der Domgemeinde umrahmten die Rede mit gesanglichen Darbietungen.

Mit froher Zuversicht kann der Gustav-Adolf-Verein in sein neues Geschäftsjahr eintreten.

„Herr"lichkeiten

Modenschau von Endepols und Dunker im Café Bauer.

Haben Sie schon einmal als Sardine in einer Sardinenbüchse gelebt? Nein? Dann müssen Sie zu einer Modenschau gehen. Dann hätten Sie schon gestern zur Herrenmodenschau im Café Bauer erscheinen müssen. Da konnte man sich üben, wie man eine Tasse Kaffee über vier sonnäglich ondulierte Bubenköpfe hinweg jongliert und mühsam nach einem übrig gebliebenen Kubikmeter Sauerstoff angelt. Man sitzt sehr artig, zwischen fünf Stühlen eingepfercht, zwei Stunden, und freut sich, wenn man Aussicht hat, mit ganzen 200 Mark — so wie es die Modenschau zeigt — ein Frack-Abendmantel-Kavalier zu werden.

Die Schau gestern war eigentlich eine ganz interne Angelegenheit für Herren. Da hatte die Weiblichkeit an sich nichts zu suchen. Denn wir müssen doch schließlich wissen, was Mode in der Herrenmode ist — und nicht das andere Geschlecht.

Aber da ist es einmal wieder bezeichnend für die Psyche der „andern." Selbst da müssen sie hineinreden. Kein Wunder, wenn gestern auf zwei Herren durchschnittlich drei Damen kamen.

Eine Rückerinnerung: Kürzlich war eine Damenmodenschau. Da ließ die Männerwelt die Frauen diskret allein mit sich und der Lebensfrage „Mode" ins Reine kommen — und ich war so quasi alleiniger verlorener Vorposten — und gestern — — — Ja, haben wir denn bei der Herrenmode auch schon nichts mehr zu sagen?

Was es alles in der Schau zu sehen gab? Alles vom Rauchjacket bis um Frack — alles was Sie brauchen. Mäntel für 49 Mark, Pelze für 130 —. Sie können aber auch 1200 anlegen, so ist das nicht! — sehr preiswerte, zuschnittene Anzüge, die neue Modelinie? Na. wir sind doch nicht so veränderlich wie das Barometer und andere Leute. Die Linie also ist dieselbe geblieben.

Fritz Günzel sagte an. Glücklich fühlte er sich in die „Page-Rolle" ein, als 4 oder 5 „Kleier Jungens" anmarschierten. Man entdeckt am Menschen immer neue Seiten. Er brachte Stimmung in den Betrieb und seine Künstler-Kollegin Charlotte Wegener half ihm dabei: neckisch gab sie Persen ihrer Kunst: „Rote Rosen" und so . . . — sehr hübsche Abwechslung. Nach Stunden zog alles beglückt ab, kalkulierte im Stillen: „Donnerwetter, da kommt der ganze Kavalier nicht teurer als zwohundert."

—ß.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigt einen Wasserstand von 1,84 Meter, seit gestern 2 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Kahn NDB. mit Stückgut talwärts, Schiffer Köhler mit Weizen talwärts, Schleppdampfer Rudelsburg bergwärts, Schiffer Wiebach und Weißbach mit Stückgut bergwärts, Schleppdampfer Helgoland bergwärts, Schiffer Teichmann, Jahn und Kahn NDB. mit Stückgut bergwärts, drei Sportfahrzeuge.

Straßensperre. Die Reideburger Straße zwischen Freiimfelder Straße und Stadtgrenze wird für den Reit- und Fahrverkehr aus Anlaß von Pflasterarbeiten vom 10. d. Mt. ab auf ungefähr 4 Wochen gesperrt.

Gut abgelaufen. In der Gegend des Leuchtturms fuhr heute vormittag ein Leipziger Automobil, das mit vier Personen besetzt war, gegen einen Baum, brach ihn ab und schlug um, ohne daß die Insassen Schaden nahmen. Das Auto war einem von einem kleinen Mädchen gezogenen Handwagen ausgewichen, wobei es ins Schleudern geriet. Das Auto war bald wieder instandgesetzt und konnte seinen Weg nach Berlin zu fortsetzen.

Der deutsche Fortbildungsbund hält in der Zeit vom 8. bis 12. Oktober seine Tagung in Halle ab. Bei dieser Gelegenheit sollen besonders die mannigfaltigen Leistungen der Mitglieder der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Die mit der Tagung in Verbindung stehenden Veranstaltungen finden im „Neumarktschützenhaus" statt. Besonders hingewiesen sei auf den am Dienstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Neumarktschützenhauses" stattfindenden Künstlerabend, an dem Gerhard Jekelius, der bekannte Konzertsänger aus Berlin, Lieder von Schubert, Brahms, Schumann und Wolf zu Gehör bringt. Ferner singt Frau Käte Grundmann, Konzertsängerin aus Leipzig Lieder von Georg Goehler und Richard Trunk. Nach den Gesängen veranschaulicht die Gymnastiklehrerin, Frau Lilly Henke aus Magdeburg, ihre Kunst, indem sie Strauß, Bergfeld und Schubert tanzt. Zerner sei darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, 12. Okt., ebenfalls im „Neumarktschützenhaus" von 1 bis 18 Uhr die Ausstellung des Deutschen Fortbildungsbundes stattfindet.

Zugunsten des Reichsverbandes für Waisenfürsorge (Deutsche Reichsfechtschule). Ludwig Wüllner — der Name hat wieder lebhaftes Interesse erweckt für die große Kunst dieses außergewöhnlichen Künstlers. Aus dem Programm zum Liederabend am Mittwoch, dem 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der Loge „Zu den drei Degen" sei erwähnt: Prometheus von Schubert, Dichterliebe von Schumann, Lieder von Franz Wüllner, Zilcher, Schindler, Vriesländer, Posa. Karten sind noch bei H. Hothan zu haben.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Ortsgruppe Halle. **Bezirk Nord-West:** Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung mit Verpflichtung der neuaufgenommenen Kameraden, in der Saalschlußbrauerei. Musik und Fahne zur Stelle. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 12. Oktober, 8¼ Uhr, im Neumarktschützenhause, Vortrag von Prof. Legius über „Staat und Politik". Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

Königin-Luise-Bund, Bezirk Süd. Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im „Haus der Landwirte".

Deutschnationale Volkspartei.

Döbel (Saalkreis). Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr Unterhaltungsabend mit Hindenburgehrung im Gasthof Lange. Lichtbildervortrag „Unser Reichspräsident", gehalten von Geschäftsführer Poche. Rezitationen. Musik. Die gesamten Einwohner Döbels und der Umgegend sind eingeladen.

Deutsche Not in Südtirol. Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8,15 Uhr, Lichtb.-Vortrag des Stadtverordneten, Rechtsanwalt Dr. Hirsch, im Hofjäger, Lindenstraße. Thema: „Deutsche Not in Südtirol". Eintritt frei.

Oeffentliche Arbeiterversammlung: Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im Deutschen Gesellschaftshaus. Der Landtagsabgeordnete Meyer, Hermsdorf, spricht über: „Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes" — Aussprache.

Dölau: Sonnabend, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, Unterhaltungsabend mit Hindenburgehrung im Palmbaum zu Dölau. Näheres durch besondere Einladungszettel.

Geschäftsverkehr.

Jede fortschrittlich denkende Hausfrau sollte nicht versäumen, sich den Waschteufel, welcher alle Wäsche des Haushaltes ohne irgend eine Vorarbeit, ohne Anstrengung in ganz kurzer Zeit fix und fertig sauber wäscht und hier in zwei Lokalen, Bürgerkasino, Wertarmstraße 27 u. Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 24, Ecke Mühlweg, am Dienstag bis Freitag vorgeführt wird, anzusehen. Die kolossalen Erfolge, die der Waschteufel in allen Städten u.a. Berlin, Leipzig, Dresden hatte, beweist, das jetzt tatsächlich etwas Praktisches für die Hausfrau erreicht worden ist. Viele Hausfrauen werden den Waschtag nun leichter und schneller als bisher beenden können. (Näh res siehe Anzeige.)

Eigentum, Verlag und Druck. Otto Hendel • Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Grundsteinlegung zur Saalebrücke.

Könnern. Voraussichtlich am Freitag, dem 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet die feierliche Grundsteinlegung mit Urkundenversenkung für die Saalebrücke an der Georgsburg statt.

Gänse als Stromstörer.

Biendorf. Hier verursachten einige Gänse eine erhebliche Stromstörung. Das liebe Federvieh tummelte sich auf der Dorfstraße, als ein Auto den Ort durchfuhr. Dadurch erschreckt, flogen die Tiere auf und berührten dabei eine elektrische Starkstromleitung. Durch den entstehenden Kurzschluß erloschen plötzlich im Dorfe alle Lichter. Verschiedene Werke mußten sogar wegen Strommangels den Betrieb schließen, denn der Schaden konnte nicht gleich behoben werden.

Max läßt sich nicht verklapsen.

Dessau. Im Nachbarhaus ist eine neue Familie eingezogen. Der siebenjährige Max hat das neue Schild an der Klingel gelesen: „Dr. jur. N . . . .“ „Was heißt das ‚jur‘?“, befragt er daheim seine erwachsene Schwester. „Das ist eine Abkürzung, das heißt „Jurist“, erwiderte sie zur Aufklärung. — Max aber stellt die Beine breit, steckt die Hände in die Hosentaschen und entgegnet empört: „Glaubste woll, du kannst mich verklapsen? Gegenüber, bei Müllersch, wo das Haus neu angestrichen wird, da ist ein Jurist (Gerüst), aber da . . . Hääh!“ Die Zunge heraus in angenehmem Rachegefühl verschwand Max.

60 000 Mark Brandschaden.

Kalbe (Saale). In Lödderitz brannte in der Freitagnacht die 30×70 Meter große Scheune des Rittergutes Lödderitz nieder mit sämtlichen darin untergebrachten Erntevorräten der kleinen Bauern. Auch alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Den Bauern ist auch nicht ein Bund Stroh, nicht eine Kornähre verblieben. Die von Köthen, Kalbe, Barby und der sonstigen Nachbarschaft herbeigeeilte Feuerwehr war machtlos. Die in der Scheune ebenfalls untergebrachten Pferde konnten losgemacht werden, sie stürmten ins Dunkel hinaus und trieben sich am Sonnabend vormittag auf den Feldern herum. Nach den Ermittelungen scheint Brandstiftung vorzuliegen. Der etwa 60 000 Mark betragende Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Ferkelpreise.

Delitzsch. Der Ferkelmarkt am Sonnabend hatte einen Auftrieb von 130 Stück zu verzeichnen. Bei flauem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 10 bis 20 Mark.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkt waren 15 Körbe mit Saugschweinen angefahren, die das Paar mit 16—26 M. gehandelt wurden.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 162 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 16 und 22 Mark für das Paar.

Der Magen durch einen Hufschlag zerrissen.

Elsterwerda. Im nahen Friedersdorf fand der Gutsbesitzer Waldemar Kniesche einen jähen Tod. Er war mit seinen Pferden beschäftigt, als eins scheute und ihm einen schweren Schlag in die Magengegend versetzte. Kniesche erlitt schwere innere Verletzungen. Der Magen zerriß. Der Verungglückte starb unter unsäglichen Schmerzen.

4000 Mark verbrannt.

Stiege. Donnerstag abend gegen 11 Uhr wurden die Einwohner durch Feueralarm aufgeschreckt. Es brannte die an der Kirchstraße liegende Villa der vor kurzem von Berlin nach hier verzogenen Gebrüder Ostermann. Die Einrichtung von zwei Schlafzimmern verbrannte gänzlich, auch ein Schreibtisch, der 4000 Mark Geld in Scheinen enthielt, wurde ein Raub der Flammen.

Fischfang mit Karbid.

Rohe Fischräuber. — Nur 14 Tage Gefängnis.

Stadtlengsfeld. Als zwei Einwohner aus Dietlas gerade fünf Flaschen Karbid an tiefen Stellen der Felda zur Explosion gebracht hatten, um auf diese einfache, aber wirkungsvolle Weise ertragreich zu fischen, wurden sie ertappt. Das Amtsgericht verurteilte die Fischräuber zu 14 Tagen Gefängnis. Die Strafe erscheint recht milde, wenn man die unglaubliche Roheit dieser Art Fischfang in Betracht zieht, bei der nicht nur selbst starke Fische bis über die Ufer hinausgeschleudert werden, sondern auch jegliche Brut und jedes andere Lebewesen in der Umgebung der Sprengstelle getötet wird. — Die T. L., die diese Meldung verbreitet, verschweigt leider die Namen der Fischräuber. Solche Menschen gehören an den Pranger.

Unter Mordverdacht.

Stendal. Zwei Hamburger Kriminalkommissare verhafteten einen im Rittergut Hohenwulsch bei Stendal bediensteten Knecht, der als Mörder eines am 25. September in Ramburg tot aufgefundenen Arbeiters Wohlan in Frage kommt. Der Verhaftete, der in das Stendaler Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, bestritt die Tat. Die Ermittelungen führten zum Erfolg, da der als Mörder Verdächtige geäußert hatte, daß er in der Nähe von Stendal eine Braut habe, an die er Alimente zu zahlen habe. Auf Grund dieser Feststellung konnte der Gesuchte, der sich unter dem Namen des Ermordeten auf Wanderschaft abgemeldet hatte, jetzt in dem Dorfe Dobberkau bei Stendal ermittelt werden.

Der Bierschwur der Genossen.

Das Bier ist zu teuer. / Zwei Seelen in einer Genossenbrust. / Um die Bierehre der Reaktion.

Königssee (Thr.) Es wird kein Bier mehr getrunken in Königssee! Also beschloß eine schwachbesuchte „Volks“-Versammlung, die das Gewerkschaftskartell einberufen hatte — einstimmig. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . .“ — so ungefähr war es in der Theorie.

Warum dieser Boykott des edlen Gerstensaftes? — Das Bier ist zu teuer!

Königssee hat nämlich, wie so viele notleidende Gemeinden, eine Biersteuer eingeführt und die Wirte haben daraufhin ihrerseits den Preis erhöht. Die Steuer beträgt 0,6 Pfennig je Glas und der Schankpreis wurde um 2 Pfennig erhöht. Ueber eine Herabsetzung haben verschiedene Verhandlungen mit dem Gastwirteverband stattgefunden, die ergebnislos verliefen. Darum die Versammlung, die den Generalbierstreik beschloß . . .

Während die meisten Redner schlichthin billigeres Bier forderten — doch wohl, um in seinen Genuß zu treten? — wollten andere überhaupt nichts mehr von Hopfen und Malz wissen. Wenigstens sagten sie es und zwar mit folgender Begründung:

„Die „verrottete“ bürgerliche Gesellschaft habe den Arbeitern diese indirekte Steuer beschert; denn die „Reaktion“ hätte ein Interesse daran, daß der Arbeiter viel Bier trinke, weil — Bier dumm mache. Darum keinen Tropfen mehr, dann bleibe der Kopf klar. Und darum: fort mit der Bierpreiserhöhung!

Welch' wundersame Logik, die billiges Bier fordert, damit die Genossen nicht so viel trinken! Sollte dem Schlaukopf nicht doch der Gedanke dämmern, daß teueres Bier den Konsum verringert, und daß deshalb von seinem Standpunkt aus die Bierpreiserhöhungen — freudig zu begrüßen sind? Es scheint nicht so. Vielmehr wohnen halt, auch, in mancher Brust, zwei Seelen — die klassenkämpferische Seele und die — Bierseele. Im übrigen pflegt auch die „Reaktion“ das Bier nicht zu verachten.

Zur Rettung der Bierehre der „Reaktion“ in Königssee muß nun freilich gesagt werden, daß sie gar nicht die Alleinschuld trägt. Zunächst ist, so weit wir wissen, die Verwaltung der Stadt, mindestens aber der Bürgermeister — Sozialdemokrat, und der löbliche Magistrat muß doch zunächst die Biersteuervorlage eingebracht haben. Außerdem stimmten die Stadtratsmitglieder der Linken ebenfalls der Biersteuer zu.

Man sieht, die Biersteuerende Reaktion ist nur zur Hälfte „schwarz“ — die andere Hälfte ist rot. Einem Redner war dies sogar erinnerlich, denn er zog auch gegen die roten Stadtratsmitglieder zu Felde, worauf diese den Beschluß des Stadtrats mit der Notwendigkeit des Gleichgewichtes des Stadthaushaltes begründeten.

Nachdem dergestalt die Meinungen geplatzt waren, ließ der Kartellvorsitzende über folgenden Antrag abstimmen:

„Solange der Bierpreis nicht gesenkt wird, wird kein Bier mehr getrunken!“

Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es fragt sich jetzt nur, ob die Boykottheorie den Anforderungen einer feuchtfröhlichen Praxis standhält. Wird doch in Königssee gemunkelt, daß in etlichen Gastlokalen nach der Versammlung recht lebhafter Betrieb herrschte. Was sicher kein Wunder ist: denn Brandreden machen Durst.

Die Besoldungsfrage auf dem Lehrertag.

Bad Kösen. Ueber die Besoldungsfrage sprach Lehrer Schrader, Magdeburg. Redner führte aus, daß man lange auf das Besoldungsgesetz hat warten müssen. Leider haben die Regierungen es nicht für nötig gehalten, bei der Ausarbeitung des Gesetzes mit den Organisationen zu verhandeln. „Alles wurde in größter Heimlichkeit vorbereitet. Erst auf der Beamtentagung in Magdeburg wurde der Schleier gelüftet. Aber so rosig und goldig, wie der Reichsfinanzminister die neue Beamtenbesoldung ausmalte, ist sie in Wirklichkeit gar nicht. Die von ihm genannten Prozentsätze der Erhöhung in den einzelnen Gruppen sind ja keine Erhöhungen. Als im Jahre 1924 die Beamtengehälter auf die Goldbasis umgestellt wurden, betrug der Index 112 Prozent. Schon am 1. Dezember mußten auf die Gehälter Zuschläge gelegt werden, weil der Index schon auf 124 Prozent gestiegen war. Heute ist die Indexziffer bereits auf 150 Prozent emporgeklettert, und noch immer erhalten die Beamten die Bezüge von 1924. Ein Zuschlag von 20 Prozent ist also eine Selbstverständlichkeit und keine Erhöhung. Auch sonst bringt das Besoldungsgesetz der Beamtenschaft nur Nachteile. Das alte Besoldungsgesetz kannte 13 Besoldungsgruppen, das jetzige nennt 19 Gruppen. Durch die verschiedenen Amtszulagen aber sind es in Wirklichkeit viel mehr. Auch weist das Gesetz kein Gruppensystem, sondern ein Laufbahnsystem auf. Dadurch wird eine Klassentrennung in die Beamtenschaft hineingetragen, wie man sie früher nie gekannt hat. Eine vollständige Zerreißung des bestehenden Beamtentums wird die Folge dieses Gesetzes sein. Auch die Beförderungsgruppen (Verzahnungsgruppen) sind den meisten Beamten genommen. Für die Lehrerbesoldung fordern wir die Angleichung an die Verwaltungssekretäre. Preußen aber, das der Modellstaat für die Besoldung aller deutschen Lehrer sein sollte, hinkt nach. Ueberhaupt rühren sich die Länder in dieser Frage gar nicht, mit Ausnahme von Hamburg, das nach einem jetzt vorliegenden Entwurf die Volksschullehrer in Gruppe 8—10,4 eingereiht wissen will.“

Um den Plänen der Finanzminister die Spitze zu bieten, soll eine

Protestversammlung aller Lehrer

nach Berlin einberufen werden. Am Schlusse seiner Ausführungen schlug der Redner nachstehende Entschließung vor, die einstimmige Annahme fand und dem Preußischen Lehrerverein und allen Landtagsabgeordneten der Provinz zugestellt werden soll:

„Der Lehrerverband der Provinz Sachsen fordert für die neue Besoldungsordnung, daß sie eine wesentliche Verminderung der Spannung zwischen dem Gesamteinkommen der Studienräte und der Volksschullehrerschaft bringt damit eine jahrelang von der Volkslehrerschaft getragene Ungerechtigkeit beseitigt wird und die Arbeit in der Volksschule im Volksstaate ihre gerechte Bewertung erhält.. — Die bisher in der politischen Tagespresse für die Besoldung der Volksschullehrer Preußens angedeuteten Gehaltssätze müssen darum für die preußische Volksschullehrerschaft als unannehmbar bezeichnet werden.“

Die Konferenz wählte für die nächste Tagung Halberstadt.

Ein Briefkasten, der frankiert.

Leipzig. Ein hiesiger Ingenieur hat einen Briefkasten erfunden, an dem zugleich eine Frankiervorrichtung vorhanden ist. Es handelt sich um einen Apparat, der vermittels einfacher Einordnung geeigneter Farbstöcke und Prägwalzen durch Einwurf eines Geldstückes die Briefe und Postkarten in den Kasten bringt und zugleich frankiert. Die Konstruktion soll so beschaffen sein, daß betrügerische Manipulationen aus technischen Gründen unmöglich sind. Der Erfinder hat sein Werk bereits dem Patentamt angemeldet, und die oberste Postbehörde wird den Briefkasten prüfen.

Neue deutsche Skatordnung.

12. Skatkongreß.

Altenburg. Auf Wunsch der Amerikaner, die sich zu einer Fahrt übers Weltmeer rüsten, soll der 12. Skatkongreß im nächsten Jahr in Altenburg abgehalten werden, da hier die Wiege des Skates gestanden hat. Der nächste Kongreß wird sich mit einer neuen Skatordnung zu befassen haben. Bis dahin soll die Leipziger Spielordnung beibehalten werden, weil sie die am weitesten verbreitetste ist. Der deutsche Skatverband, der in Altenburg seinen Sitz hat, war vom 11. Skatkongreß beauftragt worden, eine neue Skatordnung auszuarbeiten und dem 12. Kongreß zur Beratung und Beschlußfassung vorzulegen. An diese Arbeit ist man denn auch hier sofort gegangen und ein Entwurf zur neuen Spielordnung liegt vor, der in der jüngsten Sitzung der verschiedenen Ausschüsse vom Verfasser erläutert und verteidigt sowie von der Versammlung nach ganz unbedeutenden Abänderungen einstimmig angenommen wurde. Er baut sich auf der Leipziger Spielordnung auf, hat jedoch auch Anklänge an die alte Altenburger Skatweise. Der Grundwert der Wenzelspiele beträgt 24, der der offenen Wenzelspiele 36. Eine Reihe vorgesehene Neuerungen werden das Skatspiel noch „feingliedriger und belangreicher“ gestalten, als es bisher schon ist. Die Skatvereine werden sich allerdings noch zu dem Entwurf äußern müssen, ehe er dem 12. Skatkongreß zur Annahme vorgelegt werden kann.

Der Selbstmord an der Friedhofsmauer

Stadtroda. Ein schwärmerisch veranlagter Jüngling aus Schleifreisen kam zu dem Ergebnis, daß dieses irdische Leben nicht wert sei, gelebt zu werden, und er beschloß, aus dem Jammertal abzuwandern. Bei Freunden und Bekannten renommierte er damit 'rum: „In wenigen Stunden knallt's, dann ist's aus.“ Eine große Pistole hatte er sich auch zugelegt. In der Nähe des Friedhofs sollte die Tat geschehen. Aber wie er so saß und über seinen Entschluß nachdachte, senkte sich Schlummer auf seine Augen und als ihn die Freunde und Bekannten unter Führung eines Gendarmen suchten, fanden sie ihn im tiefen Schlaf, sägend, daß es weithin schallte. Das Schießeisen ruhte friedlich an seiner Seite, auch der Abschiedsbrief an Liesbeth, die er „nie vergessen werde“ lag an seiner Brust. Nun verfolgt ihn der Spott des ganzen Städtchens.

Kurioser Schlafbesuch.

Gotha. In einem kleinen thüringischen Dörfchen sprach vor einiger Zeit ein wanderder Bursche bei einem Landwirt vor. Er bat um Obdach für die Nacht und erhielt das bereitwillig in der Scheune. Am anderen Tage war der Landwirt höchst erstaunt, als er in der Küche einen Zettel fand, auf dem der Geselle mitteilte, daß es ihm in der Scheune zu ungemütlich gewesen sei und daß er deshalb durch das Fenster Eingang in die Küche gesucht und auf dem Sofa geschlafen habe. Außerdem habe er zwei Semmeln gegessen, für die er 10 Pf. beilege. Der eigenartige Fall hat sich jetzt wiederholt, ohne daß der Landwirt diesmal etwas von der erneuten Anwesenheit des Burschen erfahren hatte. Es lag auch morgens wieder ein Zettel da mit Dankesworten für die Unterkunft und 20 Pf. für ein Stückchen Wurst und Brot.

Um das Landesarbeitsamt.

Weimar. Der Aeltestenrat des Landtages von Thüringen faßte einstimmig eine Entschließung, die sich gegen die vom Reich geplante Verlegung des Landesarbeitsamts nach Magdeburg wendet. Die Dinge liegen so: Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung plant, die Provinz Sachsen mit Thüringen und Anhalt zu einem einzigen Landesarbeitsamt in Magdeburg zusammenzuschließen. Die Bedenken dagegen richten sich nun vornehmlich gegen die verschiedene wirtschaftliche Struktur dieser Gebiete, die ein gedeihliches Zusammenarbeiten nicht gewährleiste. Außerdem wird mit Rücksicht auf die Verkehrsverbindungen verlangt, daß der Sitz des Landesarbeitsamts nach Thüringen kommt.

Der Nebel als Brandstifter.

Explosion im Benzinkeller.

Eisenach. Auf eine eigenartige Ursache ist eine Explosion zurückzuführen, die sich in der Nicolaistraße ereignete. Die schwere Luft, die zeitweise sich zum Nebel verdichtete, hatte ein Entweichen der in einer Benzinlantstelle leicht vorhandenen dünnen Gase verhindert und sie zusammengedrückt. Ein in demselben Hause wohnender Mieter begab sich mit offener Kerze in den Keller, und die Flamme kam in Berührung mit den durch den Nebel zusammengedrückten Gasen, was sofort eine heftige Explosion verursachte. Fensterscheiben und Fensterkreuze wurden eingedrückt und noch in der näheren Nachbarschaft machten sich die Erschütterungen bemerkbar. Der Hauseinwohner wurde im Gesicht und an den Armen durch Brandwunden leicht verletzt.

Schneefälle im Erzgebirge.

Annaberg. In den höheren Lagen des oberen Erzgebirges sind in den vergangenen Nächten überall Schneefälle eingetreten. Vom Fichtelberg wird eine Schneehöhe von 8 bis 10 Zentimetern bei 1—3 Grad Kälte gemeldet.

Massenerkrankungen in einer Kantine.

Auerbach. In der Strumpffabrik von R. Wieland trat unter der Arbeiterschaft eine Massenerkrankung nach dem Genuß von Wiegebraten und Kartoffelsalat in der Fabrikkantine auf. Von 180 Arbeitern und Arbeiterinnen erkrankten 40. Es stellten sich Erbrechen und Darmerkrankungen ein. Der Bezirksarzt hat eine Untersuchung eingeleitet.

Menschenfalle.

Chemnitz. Eine Station einer Nebenbahn in der Nachbarschaft. Es reicht noch. Der Anschlußzug hat noch 13 Minuten Aufenthalt bis zur Abfahrt. Eine Dame läuft eiligst vom Bahnsteig und verschwindet. 5 Pfennig verlangt der Automat, dann öffnet er die Tür. Aber was ist denn das? Auf der Innenseite hängt ein Schild, daß auch für den Austritt 5 Pfennig nötig sind. Die Dame wird nervös. Ihre Angst ist berechtigt, sie sucht in ihrem Täschchen, wirklich, sie hat keinen Fünfer mehr. Und der Automat hält die Tür fest zu. Sie ruft, sie schreit, sie klopft, sie hämmert, eine ganze Stunde vergeht. Der Anschlußzug ist längst weg. Endlich kommt ein Bahnsteigwanderer vorbei. Er begreift schnell, hat auch den festen Willen, zu helfen, aber der Fünfer fehlt. Ein Königreich für einen Fünfer! Der Herr geht auf die Suche nach einem Fünfer. Die gefängstigte Dame vergeht beinahe vor Verzweiflung. Aber dann klingts im Automaten. Kann man nicht die Bahnverwaltung — es handelt sich um eine Privatgesellschaft — wegen Freiheitsberaubung verklagen?

Elsterwerda. (Seminaroberlehrer Bendler) vom früheren hiesigen Lehrerseminar ist zum Studienrat am Realgymnasium in Naumburg ernannt worden.

Goslar. (Das Fest der diamantenen Hochzeit) feierte am Sonnabend Gymnasialdirektor a. D. Dr. Hermann Menge mit seiner Gattin. Der noch sehr rüstige 87jährige Jubilar ist früher Direktor des Gymnasiums in Sangerhausen gewesen. Durch seine philologischen Werke, besonders aber durch seine Bibelübersetzung, hat er sich einen Namen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erworben.

Rohla. (Falsche Dreimarkstücke.) Vor längerer Zeit wurde in unserem Orte ein falsches Zweimarkstück beim Gemeindebureau abgeliefert. Jetzt erscheinen falsche Dreimarkstücke. An der schlechten Randprägung ist das falsche Geld von dem echten zu unterscheiden.

Sangerhausen. (Die spinale Kinderlähmung) hat nun auch im Kreise Sangerhausen ihren Einzug gehalten. Nach kurzer Krankheit erlag in Schwenda-Südharz der 29jährige Landwirt Paul Loessing der spinalen Kinderlähmung. Bisher war die Krankheit hier noch nicht bekannt.

Meyhen. (Einbruch in die Pfarre.) Nachts drangen hier Diebe in das Pfarrhaus von der Gartenseite aus ein. Sie benutzten ein Fenster, das durch Läden verschlossen war, die innen nicht eingehakt waren. Aus einer Truhe entwendeten sie u. a. einen Geldbetrag von etwa 400 RM.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0005

Turnen, Sport und Spiel

Arne Borg schwimmt Weltrekord.

Im Rahmen der Wettkämpfe des Berliner Damenschwimmvereins „Germania“ von 1894, war Arne Borgs Weltrekordversuch über 880 Yards von vollem Erfolge begleitet, denn er erzielte die fabelhafte Zeit von 10:14,5. Ob diese Leistung als Weltrekord anerkannt wird, ist jedoch sehr zweifelhaft, da das Bassin den für die Anerkennung von Welthöchstleistungen geforderten Ausmaßen nicht entspricht.

Peltzer siegt in Wiborg.

Beim 1500-Meter-Lauf, der bei kühlem Wetter stattfand, ging, wie aus Helsingfors gemeldet wird, Peltzer als Sieger in 3:57 hervor vor Borg (3:57,9), Lagerstroem (3:59,6) und Helgas (4 Minuten).

Knappe Ergebnisse!

Böllberg und PSV. siegreich — Ausfall der Damenspiele — Gute Leistungen.

Wieder ein Tag der Punktspiele erledigt und abermals recht knappe und irreguläre Resultate. In der ersten Handballklasse zeigen die Mannschaften von Sonntag zu Sonntag schwankende Leistungen. PSV. und Böllberg blieben glückliche Sieger. Borussia kann den HSC. nur recht knapp schlagen und Wacker bleibt gegen die Merseburger Polizei unterlegen. Alle Mannschaften, selbst PSV. und Böllberg, sind fast gleichstark und es wird interessant werden, wie das Ende der Punktspiele verläuft? Es sieht bald aus, als wenn die Spielstärke der heimischen Mannschaften erheblich nachgelassen habe.

Und die Damen? Zwei Mannschaften treten nicht an, bzw. unvollständig. In der ersten Klasse dürfte so etwas nicht vorkommen. Ist dies ein Zeichen des Verfalls des Damensportes? Man könnte dies bald annehmen.

Die Spiele selbst brachten recht interessante Kämpfe mit teilweise recht guten Leistungen, die sich aber nie über den Durchschnitt hinaus bewegten. So ergab das Spiel

PSV.—98 mit 8:3

ein für PSV. recht schmeichelhaftes Ergebnis. In keiner Phase des Spiels war 98 fünf Tore schlechter als der Meister. Im Gegenteil, in der zweiten Hälfte hatte PSV. alle Hände voll zu tun, um sich dem ungestümen Gedränge der 98er zu erwehren. Den Sieg verdankt der PSV. in erster Linie Eckert, ihrem Torsteher, der erstmalig restlos zu gefallen wußte; verdankt ihn in dieser Höhe aber auch dem Torsteher der 98er, der vollkommen versagte. Bei nur einigermaßen guter Arbeit von Zacher, der schon gute Spiele zeigte, hätte der Sieg des PSV. nie diese Höhe erreicht. Die Leistungen beider Gegner im Felde waren gut, nur hätte die unnötige Härte unterbleiben können. Die Niederlage der 98er erfährt noch insofern eine Milderung, als der Mittelläufer für eine knappe Viertelstunde verletzt ausschied. In dieser Zeitspanne erzielte der PSV. drei Treffer. Ein knapper Sieg der PSVer war verdient.

Böllberg—96 5:3.

Die Ruderer bewiesen, daß ihre Erfolge nicht dem Zufall zu verdanken sind. Ihr Können ist beachtlich und es werden noch manche gute Erfolge von dieser Elf zu erwarten sein. Bei 96 fehlten Fischer und Hans. Wenn auch Fischer durch Burisch nicht voll ersetzt werden konnte, so hätte doch niemals der Sturm der 96er ein so lebenlahmes Spiel vorführen dürfen. Den Hauptteil der Niederlage haben die Stürmer auf sich zu nehmen und vielleicht — Buschendorff, der neben guten Leistungen verschiedene Leichtsinnsfehler machte, die zwei Tore kosteten. Fuß im Ruderertor zeigte wieder recht gutes Können. Der Sieg der Böllberger war bestimmt verdient. Ihr Zu- und Abspiel ist nur auf Schnelligkeit eingestellt, während bei 96 oft recht lange gezögert wurde und ihr Abspiel zu wünschen ließ.

Wacker—PSV.-Merseburg 3:4.

Abermals überraschen die Merseburger mit einem Siege über die Wackeraner, die erst kürzlich gegen 96) recht gutes Können zeigten. Wenn der Sieg auch knapp ausgefallen ist, so wird doch mit dieser Elf zu rechnen sein, die in ihrem Torwart eine gute Stütze haben. Bei Wacker fehlte Kühr und doch zeigte die Elf gute Zusammenarbeit, ohne aber Erfolge erzielen zu können. Ungenaues Schießen und der gute Torhüter der Merseburger tragen hier große Schuld. Merseburg spielte recht eifrig und zeigte, daß der nötige Wille von großem Einfluß auf den Ausgang des Spieles ist. Wenn erst die Verstärkung durch die Aschersleben PSVer in der Elf erscheint, dürfte der PSV.-Merseburg seinem hallischen Namensvetter bald ernstliche Konkurrenz machen.

Borussia—HRC. 5:4.

Recht knapp holte sich Borussia von den HRCern die Punkte. Es hat doch den Anschein, daß die Borussen eine Verschlechterung aufzuweisen haben, die für sie eine alltägliche Erscheinung während der Verbandsspiele ist. Wie immer, zieht Borussia in der ersten Hälfte alle Register des Könnens auf, so daß die Seiten beim Stande von 4:1 für Borussia gewechselt werden. Nach der Pause kommt HRC. mehr und mehr auf und erzwingt sogar den Ausgleich. Kurz vor Schluß kommt Borussia durch Frosch zum entscheidenden Tore, welches Sieg und Punkte brachte. Das Spiel litt sehr unter Härte, die Benn (99) gut zu unterdrücken verstand. Zwei Spieler des HRC. mußten auf sein Geheiß unter die Zuschauer.

In der Damenklasse traten die 98er Damen gegen Wacker nicht an, so daß letztere kampflos die Punkte erhalten. 96 brachte nur sieben Damen gegen Borussia auf und verzichtete auf die Punkte, die Borussia kampflos zufielen. Im Gesellschaftsspiel gewann Borussia 2:1, wobei 96 durch zwei Borussinnen verstärkt wurde.

Die 15-Klasse meldete uns lediglich den Sieg von Eintracht über Ischerben mit 4:2.

In der Reserveklasse kamen erwartete Ergebnisse zu Stande. PSV. schlug 98 ebenfalls 8:3. Die Böllberger mußten sich von 96 mit 13:1 die Punkte nehmen lassen. HRC. 2. verlor gegen Borussia 2. 6:1.

Bundespokal-Vorrunde.

Nord-, Mittel-, West- und Südostdeutschland in der Zwischenrunde.

Die sonntäglichen Vorrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes haben in zwei Begegnungen überraschende Ergebnisse gezeitigt. Der Süden ließ sich von Westdeutschland nach einer großen ersten Halbzeit im Endspurt schlagen, Berlin unterlag den Südostdeutschen durch Pech und nur Mitteldeutschland konnte formgemäß gegen die Balten gewinnen. Demgemäß haben die drei Sieger sowie der in der Vorrunde spielfreie Norden am 8. Januar die Zwischenrunde unter sich auszumachen.

Mitteldeutschland—Balten 5:2 (3:1).

Vor 4500 Zuschauern konnte Mitteldeutschland in Stettin gegen die Balten einwandfrei gewinnen. Immerhin wurde ihnen der Sieg nicht leicht gemacht, denn schon in der 8. Min. kamen die Balten durch ein Ueberraschungstor von Linksaußen in Führung. Wenig später konnte aber Hofmann aus 15 Meter Entfernung ausgleichen, und in der 16. Minute erhöhte Köhler (Leipzig) auf 2:1. Die Balten hatten mit ihren Aktionen Pech. Ein Elfmeter gegen sie, eine etwas harte Entscheidung von dem sonst gut amtierenden Schiedsrichter, von Hofmann verwandelt, brachte die Mitteldeutschen 3:1 in Führung. In der zweiten Hälfte waren es wiederum die Balten, die zum ersten Torerfolge kamen. Lemke stellte das Ergebnis nach 15 Minuten auf 3:2. Der Angriff der Mitteldeutschen kam nun energisch vor und in der 32. Minute stand es durch Hofmann 4:2. Der gleiche Spieler ließ sechs Minuten später ein weiteres Tor folgen. Balten erzielten zwar noch zwei Ecken, die aber nichts einbrachten. Mit 5:2 verließ Mitteldeutschland als verdienter Sieger den Platz. Ihr Zusammenspiel, Schnelligkeit und Körperbeherrschung waren besser. Besonders gefiel bei den Gästen die Läuferreihe. Bei den Balten war der linke Verteidiger gut, die Läuferreihe zu defensiv, der Sturm verschoß sehr viel.

West- gegen Süddeutschland 4:3 (0:3).

Im Duisburger Stadion wohnten etwa 26 000 Zuschauer dem Treffen bei. Während der Westen mit etwas veränderter Mannschaft antrat, spielte Süddeutschland in der vorgesehenen Aufstellung. In der ersten Halbzeit war Süddeutschland durchweg überlegen, vor allem technisch und taktisch besser. Durch ein sehr schnelles Spiel konnte der Westen den Kampf zunächst offener halten, aber schon nach etwa zehn Minuten trat die Ueberlegenheit des Südens klar in die Erscheinung. Mit 3:0 für den Süden wurden die Seiten gewechselt. Aber nach dem Wechsel nahm der Westen trotz des großen gegnerischen Vorsprunges den Kampf sofort energisch auf, und der Süden wurde fast stets in seine Hälfe zurückgedrängt. In regelmäßigen Abständen erzielte der Westen vier Tore durch Holstein, Sackenheim II, Hupperts, und fünf Minuten vor Schluß durch Czepan. Der Süden war vollständig aus dem Konzept gekommen.

Südostdeutschland—Berlin 2:0 (0:0).

Genau so wie im Vorjahre Süddeutschland, so mußte auch Berlin in Breslau mit dem gleichen Resultat, von Südostdeutschland geschlagen, heimkehren. 15 000 Zuschauer waren Zeuge eines aufopfernden Spieles einer erst im letzten Augenblick neu zusammengestellten Elf. Viele Spieler konnten nicht mitmachen, so daß die südostdeutsche Mannschaft bei Spielbeginn mit einer Ausnahme, des Oberschlesiers Palluschinski, aus Breslauer Spielern bestand. Trotz dieses wenig günstigen Umstandes errang sie den Sieg. Allerdings kam ihnen das Pech der Berliner zu Hilfe. Noch in der ersten Hälfte prallte der Berliner Otto mit einem Gegenspieler zusammen, brach das Nasenbein und mußte vom Schauplatz abtreten, so daß die reichshauptstädtische Mannschaft fast eine Stunde lang mit zehn Mann zu spielen gezwungen war.

Das „Ausland“ Punktlieferant.

Eine Schlappe des VfL. 96, die bedenklich stimmt. — Der knappe Sieg der 98er entspricht dem Spielverlauf. — Auch Favorit schlägt 99-Merseburg. — Des Meisters Spiel imponiert. — Borussia kann nur zwei Tore schießen.

Ein Sonntag, von herrlichstem Wetter begünstigt, ist vorüber. Der Sport konnte sich in der Tat keinen besseren Tag wünschen, als er gestern war: heller Sonnenschein, dazu wehte eine frische Brise über den grünen Rasen. So war es gar nicht verwunderlich, wenn der Besuch der Spiele einigermaßen befriedigen konnte.

Unsere auswärts weilenden Mannschaften kehrten gestern als Sieger heim. Die erzielten Resultate lauten:

Sportverein 98 gegen Neumark 2:1,

Favorit gegen 99-Merseburg 3:2.

Wenn man hinzufügt, daß der Meister **Sportfreunde** den **VfL.-Merseburg** arg rupfte und mit 7:2 geschlagen auf die Heimreise schickte, so kann man den Einheimischen nur gratulieren, denn das „Ausland“ war wieder einmal Punktlieferant, dabei sieht es in den Pluskonten der Ausländer recht windig aus.

Das Spiel **Wacker gegen 96** brachte insofern eine Ueberaschung, als die Blauroten unerwartet hoch mit 6:1 die Segel streichen mußten. Das Resultat sollte nicht ganz die richtige Wertung des Spielverlaufes sein. Torgelegenheiten hatte 96 genügend, aber der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach. Der blaurote Sturm schoß gestern dermaßen schlecht, daß die besten Torgelegenheiten verschossen wurden. Im übrigen hat der VfL. protestiert.

Das knappe Resultat (2:0) für Borussia ist für die geschwächten Eintrachtler nur ehrenvoll. Wohl hatten die Schwarzen mehr vom Spiel, aber das aufopfernde Spiel der Rotblusen und der eigene ungenaue Schuß der Schwarzen ließ ein besseres Resultat nicht zustande kommen.

*

Sportfreunde gegen VfL.-Merseburg 7:2 (0:1).

Der Meister lieferte gestern in den ersten 45 Minuten den Gästen ein zaghaftes Spiel. Ohne O. Böhme und Godau spielend, gewann man den Eindruck, als ob sich das Fehlen dieser Leute bemerkbar machen sollte. Der Sturm konnte sich vor dem Kasten zu keinem Schuß entschließen; hier war es Häußler, der gegen seine sonstige Form etwas abfiel. Da auch Eppe als Mittelläufer nicht recht in Schwung kommen wollte, konnte der VfL. sich ganz nett entwickeln. Durch Becker, der eine Vorlage Glißmanns einsenden konnte, gingen die Blauweißen in Führung. Später stand Rutsch frei vor dem Tor und konnte trotzdem den Ball nicht einsenden. Gebhardt schoß auf der anderen Seite aus kurzer Distanz über die Latte. An dem Resultat änderte sich bis zum Wechsel nichts.

Hatte Merseburg bis dahin das Spiel offenhalten können, so wurde der Meister erst jetzt munter. Aber wohl niemand hatte geglaubt, noch einen solchen Torsegen miterleben zu können. Tonangebend waren jetzt nur noch die Veilchen. Gleich vom Anstoß weg folgte durch Richter der Ausgleich, dem zwei Minuten später H. Böhme den zweiten Treffer anreihte. Merseburg hatte sich doch etwas verausgabt, und der Meister zog immer wieder mit dem Leder ab. Ein Prachttor von Häußler stellte in der 63. Minute das 3:1 her. Nun aber überstürzen sich die Ereignisse: 69. Minute schoß Gebhard den vierten Treffer; zwei Minuten später im Strafraum der Veilchen Unfairnis, den Elfmeter sandte Kugler unhaltbar ein: 4:2. Vom Anstoß weg spielten sich Winter und Sachse, der das erste Mal für Sportfreunde mit von der Partie war, schön durch und Sachse schoß plaziert ein: 5:2. Eine kurze Spanne wurde das Spiel offener, aber der VfL. hatte seine Kräfte verbraucht. Es waren mehr Einzelaktionen, die jedoch in Schönheit erstarben. Die letzten fünf Minuten brachten dem Meister noch zwei Erfolge durch Häußler und Richter, so daß beim Schlußpfiff das Resultat 7:2 lautete. Gut waren beim Meister Winter, H. Böhme und Hartmann.

Häußler entwickelte sich erst nach dem Wechsel. Sachse war nach der Ruhepause noch müde; er zeigte nach der Umstellung aber leidliches Können. Knobloch war sehr eifrig.

Der VfL.-Merseburg kam mit seinem gestrigen Experiment zu keinem Erfolg. Kugler auf Rechtsaußen ist wohl nicht das richtige, auch der Ersatzmann für Röhr war schwach. Bartsch spielte nach dem Wechsel recht lustlos. Warum hieß die Verteidigung nicht Dehne—Kugler? Dehne war gut, er erlag aber der Uebermacht, da Hottenroth nicht bei ihm blieb. König ist nicht verantwortlich für die sieben munteren Tore.

Schotte als Neutraler leitete energisch und korrekt. Wenn er einige Sachen nicht sah, so ändert das an dem guten Gesamteindruck nichts.

Wacker gegen VfL. 96 6:1 (2:0).

Auf dem Wackerplatz nahm das „hallische Derby“ einen dem Torresultat nach überraschenden Ausgang. Zwar waren die „Blauweißen“ allgemein auf Grund ihrer einheitlichen Leistungen als Sieger erwartet, doch glaubten wohl wenige der etwa zweieinhalbtausend Zuschauer an eine derartig hohe Torquote. Ohne den verdienten Sieg der Wackeraner zu schmälern, sei festgestellt, daß die Niederlage der 96er nach dem Spielverlauf zu hoch ausgefallen ist.

Das Spiel selbst brachte zwar teilweise guten Sport, ohne aber die erwarteten Spitzenleistungen von früher zu erreichen. Daran trägt in erster Linie die Stürmerreihe der „Blauroten“ schuld, die sich nur selten zu einheitlichen Aktionen zusammenfand und dadurch die hinteren Reihen überlastete. Das eine Tor wurde beim 5:0-Stande durch Elfmeter erzielt. 96 legte schon vor dem Spiel Protest ein, da sich der angesetzte Schiedsrichter Erich Schlegel (99-Merseburg) durch seinen Bruder Kurt Schlegel vertreten ließ, der allerdings nicht die bekannt guten Leistungen seines Bruders erreichte. Seine Entscheidungen wurden vielfach angezweifelt.

Der Spielverlauf sah Wacker schon knapp fünf Minuten nach Beginn mit 2:0 durch Thomas in Führung, obgleich 96 schon in der ersten Minute eine sehr gute Torchance hatte, die Born im Wackertor durch unsicheres Fangen verschuldete. Ueberhaupt waren die ersten Minuten dieses Spieles recht vielseitig. Es gab gleich hüben und drüben Strafstöße, die durch gegenseitiges Rempeln verursacht waren.

Nach Seitenwechsel stellte Wacker durch Strafstoß von Riemann das Resultat auf 3:0, das Heise und Bräutigam auf 5:0 erhöhten. In der Zwischenzeit hatte sich auch die 96er-Mannschaft zu einer einheitlichen Leistung zusammengefunden, so daß das Spiel erheblich an Tempo zunahm. Mehrmals hatte 96 mit gutangelegten Torschüssen Pech; trotzdem erzielte Schulz durch einen Prachtschuß noch das sechste Tor.

Recht auffällig war das knappe Eckenverhältnis von 1:1, sowie das unschöne, gegenseitige persönliche Anfeinden der Spieler unter sich. Erfreulich dagegen war die strenge Disziplin der Platzordner sowie die vorgenommene Säuberung der Plätze hinter den Toren von den vielen Schreihälsen. Sollten unsere Ermahnungen doch genutzt haben? Ein Vorteil wäre dies bestimmt.

Sportverein 98 gegen Neumark 2:1 (2:0).

Die Grünhosen waren ohne Perl nach Neumark gefahren; für ihn spielte erst Hocke, später Rehn als Mittelläufer. Gegen Wind und Sonne vermochten die Grünhosen eine leichte Ueberlegenheit herauszuarbeiten, der die Neumärker nicht ganz gewachsen waren. So konnte H. Rehn in der 15. Minute mit schönem Schuß den ersten Treffer anbringen, dem Vogler sieben Minuten später einen zweiten folgen ließ. Bis zum Wechsel verteiltes Spiel, wovon 98 etwas mehr für sich hatte.

Nach Wiederbeginn kristallisiert sich ein Vorteil der Neumärker heraus. Der Sturm der Grünhosen läßt bedenklich nach, so daß die Hintermannschaft häufig eingreifen muß. Ein unglücklicher Zufall will, daß Gäbelein die Spielvereinigung zum Ehrentor verhelfen soll. Einem scharfen Schuß aufs Tor gibt er eine andere Richtung, so daß Kirchner getäuscht den Ball passieren lassen muß. Das 2:1-Resultat sollte die rechte Wertung des Spieles sein, denn Neumark verstand es, namentlich nach dem Wechsel, dem Tor der 98er gefährlich zu werden auch ist die Mannschaft ohne weiteres in ihrer Gesamtleistung nur anzuerkennen.

Favorit gegen 99-Merseburg 3:2 (1:1).

Zu einem lebhaften Treffen gestaltete sich obige Begegnung. Die Lilien brachten es auch hier nicht fertig, wenigstens nur einen Punkt zu retten. Favorit wartete wieder einmal mit guten Leistungen auf. Sie gingen durch ihren Rechtsaußen Apel (Ersatz für Blüher) in Führung, mußten sich aber noch vor dem Wechsel den Ausgleich durch Thon gefallen lassen. Einen Elfmeter konnte Baake nach dem Wechsel abermals zur Führung ausnutzen. Aber auch dieses Mal ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten, denn Heitkamp ist es, der eine Flanke des Linksaußen einsenden konnte. Fast schien es, als ob ein Unentschieden das Spiel werten sollte, als 20 Minuten vor Schluß der kleine Hoffmann wunderschön den letzten Treffer des Spieles anbringen konnte, somit das Resultat auf 3:2 stellend. Alle weiteren Versuche der Lilien, auszugleichen, mißlangen. Der Unparteiische leitete sicher.

Borussia gegen Eintracht 2:0 (1:0).

Die Leute vom Stadion gingen beinahe aussichtslos in das Spiel und haben trotzdem durch taktisch richtiges Spiel ein annehmbares Resultat herausgespielt. Allerdings sei gleich betont, daß die Schwarzen reichlich Pech mit ihren Torschüssen hatten und somit ihre spielerische Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnten.

Was Borussia an besserem Können auf die Beine brachte, wog der große Eifer Eintrachts auf. Beide Tore schoß O. Rehn, der gestern wieder einmal ganz vorzüglich spielte. Rodeck im Tor bekam herzlich wenig zu tun, da die Verteidigung Brode—Götze alles abfing. Der Sturm hatte reichlich Pech mit seinen Schüssen, der rechte Flügel fiel gegen den linken etwas ab. Bei Eintracht gefielen Kloppe und Stöcklein. B. v. Haußen hatte kein schweres Amt.

Sonntagsergebnisse der unteren Klassen.

Der gestrige Sonntag brachte, begünstigt durch ideales Fußballwetter abwechslungsreiche Kämpfe. So konnte

Giebichenstein — Schkeuditz mit 2:1 (2:0)

erst nach hartem Kampf, obgleich sie Halbzeit schon 2:0 führten, niederhalten. Jedenfalls bewies Schkeuditz, daß es ein schwer zu schlagender Gegner ist.

Sportbrüder und Halle 1910 4:1

spricht jederzeit für glatte Ueberlegenheit der Schwarz-Gelben. 1910 wird wohl nie Aussicht haben, überhaupt einem Punkt zu kommen.

Olympia — Kayna mußte sich auf dem neuen Platz neben Borussia hoch mit 2:5 schlagen lassen. Nach den letzten Spielen hatten wir Olympia bestimmt mehr zugetraut.

Das Spiel Sportfreunde A. H. gegen 96 A. H. sicherte sich Sportfreunde, indem sie die Blau-Roten mit 7:4 schlugen.

Hockeykampf Deutschland-Oesterreich.

Nur unentschieden 1:1.

Wer da geglaubt hatte, daß der Hockeyländerkampf mit Oesterreich ein „Spaziergang“ für die deutsche Nationalmannschaft werden würde, sollte arg enttäuscht werden. Zur allgemeinen Ueberraschung vermochten die Repräsentanten des deutschen Hockeybundes das am Sonntag vormittag in Wien vor etwa 4000 Personen ausgetragene Länderspiel nur unentschieden 1:1 zu gestalten, und dabei war ihnen in gewisser Hinsicht das Glück noch hold. Die Oesterreicher waren den größten Teil des Kampfes die tonangebende Partei und hatten eigentlich den Sieg verdient.

Neuer Sieg Domgörgens.

Die Sporthalle Köln-Blickersdorf war am Sonnabendabend bis auf den letzten Platz besetzt. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand das Treffen des deutschen Mittelgewichtsmeisters Hein Domgörgen mit dem Franzosen Compère. Der Kölner ging gleich von Beginn an forsch ins Zeug, bearbeitete seinen Gegner hauptsächlich im Nahkampf und schlug ihn in der dritten Runde durch einen gutplacierten Kinntreffer mit nachfolgendem Herzhaken k. o.

Unsere Voraussagen für Dienstag:

Grunewald: 1. Gestüt Weil — Marabou; 2. Mulatte — Adonis; 3. Otis — Gutenberg; 4. Rheinwein — Palamedes; 5. Gestüt Mydlinghoven — Tschierva; 6. Lotos — Selecta; 7. Sandoval — Rinaldo.

Enghien: 1. Fignoleur — Pollywog; 2. Césaréen — Villefranche; 3. Bellecombe — Light Ship; 4. L'Incertain — Marchenoir; 5. Banco — Fifinoiseau; 6. Take my Tip — Abrek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0006

Turner-Handball.

GTV. siegt überlegen gegen Nietleben, gegen HTSV. unentschieden.

Die gestrigen Spiele brachten nicht alle die erwarteten Resultate. So kommt der erste Punktverlust des HTSV. nicht ganz erwartet. Dagegen konnte sich die Reserve der Blau-Weißen glänzend behaupten. Die meisten Tore erzielt Giebichenstein im Treffen

GTV. Mstrkl.—TV. Löbnitz Mstrkl. 15:3 (6:2). Die Elf des Platzbesitzers bewies schon im ersten Treffen, daß sie gut im Schwung ist. Sofort nach Anpfiff legt GTV. mächtig los. Es ist ihnen auch möglich, in der 4. und 5. Minute zwei Treffer zu erzielen. Hierauf rafft sich Löbnitz mächtig zusammen und kann für die Folge den Kampf offener gestalten. Nachdem sie in der 7. Minute den ersten Treffer anbringen konnten, gelingt ihnen einige Minuten später der Ausgleich. Die nächste Viertelstunde gehört der Platzmannschaft. Vier Erfolge stellen den Halbzeitstand von 6:2 her. — In der zweiten Spielhälfte klappt Löbnitz zusammen, und muß GTV. das Kommando überlassen. Neun weitere Erfolge für den Platzverein und einer für die Gäste stellen den Schlußstand her. Im Spiel an der Heide trat die von uns angedeutete Ueberraschung ein. Wenn die Hallenser auch nicht unterlagen, so mußten sie im Treffen

TV. Nietleben Mstrkl.—HTSV. Mstrkl. 3:3 (1:1). doch den ersten Punkt abgeben. Was in diesem Spiel Halle an Erfahrung voraus hatte, glich Nietleben durch Eifer aus. Leider brachten sie hierdurch eine scharfe Note in das Spiel, so daß der Schiri seine Not hatte, den Kampf glatt zu Ende zu führen. Auf jeden Fall trug das Treffen alle 60 Minuten hindurch vollkommen den Charakter eines Punktspieles. HTSV. verfiel wieder in seinen alten Fehler „Mittelspiel“. Vielleicht haben sie sich hierdurch den Sieg verscherzt. Nachdem Nietleben durch Freiwurf in Führung gegangen war, hatte Halle Mühe, bis Halbzeit auszugleichen. In der zweiten Halbzeit geht Halle zweimal in Führung, doch kann Nietleben beide Male ausgleichen. In der

1. Klasse

warteten die HTSVer mit einer schönen Leistung auf, und gewannen ihr Spiel

HTSV.-Halle 1.—TV.-Cröllwitz 1. 6:3 (2:2). recht sicher. Während Cröllwitz in der ersten Halbzeit einen gleichwertigen Gegner abgab, mußte es in der zweiten Halbstunde das bessere Können der Blauweißen anerkennen. Ebenso sicher siegt

GTV.-Halle 1.—KTV.-Halle 1. 4:0 (2:0). Wie in unserer Vorschau erwähnt, hat KTV. erheblich eingebüßt und mußte sich den gut aufgelegten GTVern beugen.

TV. Büschdorf 1.—TV. Ammendorf 1. 4:4 teilten sich in die Punkte. Ammendorf zeigte sich äußerst eifrig und sah dies mit einem Punktgewinn belohnt.

TV. Kötzschen-Beuna 1.—MTV. Merseburg 1. 3:6. Nach vollkommen überlegenem Spiel gewinnt MTV. verdient.

Die Resultate der unteren Klassen:
TV.-Möckerling 2.— MTV. Merseburg 2. 8:0;
TV. Neumark 1.—TSV. Neurössen 2. 2:5;
TV. Neumark 2.—MTV. Merseburg 3. 1:5;
HTSV. 1. Jug.—KTV. 1. Jug. 3:8;
GTV. 1. Jug.—TV. Ammendorf 1. Jug. 4:4;
KTV. 2. Jug.—TV. Diemitz 1. Jug. 6:3;
ATV. Merseburg Knab.—HTSV. Knab. 5:3;
TV. Nietleben Knab.—KTV. Knab. 2:2.

Rudolf Wolke – Sieger der Deutschlandfahrt.

Die Radrundfahrt um den Großen Opelpreis von Deutschland, die in mehreren, über die ganze Saison verteilten Etappen in diesem Jahre zum Austrag gelangte, erreichte am Sonntag mit der 15. und letzten Tagesstrecke von Kassel nach Frankfurt a. M. ihr Ende. Nach dem Ausscheiden des vom BDR. disqualifizierten B. Wolke war dessen Bruder Rudolf bei normalem Verlauf der gegebnee Sieger. Dieser erfüllte denn auch die auf ihn gesetzten Erwartungen und besetzte im Gesamtergebnis für die insgesamt 3800 Kilometer lange Rundfahrt mit einem Vorsprung von rund einer halben Stunde den ersten Platz. Zur letzten Etappe stellten sich noch 35 A- und 31 B-Fahrer dem Starter. Es gab auf der 242 Kilometer langen Strecke heftige Kämpfe, doch fiel die Entscheidung erst kurz vor dem Ziel, auf dem Vilbeler Berg. Hier sonderten sich neun A- und drei B-Fahrer von den übrigen ab. Im Endspurt siegten Rudolf Wolke bzw. Hartwig (Dresden).

Leipziger Sporthallen-Premiere.

In die Reihe der Städte, die über eine Winterbahn verfügen, ist nun auch Leipzig getreten. Die am Freitagabend vor sich gegangene Premiere verlief vor dicht besetztem Hause recht stimmungsvoll. Das auf über 100 Künstler verstärkte Leipziger Sinfonie-Orchester und ein Männerchor brachten zunächst einige Weisen zu Gehör, dann füllten einige Ansprachen das vorgesehene Programm weiter aus und erst danach kamen die Sportler zu ihrem Recht.

Man sah 200 Leichtathleten bei gymnastischen Uebungen, dann Kunstturner bei sehr schwierigen Vorführungen am Reck, Barren und an den Ringen. Im Amateurboxen trug der deutsche Fliegengewichtsmeister Liebers-Chemnitz einen leichten Punktsieg gegen Bähr-Magdeburg davon. Thorey-Berlin und Grabowski-Magdeburg trennten sich unentschieden. Mit vielem Beifall wurde Europameister Max Schmeling bedacht, der dem Publikum vorgestellt wurde.

Nach einigen Vorführungen im Jiu-Jitsu kamen endlich die Radfahrer an die Reihe. Den Flieger-Vierkampf, in sechs Zweierläufen ausgetragen, gewann Weltmeister Mathias Engel mit 6 Punkten gegen den Dänen Willy Falck-Hansen (5 P.) Steffes-Köln (4 P.) und Hahn-Leipzig mit (3 P.). Im abschließenden 50-Runden-Punktefahren blieb Fuchs-Leipzig mit 11 Punkten siegreich vor Zettner-München (9), Steger-Augsburg (8), Trauden-Köln (8) und Dahms-Berlin (4).

Marburger Bergrennen.

Zum 4. Male wurde am Sonntag das Marburger Bergrennen für Motorräder und Wagen auf der 4,2 Kilometer langen Strecke ausgetragen. Bei besten Witterungsverhältnissen und glattem Verlauf war die Veranstaltung auch diesmal ein voller Erfolg, zumal fast alle Meldungen erfüllt und fast in allen Klassen die bestehenden Rekordzeiten unterboten wurden. Die weitaus schnellste Zeit fuhr Momberger (Frankfurt a. M.) mit seinem Bugatti-Rennwagen mit 2:46,1, während sich bei den Motorradfahrern der Ludwigsburger Dom (Standart) als der Schnellste mit 3:01 erwies.

Um die Boxweltmeisterschaft im Halbschwergewicht.

Loughran schlägt Miko Mc Tigue.

Als Jack Delaney vor einiger Zeit auf seinen Titel eines Halbschwergewichts-Weltmeisters verzichtete, hatte die amerikanische Boxsportbehörde Mike. Mc Tigue die Meisterwürde zugesprochen. Lange sollte sich dieser des Titels jedoch nicht erfreuen. Tommy Loughran, einer der besten amerikanischen Halbschwergewichtler, stand am Freitagabend in Newyork dem Titelhalter gegenüber. Es gelang ihm in einem beiderseitig mit großer Erbitterung geführten 15-Rundenkampf, Mike Mc Tigue sicher nach Punkten zu schlagen und damit die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft zu gewinnen.

Deutschland-Frankreich im Gewichtheben

Zum Länderkampf im Gewichtheben Frankreich gegen Deutschland, der am 21. Oktober im Pariser Wagramsaal vor sich geht, hat nun auch der französische Verband auf Grund von Ausscheidungskämpfen seine Mannschaft endgültig zusammengestellt. Sie wird in folgender Besetzung antreten: Schwergewicht: Dutrieve (Ersatz: Dumoulin); Halbschwergewicht: Rolet (Vibert); Mittelgewicht: R. François (Hostin); Leichtgewicht: Messe (Mortier); Federgewicht: Suvigny (Mascot).

Der Boxkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Wagener und Franz Diener, der am Dienstag, 11. Oktober, im Berliner Sportpalast stattfindet, wird nicht nur durch die Berliner Sender, sondern auch durch die Sender Langenberg, Dortmund und Münster ab 21,15 Uhr im Rundfunk übertragen.

Ein Mercedes-Rennwagen blieb beim Shesley-Walsh-Bergrennen in England unter Führung seines Besitzers R. Mays, England, Sieger in seiner Klasse und erzielte auf der 1000 Yard langen, sehr steilen Strecke mit 48,2 Sekunden die zweitbeste Zeit des Tages.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle. Sämtliche Fußballspieler, Herren und Junioren, werden zu einer Besprechung am Dienstag, um 21 Uhr, nach der „Aktien-Brauerei“ geladen.

Turnverein Cröllwitz. Die Mädchenabteilung beginnt Donnerstag, den 13. Oktober, abends 6,30 bis 7,30 Uhr in der Wittekindschule ihre Uebungen, die Knabenabteilung am Freitag, den 14. Oktober, zur selben Zeit. Neuanmeldungen daselbst.

Auskunftei und Detektivbüro Beyrich & Greve Halle (Saale)
Gegründet 1888 Gr. Steinstr. 31 Fernruf 221 44
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig.
Beobachtungen und Ermittelungen aller Art.

Familien-Nachrichten

Helene Müller
Hans Krämer
Verlobte
Halle a. S., den 10. Oktob. 1927
Rosenstr. 1, Bernhardystr. 62

Auto- u. Toiletteschwämme in größt. Auswahl bei
Baumann & Hedderoth Parfümerien Gr. Steinstr. 79

Gartenerde
kostenlos abzufahren. Ev. Diakonissenhaus Baustelle: Halle, Lafontainestr.
Otto Elste, Halle (Saale), Maurermeister.

Am 9. d. M. verstarb nach längerer Krankheit der seit vielen Jahren auf unserer Grube Alwine beschäftigt gewesene Werkstattmeister Herr

Wilhelm Göricke

im 47. Lebensjahre. Wir werden den Verstorbenen, in dem wir stets einen pflichttreuen, eifrigen und berufserfahrenen Mann schätzen durften, nicht vergessen.

Halle a. S., den 10. Oktober 1927.

Die Direktion
der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.

Am 7. Oktober verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, der Schuhmachermeister

Herr Karl Kupfer
in Neehausen.

Lange Jahre hindurch hat der Verstorbene mit seltener Pflichttreue die Geschäfte des Amts- und Gemeindedieners in unseren Dörfern versehen. Er wird uns allen unvergeßlich bleiben.

Neehausen, den 9. Oktober 1927.

Der Amtsvorsteher.
Humbert.

Am 7. Oktober wurde der langjährige Kirchenkassenrendant und Mitglied des Gemeindekirchenrats

Herr Schuhmachermeister
Karl Kupfer

von seinem Gott heimgerufen. Die Kirchengemeinde verliert in ihm ein treues Mitglied, das als wahrer Christ in Gottesglauben und hilfreicher Nächstenliebe ein vorbildliches Beispiel gegeben hat. Seine Aemter hat er in selbstloser Hingabe verwaltet. Sein Andenken wird unter uns bleiben.

Der Gemeindekirchenrat Neehausen-Volkmaritz.

Familiennachrichten

Verlobungen (auswärts): Käte Sack mit Karl Blume, Cöthen. — Mariechen Franke mit Gerhard Bornack, Delitzsch. — Irmgard Woche mit Walther Schmidt, Dessau. — Elfriede Lehmann mit Fritz Forner, Dessau. — Hilde Strauch mit Georg Graul, Kretzschau. — Lucie Roethe mit Karl Edel, Laucha a. U. — Elsa Lehmann mit Herbert Möbert, Merseburg. — Eva Grunenberg mit Horst Janowski, Merseburg. — Toni Rollow mit Alfred Köker, Naumburg. — Mathilde Flader mit Kurt Stade, Nordhausen. — Erna Benecke mit Ernst Ohlmeyer, Quedlinburg. — Frieda Wagemann mit Erich Silber, Thaldorf. — Charlotte Burkhardt mit Herbert Fiebig, Weißenfels.

Vermählte (in Halle): Arno Baumann mit Elly Dehnhardt.

Vermählte (auswärts): Max Müller mit Marta Hildebrandt, Aschersleben. — Alfred Eisold mit Erna Schleußner, Bernburg. — Wilhelm Harnisch mit Helene Schäfer, Bernburg. — Martin Penndorf mit Leontine Hierschel, Droyßig. — Otto Liebmann mit Frieda Kauerhof, Eilenburg. — Richard Schmidt mit Lucie Marquardt, Eilenburg. — Ludwig Altenburg mit Frieda Schneider, Eisleben. — P. Duus mit Margarete Schulze, Hettstedt. — Ernst Zilling mit Gertrud Reinboth, Hettstedt. — Alfred Schulze mit Ella Prell, Kößlitz. — Dr. Gerhard Buhrow mit Helene Dietzel, Naumburg. — Karl Fürst mit Martha Schmidt, Neu-Rössen. — Bruno Busch mit Gertrud Schneppe, Nordhausen. — Gustav Koch mit Aenne Theuring, Oberröblingen a. H. — Helmut Kroeker mit Lotte Mehnert, Quedlinburg. — Hellmuth Baer mit Käthe Thoms, Quedlinburg. — Walter Hochheim mit Margarethe Frank, Roßlau. — Friedrich Witt mit Martha Berger, Schkeuditz. — Dr. med. Kurt Gentsch mit Suse Lange, Weißenfels. — Hugo Pretsch mit Else Boddeutsch, Zaschwitz. — Oskar Röder mit Liesbeth Kresse, Zeitz.

Geburten (auswärts): Wilhelm Schreiber und Frau Ella geb. Unger, Dessau, 1 S. — C. Preißer und Frau Erna geb. Berndt, Doberschütz, 1 S. — Walter Kosock und Frau Else geb. Pfundheller, Naumburg, 1 S. — Fritz Plagemann und Frau Marta geb. Hackethal, Nordhausen, 1 T.

Gestorben (in Halle):
Hermann Pohl, Weichensteller i. R., Streiberstr. 31 (Trauerfeier 10. 10., 12½ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes).
Adolf Pröhl, Oberstadtsekretär, 58 J., Humboldtstr. 40 (Beerdigung 11. 10., 2½ Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Carl Riemann, 70 J. (Beerdigung 10. 10., 1½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).

Gestorben (auswärts):
Otto Bohndorf, Gutsbesitzer, 61 Jahre, Barnstädt (Beerdigung 10. 10., 3 Uhr).
Franz Bauer, 53 J., Beichlingen.
Otto Wittig, Lehrer i. R., Bernburg Beisetzung 10. 10., 3 Uhr, auf dem Friedhof 3).
Karl Weidemann, 79 J., Brücken (Beerdigung fand am 9. 10. statt).
Anna Biermann geb. von Hornemann, 85 J., Cöthen (Beerdigung 11. 10., 3½ Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).
Hermann Rosenheinrich, 85 Jahre, Droyßig (Beerdigung 10. 10., ¼4 Uhr).
August Gawlik geb. Sturm, 85 Jahre, Goseck (Beerdigung fand am 9. 10. statt).
Albert Rupsch, Invalide, Hohenmölsen (Beerdigung 10. 10., vom Trauerhause).
Martha Beinroth, 63 Jahre, Leimbach (Beerdigung fand am 8. 10. statt).
Irmgard König, 16½ J., Löpitz (Beerdigung fand am 9. 10. statt).
Karl Jähnert, Kaufmann, 25 Jahre, Merseburg.
Wilhelm Jänicke, Eisenbahnsekr. i. R., 62 J., Nauendorf (Saalkr.) (Beerdigung fand am 9. 10. statt).
Erich Janson, 21 J., Nordhausen (Beerdigung 10. 10., 2 Uhr, auf dem alten Friedhof).
Wilhelm Eckebrecht, Hofmeister, 62 J., Nordhausen (Beerdigung 10. 10., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Anna Grunze geb. Bilke, 55 Jahre, Quedlinburg (Beerdigung 10. 10., 3½ Uhr, vom Trauerhause).
Moritz Beyer, 39 J., Querfurt (Beerdigung 10. 10., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Lydia Schüler geb. Schulze, 61 Jahre, Schkeuditz.
Auguste Hirsemann geb. Rost, 76 J., Wansleben (Beerdigung fand am 9. 10. statt).
Frau Therese verw. Thier, 75 Jahre, Weißenfels.
Ferdinand Junge, Schuhmachermeister, 79 J., Windehausen (Beerdigung 10. 10., 2 Uhr).
Hermann Erling, 71 J., Wörmlitz (Beerdigung 11. 10., 4 Uhr, vom Trauerhause).

Kapitalien

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit 30 000 M. für gutgehendes Lebensmittelgeschäft, en gros u. en detail, Monatsumsatz durchschnittlich 50 000 M., in Hauptverkehrsstraße gelegen, sofort gesucht. Off. unter M 5907 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche 1. Hypothek
11 000 M. für ein Geschäfts- u. Mietshaus mit 1700 M. Mieteinnahme. Pünktliche Zinszahlung zugesichert. Angebote erbeten u. A 15317 an die Exp. d. Ztg.

Großhandelsfirma
bestens eingeführt u. gr. Umsätze erzielend, sucht sofort
2000.— Mk.
welche mit 100.— Mark pro Monat verzinst werden, auf ein halbes Jahr oder ständig. Sicherheiten sind vorhanden. Schnellentschlossene Interessenten bitte Offerten unter G 4734 an die Exp. d. Ztg. erbeten

2—3000 Mark
zu Geschäftsunternehmen von Selbstgeber sofort gesucht. Streng reell. Hohe Zinsen evtl. Gewinnbeteiligung. Zuschr. erb. u. B 4256 an die Exp. d. Ztg.

Aufwertungs-Hypothek
750 Goldmark, günst. zu verkaufen.
Offerten unter D 1546 an d. Exp. d. Zeitung.

Ein
Drittel Anteil
einer Zuckerfabrik günstig zu verkaufen. Angeb. u. R 25031 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Oberprimaner sucht
Nachhilfestunden
zu nehmen. Offerten mit Preisangabe unt. D 1555 abzugeben in der Exp. d. Zeitung.

Heiratsgesuche

Alleinsteh., jung. Geschäftsmann, Handwerk. u. Fleischer, 36 J., sucht auf diesem Wege alleinst. Dame im Alter v. 25—35 J. zw. gemeinsch. Haushaltführ. Bei gegenseitig. Zuneigung später

Heirat

Ausführ. Zuschriften erb. unt. B 4263 an die Exp. d. Ztg.

Vernunfts-Heirat!

sucht hiesiger Betriebsunternehmer, große stattliche Erscheinung, Sinn für alles Gute und Edle! Etwas Barvermögen erwünscht! Vertrauen gegen Vertrauen. Werte Zuschriften unter Q 1895 an die Exp. d. Ztg.

Witwe, 53 J., evangel., wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in guter Position zwecks späterer

Heirat

Zuschriften erbeten unter B 4251 an die Exp. d. Ztg.

Dame, 34 J., mit 5000 Mk., möchte sich bald
verheiraten.
Nur Herren in sich. Stellung. Off. unter D 1557 an die Exp. dies. Ztg.

Junges Mädchen
Fabrikbesitzerstochter (einz. Tocht.) wünscht d. Bekanntschaft eines netten Herrn, Beamt. bevorz., zwecks Heirat. Offerten unt. A 15300 an die Exp. d. Ztg.

Kriegerwitwe
Mitte 30, berufl. tät., auch wirtschaftl. erf., eigenes Heim, sucht passenden
Lebensgefährten
Beamter bevorzugt. Ausf. Briefe zu richt. unt. K 25027 an die Exp. d. Ztg.

Höh. Staatsbeamter, Dreißiger, von ansehnlichem Aeußeren, wünscht passende
Lebensgefährtin
kennenzulernen. In Frage kommen nur in guten Verhältnissen lebende Damen bis zu etwa 30 Jahren, von voll. Figur, ungef. 1,65 Meter groß, m. gut. Charakter und im Besitze einer vollständigen Aussteuer. Gefl. Zuschriften u. D 1560 an die Exp. dies. Ztg.

Vermischtes

Inserieren bringt Gewinn!

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftswort 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Erfolgreiche Vertretungen vergibt hohe Provis. u. monatl. Mark 150.— Umsatzvergütung) sowie Verkaufsstellen erstklassig. Neuheiten (auch nebenberuflich) richtet ein: Erste Deutsche Neuheiten-Schau, Burghausen/Bayern.

Tücht. Friseurgehilfe
gesucht. Daselbst ist eine Ausbildung möglich. H. Wersich, Damen- und Herrenfriseur, Halle (Saale), Krukenbergstr. 25.

Leistungsfähige
Roggen- u. Weizenmühle
sucht per sofort für Halle und Umgegend tüchtigen, eingeführten
Vertreter
Offerten unter S 25008 an die Expedition dieser Zeitung.

Jungen
Tapezierer u. Dekorateur
stellt sofort ein
Max Schumann, Hettstedt-Molmeck (Südharz).

Alte Nordhäuser Korn-Branntwein-Brennerei
sucht tüchtigen, in der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
Offerten unter F 25003 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche für sofort unverheirateten
Geschirrführer
Bahnspedition H. Koch, Bad Sachsa, Südharz.

Konditor
oder Bäcker, f. Konditorei u. gutgehend. Kaffee sofort gesucht. Einheirat mögl. Nur solide Herren mit Lebenslauf, Zeugniss. und Bild wollen sich melden (Rückporto). Angeb. erb. unter A 15325 an die Exp. dies. Ztg.

Perfekten
Damen- und Herrenfriseur
für neueröffneten Damensalon, oder
Ia Friseuse
sucht in dauernde Stellung.
Otto Pesch, Delitzsch, Breitestraße 3.

Kaufmännischen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen sucht Maschinenfabrik. Off. unter D 1549 an die Exped. dieser Zeitung.

Lehrling oder Lehrfräulein
mit nur guter Schulbildung, aus achtbarer Familie für kaufmännischen Betrieb für sofort gesucht. Selbstgeschriebene, ausführliche Angebote unter D 1541 an diese Zeitung.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Sich. Existenz
Lebensmittelvertrieb sucht an allen Orten fleiß., saubere, etwas redegewandte Herren zum Verkauf und zur Lieferung von erstkl. Lebensmitteln direkt an Private. Für Händler, die über Land fahren, ganz besonders geeignet. Wir verlangen energische Arbeit, bieten bei zufriedenstellend. Umsatz festen Lohn. Angebote u. L 25028 an die Exp. d. Ztg.

Protos-Staubsauger
Wir suchen einige gute Verkäufer geg. Fixum, Provision u. Spesen. Schriftl. Angebote an **Protos-Apparate-Vertrieb, Verkaufsstelle Halle,** Merseburger Str. Nr. 26.

Installateur
für Kraft und Licht sof. gesucht. Müller, Roßla am Harz, Wilhelmstr. 22.

Ziegeldecker
stellt ein
Otto Wölfer, Erdeborn b. Eisleb.

Jungen, strebsamen
Bäckergesellen
für Landbäckerei ges. Karl Schmid, Erdeborn, Mansfelder Seekreis.

Jüngeren
Friseurgehilfen
bei freier Station zum 16. Oktober unt. Angabe der Gehaltsansprüche sucht Willy Krause, Friseur, Ilmenau, Thür. Sonntags geschlossen.

Tüchtige
Holzmaler und Lackierer
selbständige Arbeit., für sofort gesucht. Hermann Tromlitz, Möbelfabrik, Schalkau (Thür.).

Ein tüchtiger
Schuhmacher
für sofort gesucht. Otto Walter, Schuhmachermeister, Neumark, Bez. Halle.

Schuhmacher
welcher wöchentlich 1 bis 2 P. erstkl. Böden mitmachen kann, ges. Ph. Christmann, Halle, Gr. Steinstr. 69.

Einen jüng., zuverl.
Schmiedegesellen
in gr. Landschmiede sucht sofort
Alfred Herfurth, Schmiedemeister, Remsdorf b. Querf.

Jung. Gattler- u. Polstergehilfen
stellt zum 15. Okt. ein Hugo Holier, Sattlermeister, Beesenstedt.

Tüchtige
Arbeiterfamilie
zum baldig. Eintritt gesucht. Gutsbesitzer Paul Dittmar, Reidewitz b. Friedeburg a. S. Tel. Schwittersd. 250.

Alleinsteh. landw.
Arbeiter oder Geschirrführer
sucht Gust. Sperrhake, Döcklitz b. Querfurt.

Suche f. sofort landwirtschaftlichen
Kutscher
zu zwei Pferden. Wilh. Thüngerthal, Siebleben b. Gotha, Thür., Obergasse 103.

Verheirateten
Geschirrführer
der maschinenkundig, guter Pferdepfleger und in allen landwirtschaftlichen Arb. erfahren ist, zum baldigen Antritt für Freigut Carlsberg in Mansfeld gesucht. C. Wentzelsche Verwaltung Möllendorf bei Mansfeld.

2 Geschirrführer
bei 12 Mk. Wochenlohn,
4 Mädchen
bei 36 Mk. Monatslohn f. sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten sofort gesucht. Paul Warnicke, Knapendorf b. Merseburg.

Suche z. 15. Nov. ledigen 18jährigen
Geschirrführer
Landwirt Otto Lichtenstein, Nauendorf, Saalkr.

Knechte
und Mädchen
aufs Land sucht Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Str. 163, 2 Treppen.

Laufbursche
13—14 J., gesucht. Mitzschrich, Halle, Zwingerstraße 1.

Hausschlächter sucht für baldigst
Lehrling
für Winterhalbj. im Vorort Halle. Off. unt. D 1542 an die Exp. d. Ztg.

Für mein Manufaktur-, Haus- und Küchengeräte-, Kolonial- u. Materialwarengeschäft suche ich für sofort oder 15. Oktober einen
Lehrling
mit guter Schulbildung, Kost u. Logis im Hause.
Kurt Pölzing, Oberheldrungen, Th.

Schneiderin
welche im Verkauf mit tätig sein muß, für ein Manufakturwarengeschäft in kleiner Stadt Thüringens für bald gesucht. Freie Pension im Hause. Angebote erb. u. B 4227 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn für meinen Privathaushalt zum 1. November gesucht Hotel Blum, Oberhof in Thür. Offerten an G. Blum, Freiburg i. B., Hotel Hohenzollern.

Fleißiges, ehrliches
Alleinmädchen
zum 15. Oktober oder 1. November in klein. Villenhaush. gesucht. Zuschriften erbeten an Frau Fabrikbesitzer Kleim, Leipz.-Leutzsch, Auenstraße 4.

Suche für meinen Haushalt (2 Perf.) sehr sauberes, fleiß.
Alleinmädchen
Börner, Halle, Wegscheiderstr. 28, I.

Gesucht zum 15. Okt. kräftiges, solides
Alleinmädchen
welches kochen kann. Prof. v. Seidlitz, Jena, (Thür). Reichardtstieg 4, I.

Tüchtiges, sauberes
Alleinmädchen oder Stütze
nicht unt. 20 Jahren, im Kochen und tägl. Hausarbeiten erfahr., weg. Erkrankung d. jetzig. Mädchens zum baldigen Antritt für meinen Villenhaush., 3 Perf., Zentralheiz., Wasserversorg. usw., gesucht. Persönlich vorzustell. mit Zeugnissen bei Frau Dir. Kallenberg, Kallenberg-Mühlen, Meuschau b. Merseburg.

Ordentliches
Mädchen
20 Jahre, für Küche und Haus bald ges. Wettiner Hof, Bad Berka (Thür.), Tel. 47.

Suche einfaches
jung. Mädchen
welches kochen und backen kann, zu sogleich oder später. Frau Böldicke, Dom. Petershagen bei Neuenhagen, Abtei, Kr. Schlawe in Pommern.

Einzelne Dame sucht älteres, solides
Mädchen
welches etwas kochen und nähen kann, u. alle Hausarb. übernimmt. Meld. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. u. B 4247 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Nov. für tüchtiges, zuverlässiges
Stubenmädchen
Stelle in größ. Haushalt in od. bei Halle. Gräfin Waldeck, Kriegstädt b. Lauchstädt.

Alleinmädchen
m. Kochkenntnissen, nicht unter 20, kräftig, gewandt und umsichtig, in gute Stellung sofort oder später zu drei Personen gesucht.
Frau Else Brandt
Charlottenburg, Kuno-Fischer-Straße 13.

Per sof. od. 15. Okt. ordentl., kinderliebes
Hausmädchen
in kleinen Haushalt (2 Kinder) gesucht. Es wollen sich nur Mädchen melden, die bereits gedient haben und einwandfreie Zeugnisse aufweisen können. Offerten zu richten an Frau Martha Gruwe, Apolda, Thüringen, Goethestraße 20.

Tüchtiges Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht. Gast- und Logierhaus „Zur Tanne“, Rödichen/Schnepfenthal, Thüringen.

Durchaus ehrliches, solides
Hausmädchen
nicht unter 18 J., für Geschäftshaushalt (2 Personen) bei guter Behandlung zum 15. Oktober gesucht. Wäschereinigung muß übernommen werden. Ang. mit Zeugnisabschriften und Bild (letzteres wird zurückgegeben) an Becker, Uhren und Goldwaren, Gotha (Thür.), Marktstraße 22.

Suche zum 15. Okt. oder 1. Nov. ein zuverlässiges, ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren. Frau Oberinspektor Rahe, Lützen, Kr. Merseburg.

Ordentliches, junges
Hausmädchen
f. sofort gesucht. Off. unter B 4169 an die Expedition d. Ztg.

Tücht., sehr saub., besseres
Hausmädchen
m. etwas Kochkenntnissen f. 2-Personen-Haushalt (Einfamilienhaus) p. 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Angeb. erb. unter B 4226 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche sofort ein jüngeres
Hausmädchen
Linda Bierwirth, Olbersleben i. Thr.

Umsichtiges, solides
Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren für meinen Geschäftshaushalt gesucht.
Marie Meuschke, Schmölln (Thür.).

Ein
Dienstmädchen
im Alter von 15 bis 16 Jahren und ein
Bursche
von 17—19 J. gesucht. Großmann, Grockstädt, Kr. Querfurt.

Ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
nicht unt. 20 Jahr., für sofort gesucht. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Thüringer Hof, Weißenborn i. Thür.

Suche zum 1. Nov. ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
im Alter von 17 bis 18 J. (fortbildungsschulfrei).
Frau Fleischermeister Willy Auerbach, Gera-R., Moritz-Semmel-Straße 6.

Mädchen
aus gutem Hause, erfahren in sämtlichen Hausarbeiten, kinderlieb, m. gut. Zeugn., zum baldig. Antritt als
Stütze
gesucht. Harzgerode, Postfach 8.

Wegen Verheiratung der jetzigen, suche ich zum 15. Oktober für frauenlosen Haushalt besseres, gef. Fräulein oder Witwe als
einfache Stütze
Bedingung: gute Koch- und Wirtschaftskenntnisse, durchaus ehrlich, sympath. Erscheinung, verträglich. Haushalt, eine Person, müßte allein geführt werden (Wäsche Hilfe). Stellung sehr selbständig. Gehalt gut. Angebote mit Bild erbeten an die Exp. dieser Zeitung unter B 25018.

Suche ehrliches, solid. junges Mädchen als **Stütze** für Laden und Haushalt. Offert. mit Bild u. Gehaltsanspr. an Otto Graeser, Konditorei u. Café, Schleusingen in Thür.

Einfache Stütze oder Köchin
selbständig im Kochen und im Haushalt, zum 15. Oktober gesucht (Hilfe vorhanden). Vorzustellen mit nur guten Zeugnissen bei Frau Prof. Lindemann, Halle a. S., Martinsberg 16.

Stütze
für Lehrerhaush. bei Halle mit Familienanschl. ges. Schlicht um schlicht oder Taschengeld. Off. u. Q 1930 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. Nov. f. ält. Ehepaar bessere, zuverl., tatkräftige
Stütze
oder Schwester, nicht unter 25 J., selbst. kochend, Hilfe vorh. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr., Bild u. Lebensl. einf. an Fr. v. Hopffgarten, Weimar, Belvedereallee 1, I.

Tüchtige jüngere
Köchin
wegen Verheirat. der jetzigen zum 1. Nov. od. später gesucht.
Frau v. Ludwiger, Halle, Trothaer Str. 65. Tel. 212 97.

Wirtschafterin
nicht unt. 35 Jahren, für kleinen Restaurationsbetrieb (ohne Mittagstisch) sofort gesucht. Dauerstellung. Angebote an Emil Frisch, Muldenschlößchen, Dessau (Anhalt), Friederikenplatz 55.

Suche zum 1. November solides, junges Mädchen vom Lande als
Wirtschaftsfräulein
Erfahrung im Kochen und der Geflügelzucht erwünscht. Angeb. mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Löber, Rittergut Ettischleben, Kr. Arnstadt (Thür.).

Gesucht
Wirtschafterin
perfekt im Kochen, Milchwirtschaft, Geflügelzucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. an Frau Major Roth, Landgut Stillhof bei Meiningen (Thür.).

Aeltere, unabhäng.
Frau od. Mädch.
welche perfekt kochen und einwecken kann, und etwas Hausarb. übern., z. 1. Nov. ges. Frau Forstmeister Annecke, Ballenstedt, Harz, Oberförsterei, Holsteiner Str. 2.

Saubere
Aufwartung
für die Vormittagsstunden gesucht. Halle, Mühlweg 44, 2 Trp.

Nette, tüchtige
Frau (Fräul.)
für bess. frauenlosen Haushalt von 2 Perf. in angenehme Stellg. sofort gesucht. Off. unt. G 4817 an die Exp. d. Ztg.

Suche junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, als
Haustochter
in Haushalt mit Kindern. Familienanschluß, Taschengeld, Hilfe für grobe Arb. vorhand. Off. unter E K 102 postlagernd Artern.

Stellengesuche

Junger, strebsamer
Hochbautechniker
(Architekt) fleißiger und sicherer Zeichner sucht Stellung in Baubureau od. Architekturbureau. Offerten unter D 1545 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für baldigst Stellung als
Verwalter
auf Rittergut oder größerem Gut. Bin 18 Jahre alt, groß und kräftig, 2½ Jahre Praxis, 1 Jahr landwirtschaftliche Schule. Kammerprüfung. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Seite. Aufgabe der jetzigen Stelle geschieht nur, um andere Betriebe und deren Einrichtungen kennenzulernen. Angebote erbittet Alfred Riegel, Vorwerk Reppnitz, Post Scharfenberg bei Meißen in Sa.

Ein junger Gattler
sucht Stellung, am liebsten Kost und Logie im Hause des Meisters.
Willi Fimmel, Bad Sachsa, Süd-Harz, Pfaffenwiese.

Bäcker
(Meisterbrief) sucht Stellung zum 1. Nov. als Werkmeister, 29 J., ledig, firm in Bäckerei- u. sämtl. Ofenarbeit.
Kurt Weber, Werkmeister bei Reimann, Langenhain (Thür.) b. Waltershausen.

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als
Konditorlehrling
Werte Offert. unt. A 15327 an die Exp. dieser Zeitung.

Strebsamer Mann mittl. Jahr. sucht
Vertrauensstellung
am liebst. Reisepost. Würde auch Reise m. Auto übernehmen. Führerschein 3a. Off. unt. D 1561 an die Exp. d. Ztg.

23j. Kaufmann
nationalges., m. best. Empf., sucht p. sofort Stellung als
Reisebegleiter od. Gesellschafter
gegen freie Station. Eilangebote an E. Grüneberg, Stettin, Heinrichstraße 50.

Kaufmann
27 Jahre, firm in allen kaufm. Arb., insbes. Lohnbuchh., Korrespondenz, Einkauf, Exped. usw., an nur selbst. Arb. gew., wünscht sich, gestützt auf Ia Zeugnisse, baldigst z. verändern. Off. unt. B 4253 an die Exp. dies. Ztg.

Junger Mann, 20 Jahre, flott. Stenograph u. Maschinenschreiber, erf. in der amerik. Buchf., sucht
Stellung
Werte Off. unter B 4255 an die Exp. dieser Ztg.

Junger, verh.
Exportkaufmann
mit engl. Sprachk., nachweisb. Erfolg., best. Konnexionen u. Adressenmaterial in Uebersee, flotter Korresp., im Werbe- und Insertionswesen bew., sucht für sof. Betätigung. Angeb. erb. unter A 15309 an die Exp. d. Ztg.

Wer bietet Kaufmann
Stellung
bei einer Interesseneinlage von 3 bis 4000 Mark, welche sicher gestellt werden muß. Werte ausführl. Offerten unter M 5905 an die Exped. d. Ztg.

Akademiker
Staatsexamen, Dr. rer. pol., 30 Jahre, Kriegsteiln., praktisch gearb. in Industrie, Handel und bei Behörden, sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Off. unter D 1537 an die Exp. d. Ztg.

Pol.-Oberwachtmeister,
12 J. ged. (gel. Kaufmann), auf Warteg., sucht Beschäftig. Off. unt. H 24084 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Bäcker- und Konditorgeselle
sucht sofort od. spät. Stellg. Werte Off. an Kurt Münzenberg, Erfurt, Grünstraße 15a b. Wagner.

Junger
Bäckergeselle
19 J. alt, sucht für sof. od. 15. Oktober Stellung.
Walter Melle, Güsten (Anhalt), Querstr. 11, Bäckerei Hoffmann.

Gut. Cellist frei.
Off. unt. D 1539 an die Exp. d. Ztg.

Junger vorwärtsstrebender
intern. Spediteur
in Hamburg, Leipzig, zuletzt b. der I. G. Farben-Ind. tätig gewes., firm in all. Arten der Spedit. u. kaufm. Büroarbeit, sucht Dauerstellg. p. 1. Nov. evtl. auch per sofort. Angebote erbet. an **Reinicke, Weißenfels a. d. S., Geibelstr. 9.**

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre,
Schuhmacherstelle
zur weiteren Ausbildung, bei Familienanschluß.
Fr. Sängerlaub, Ennewitz b. Schleud.

Junger
Schneidergeselle
sucht Beschäftigung f. Maßschneiderei. Zuschriften an Clausdorf, Hamburg 30, Falkenried Nr. 24, Haus 5.

Meistersohn, Ende 20, ledig, mit allen Arb. in kl. Geschäft vertraut, Erfahrung i. Umgang m. Kundschaft, sich kein. Arb. scheuend, sucht bald. irgendwelche
Beschäftigung
Evtl. Bürgschaftsstellung. Angeb. erb. unt. A 15294 an die Exp. d. Ztg.

Fachmann
sucht Zentralheizgs.-Posten. Off. unter G 4733 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt
27 J., mit 8½jähr. Praxis, sucht zum 1. Nov. Stellung, dir. unt. Chef. Mit Lohn-, Steuer- und Kassenwesen vertr. Auch im Ausland. Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Angeb. sind zu richten an Fr. Beuzin, Basepohl b. Stavenhagen in Mecklenbg.

Tücht. Landwirt
28 J. alt, sucht Vertrauensstellung, am liebsten wo spätere Uebern. in irgendein. Weise möglich. Off. unt. T 25017 an die Exp. d. Ztg.

Geprüfter
Oberschweizer
Kursist d. Schweizerschule Ruhnow, Kammerprüf. gut — sehr gut, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stellg. zu beliebig. Viehbestand. Umzug trage selbst. Ang. erbet. M. Scholze, Gut Dalow b. Zülshagen i. Pomm.

Gartenarbeiter
auch geschickt zu jeder anderen Arbeit, ehrlich u. gewissenhaft, sehr solid, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Angeb. unter B 4258 an die Exp. dies. Ztg.

Chauffeur
32 J., gel. Schlosser, sicherer Fahrer, sucht Dauerstellung, evtl. mit Hausmannspost. Ang. u. Q 1893 an die Exp. d. Ztg.

Schlosser
23 J., mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen u. Motoren vertraut, sucht Stellung. Führerschein 3b und Zeugnisse vorh. Ang. erb. unter B 4259 an die Exp. dies. Ztg.

Chauffeur
Wehrwolfkamerad, ledig, 22 Jahre, sucht Stellung gleich welcher Art, sich. Fahrer, guter Maschinen- u. Wagenpfleger, Führersch. 3 u. 3b. Off. unt. M 5904 an d. Exp. d. Ztg.

Chauffeur
Führerschein 3 b, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sich. Fahrer, guter Wagenpfleger, gel. Maschinenführer, sucht bald Stellung. Kurt Töpfer, Halle, Berliner Str. 7.

Chauffeur
27 Jahre, ledig, gel. Schlosser, sucht sich zu verändern f. Personen- oder Lieferwagen. Führersch. 3b, nationale Gesinnung. Nebenarb. wird gern mit gemacht. Angeb. erbeten unter B 423[illegible] an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
gel. Schlosser und Elektromonteur, mit anst. Char., 26 J., verh., m. Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellg. Verricht. auch Nebenarbeit. Gut. Zeugn. vorh. Ort gleich. Heinrich Weber, Halberstadt, Bakenstr. 57, III.

Junger
Chauffeur
gel. Autoschlosser, sucht zum 15. Okt. Stellg. auf Privat- u. Reisewagen. Führerschein 1 und 3b. Gestützt auf gute Zeugnisse. Off. u. R 6191 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftlicher
Kutscher-Chauffeur
sucht für sofort oder später Stellg., 35 J., verheir. kinderlos. Frau tücht. Wirtin. Ang. an R. Jentzsch, Döbern b. Forst, N.-L., Wilhelmstr. 2.

Herrschaftlicher
Kutscher
Führersch. 3b, sucht Stellung in besserem Hause. Angeb. höfl. erbet. an H. Lorenz, Nordenham, Fr.-Aug.-Hütte in Oldenburg.

Fräulein sucht sofort od. spät. Stellung als
Verkäuferin
in Konditorei, Café od. Lebensmittelgeschäft. Angeb. erbeten unter B 4233 an die Exped. d. Ztg.

Gebild. jg. Mädchen i. Bankfach ausgeb.
sucht Stellung
im Bureau. (Stenographie und Schreibmaschine). Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten unt. A 1529[illegible] an die Exp. d. Ztg.

Anständ., freundliches
Mädchen
17½ J., vom Lande, sucht Stellung in Privathaushalt. Angebote erb. unter B 4265 an die Exp. dies. Ztg.

Mädchen
17 Jahre alt, sucht für sofort oder 15. Okt. Stellg. im Haushalt. Gefl. Angebote an Marianne Maiwald, Knau (Kr. Schleiz), bei Herrn Elst.

Junges Mädchen
vom Lande, 16 Jahre alt, sucht z. 1. Nov. Stellung in besserem Haush. Off. an Kurt Bode, Oberfarnstedt, Kr. Querfurt.

Ehrliches, anständ.
Mädchen
17 Jahre, mit Nähkenntnissen, sucht zum 1. Nov. Stellung, am liebsten in Halle. Off. unter 25023 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Aufsichtsratssitzung der J.-G. Farbenindustrie.

Günstiger Geschäftsgang. — Noch keine Kapitalerhöhung.

In der Aufsichtsratssitzung, die mit einer Besichtigung des Leunawerkes verbunden war, wurde über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres berichtet. Produktion und Absatz sind, nach Angabe der Verwaltung, gegenüber dem Vorjahre weiter erfreulich gestiegen. Der Geschäftsgang ist nach wie vor auf allen Gebieten recht günstig. Die Benzinherstellung und Einführung durch die Deutsche Gasolin A.-G. haben sich in befriedigender Weise entwickelt. Die Qualität hat guten Anklang gefunden. In der Geldbeschaffungsfrage, wo in Verbindung mit projektierten Betriebserweiterungen Erwägungen schweben, wurde noch keine Entscheidung getroffen. Diese Erwägungen werden auf Grund von genauen Erhebungen über den voraussichtlichen Geldbedarf fortgesetzt, und es ist zu erwarten, daß sich noch im Laufe dieses Jahres darüber Klarheit ergeben wird und dem Aufsichtsrat dann Vorschläge gemacht werden können.

Ferner wurde über den Vertrag mit der Standard Oil of New Jersey betreffend Verwertung der beiderseitigen Erfahrungen auf dem Rohölgebiet in den Vereinigten Staaten berichtet sowie über ein Abkommen mit dem norwegischen Stickstoffunternehmen Norsk Hydro. Es handelt sich in Norwegen um einen weiteren Ausbau der Stickstoffwerke, ein Zusammengehen auf technischem und kaufmännischem Gebiet sowie um einen gegenseitigen Aktienaustausch. Schließlich wurden über die sonstigen schwebenden Fragen vertrauliche Mitteilungen gemacht.

*

Wenn die Verwaltung selbst sagt, daß der Geschäftsgang auf allen Gebieten recht günstig ist, dann will das schon etwas heißen. Es ist also sicherlich mit einem vermehrten Rohgewinn für das laufende Jahr zu rechnen. Wir konnten bereits vor einigen Tagen mitteilen, daß nach unseren Informationen eine Kapitalerhöhung nicht beschlossen werden würde. Das ist so eingetroffen und hängt offenbar damit zusammen, daß der England-Vertrag noch nicht abgeschlossen ist. Es ist jedoch zu vermuten, daß noch in diesem Jahre die Kapitalbeschaffungspläne feste Form annehmen. Außer der gegenseitigen finanziellen Verflechtung mit England werden riesige Summen für den Ausbau von Leuna und Oppau (Kunstbenzin, Stickstoff, Schwerölraffinierung) gebraucht.

Bessere Ernte als im Vorjahre.

Das Statistische Reichsamt bringt soeben eine Vorschätzung der deutschen Getreideernte im Jahre 1927, die diesmal absichtlich verspätet ist, damit die starke Verschlechterung im letzten Augustdrittel noch berücksichtigt wird. — Die Durchschnittshektarerträge liegen trotz der beträchtlichen Minderung, mit Ausnahme des Hafers, bei allen Getreidearten über den Vorjahrserträgen. Es ist freilich zu berücksichtigen, daß die Qualität stark gelitten hat, so daß es fraglich erscheint, ob die geernteten Mengen restlos für die menschliche Ernährung verwandt werden können. Unter der Voraussetzung, daß sich bei den Druschproben nicht eine weitere Minderung ergibt,

rechnet man mit einem 15,1 Proz. höheren Ertrag als im Vorjahr, darunter 8,7 Mill. Doppelzentner mehr Roggen (13,5 Proz.), 5,2 Millionen Doppelzentner mehr Weizen (19 Proz.), 2 Mill. Doppelzentner mehr Gerste (8,5 Proz.);

im ganzen: Winterweizen 28,2 Mill. Doppelzentner, Sommerweizen 2,7, Winterspelz 1,5, Winterroggen 71,7, Sommerroggen 1, Wintergerste 3,6, Sommergerste 23,1, Hafer 63,1 Mill. Doppelzentner.

Der Rübenstand um Halle.

Dem Wochenbericht der Abteilung der Rohzuckerfabriken des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie entnehmen wir folgende Ausführungen: Westlich Halle: Das Rübenroden hat begonnen, besondere Wahrnehmungen über Wachstum sind nicht mehr zu berichten. — Oestlich Halle: Das Wetter der letzten Woche war für die Entwicklung der Rüben günstig, trotzdem beträgt

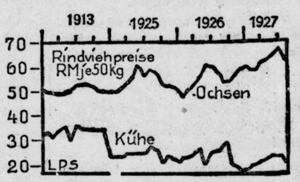
der Rückstand gegen das Vorjahr, wie eine Umfrage bei etwa 30 Fabriken der Umgegend von Halle ergeben hat, 15—20 Ztr. in der Ernte und etwa 1 v. H. im Zuckergehalt.

Die Aussichten der Kartoffelernte.

Die Kartoffeln, deren Ernte im Gang ist, sind auf schweren, undurchlässigen Böden häufig von Fäulnis befallen, wodurch ein ziemlicher Ernteausfall entstehen dürfte. Auf leichteren Böden sind die Aussichten für die Kartoffelernte im allgemeinen günstiger. Die Rüben leiden allgemein unter starker Verunkrautung, zeigen im großen und ganzen aber eine zufriedenstellende Entwicklung. Die Grummeternte kann im wesentlichen als beendet angesehen werden. Sie brachte durchschnittlich reichliche Erträge. Durch die vielen Regenfälle sind mehrfach aber größere Mengen von Heu verdorben. Mit der Herbstbestellung der Felder ist durchweg begonnen.

Unsere Viehpreise.

Das nachstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Preise für Ochsen bester Qualität und Kühe niedrigster Qualität auf grund der Notierungen am Berliner Schlachtviehmarkt in den Jahren 1913 bis August 1927.



Abgesehen von den saisonmäßigen Schwankungen zeigt sich ein allmählicher Anstieg der Ochsenpreise entsprechend der allgemeinen Preisentwicklung, während die Preise für Kühe ein Drittel tiefer liegen als 1913. Der Grund für diese unterschiedliche Preisentwicklung ist in dem zollfreien Gefrierfleisch zu suchen, das wegen seiner Qualität nicht in der Lage ist, die Preisentwicklung für erstklassiges Mastvieh zu beeinflussen, wohl aber die qualitativ minderwertigeren sogenannten Wurstkühe in ihrer Preisgestaltung beeinträchtigt. Das zollfreie Gefrierfleischkontingent bedeutet also eine Schädigung der kleinbäuerlichen Wirtschaften und der Landwirte auf ärmeren Böden.

Ende des amerikanischen Bergarbeiterstreiks.

Der Streik in den Kohlengruben von Missouri Kansas, Arkansas, Oklahoma und Texas ist nach rund einhalbjähriger Dauer zu den alten Lohnbedingungen beigelegt.

*

Wie uns mitgeteilt wird, kann von einer vollständigen Beilegung des Streiks offiziell noch nicht gesprochen werden. Nur im Staate Illinois haben die Zechenbesitzer, die über ein besonders günstiges Vorkommen mit äußerst geringen Gestehungskosten verfügen, den Vorstreikslohn von 7,50 Dollar pro Schicht bewilligt und 70 000 Mann wieder eingestellt. In Kentucky, Ohio und Western Pennsylvania hält der Streik offiziell noch an. Die Bergwerksbesitzer lehnen es ab, mehr als 6,50 Dollar pro Schicht zu zahlen.

10 Mill. Dollar-Anleihe für die Mittel- und Kleinindustrie.

Die zwischen der Landesbankzentrale Berlin und einem amerikanischen Bankkonsortium geführten Verhandlungen über eine Anleihe in Höhe von 10 Mill Dollar, deren Ertrag für Kredite an die kapitalbedürftige kleinere und mittlere Industrie dienen soll sind endgültig zum Abschluß gebracht worden. Der Zinsfuß der 10-Mill.-Dollaranleihe ist 6 Proz. Der Ausgabekurs wird sich um 92,2 Proz. bewegen.

Auslandanleihe der Girozentrale.

Wie wir erfahren, steht der Deutsche Sparkassen- und Giroverband in aussichtsreichen Verhandlungen über eine 10-Millionen-Dollar-Anleihe in Neuyork. Es würde dies die dritte Auslandanleihe der Girozentrale sein, nachdem im Februar 1926 15 Millionen Dollar 7 prozentige Auslandanleihe zu 94,75 Proz. und im August weitere 8 Millionen Dollar 7prozentige Auslandanleihe zu 98 Prozent begeben wurden. Nach der Anleihe der Rentenbank-Kreditanstalt der Stadt Berlin und neben dem fertigen Projekt der Vereinigten Stahlwerke wäre dies die vierte Anleihe, die in der neuen Aera der Auslandemissionen nach der monatelangen Unterbrechung zustande kommt.

Vermittlungsstellen für Roggenschuldner in wirtschaftlicher Notlage.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind zur Sanierung der in eine Notlage geratenen Roggenschuldner bei den an der Ausleihung von Roggendarlehen besonders beteiligten preußischen Kreditinstituten vom Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Vermittlungsstellen eingerichtet worden. Es sind deshalb bei den preußischen Landschaften und der Preußischen Zentral-Boden-Kredit-Akt.-Ges. zu Berlin die Staatskommissare bzw. die Oberpräsidenten sowie bei der Preußischen Pfandbriefbank Akt.-Ges. zu Berlin, in die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 die Landwirtschaftliche Pfandbriefbank (Roggenrentenbank) Akt.-Ges. zu Berlin aufgegangen ist, der Polizeipräsident zu Berlin als Vermittlungsstellen bestellt worden. Sie sind angewiesen worden, bei ihrer Tätigkeit die provinziellen Landwirtschaftskammer zu beteiligen. Die Vermittlungsstellen sollen im Falle eines drohenden Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahrens ihre vermittelnde Tätigkeit aufnehmen.

Fest.

Berlin, 10. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete beim heutigen Geschäft freundlich und fest. Bevorzugt wurden Elektr. Lieferung, Svenska, Ottavi, Ostwerke und Schultheiß.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 10. Oktober. Hafer gut 240—250, mittel 220—239, Gerste gut 240—268, Wintergerste 236—244, Futterweizen 260—275, gelber Platamais loko 196 bis 204, Mixed Mais 206—214, Wicken 260—270, Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 348—370, Roggenkleie 146—156, Weizenkleie 148—158, Weizen Dez. 273,25, März 277,5, Roggen Dez. 245, März 250.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

Die auf den Stichtag des 5. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,9) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 138,5 (Vorwoche 139,1) nachgegeben, die Indexziffer für Kolonialwaren hat um 0,5 v. H. auf 130,4 (129,8) angezogen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren weist mit 134,1 den gleichen Stand wie in der Vorwoche auf, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,3 v. H. von 151,4 auf 151,8 gestiegen ist.

Im Monatsdurchschnitt September stellte sich die Gesamtindexziffer auf 139,7; sie hat damit gegenüber dem Vormonat (137,9) um 1,3 v. H. angezogen. Von den Hauptgruppen sind die Indexziffern für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 138,9 (136,8), für Kolonialwaren um 1,1 v. H. auf 130,2 (128,8), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,8 v. H. auf 134,1 (133,0) und für industrielle Fertigwaren um 1,6 v. H. auf 150,7 (148,3) gestiegen.

Amtliche Devisenkurse vom 8. Oktober 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1885	4.1965	1 Pfund Sterl.	20.397	20.437
100 holl. Guld.	167.96	168.30	100 italien. Lire	22.90	22.94
100 franz. Frks.	16.445	16.485	100 span. Peset.	72.96	73.10
100 schweiz. Fr.	80.76	80.92	1 argentin. Peso	1.79	1.794
100 Belga	58.34	58.46	100 finnische Markka	10.557	10.577
100 tschech. Kr.	12.412	12.432			
100 schwed. Kr.	112.75	112.97	100 bulgar. Leva	3.03	3.036
100 norweg. Kr.	110.49	110.71	1 japan. Yen	1.955	1.959
100 dän. Kron.	112.29	112.51	1 brasil. Milrs.	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	59.11	59.23	100 jugosl. Dinar	7.383	7.397
100 ung. Pengö	73.30	73.44	100 portug. Esc.	20.68	20.72

Berliner Produktenbörse vom 8. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	253—257	Viktoriaerbsen	52,00—58,00
Roggen, märk.	236—239	Kl. Speiseerbsen	30,00—33,00
Sommergerste	218—265	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	198—212	Ackerbohnen	22,00—24,00
Mais, loko Berlin	192—194	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	15,00—16,00
100 Kilogr.	32,25—35,50	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,80—33,60	Rapskuchen	15,80—16,00
Weizenkleie	14,00—14,25	Leinkuchen	22,30—22,50
Roggenkleie	14,00—14,25	Trockenschnitzel	10,40—11,00
Raps	305—315	Soya-Schrot	19,70—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	24,00—24,60

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober Auftrieb: 2048 Rinder, darunter 691 Ochsen, 428 Bullen, 929 Kühe und Färsen, ferner 1200 Kälber, 6453 Schafe, 9874 Schweine, 135 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 59—61, 2. Klasse 54—57, 3. Klasse 49—52, 4. Kl. 36—45. Bullen: 1. Klasse 60—62, 2. 57—58, 3. 52—54, 4. 46—50. Kühe: 1. Klasse 48—51, 2. 37—45, 3. 30—35, 4. 22—25. Färsen: 1. 57—58, 2. 52—54, 3. 45—48. Fresser: 40—50. Kälber: 1. Klasse —, 2. 90—100, 3. 80—90, 4. 60—75. Schafe: Weidemast 55—60, Stallmast 1. Klasse 65—68, 2. Kl. 50—58, 3. 38—47, 4. 25—36. Schweine: 1. 75—76, 2. 73—75, 3. 71—73, 4. 66—70, 5. 62—65, 6. Sauen 61 bis 64. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt, schwere fette gesucht.

Magdeburger Zuckermarkt vom 8. Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung 27,25-27,37-27,50. 2. Hälfte Okt.-Dez. 26,25—26,37. Tendenz: Ruhig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Oktober

5%.Kriegsanleih	16,25	Bergmann El.	209,75	Farbenindustrie	297,50	Laurahütte	80,25	Rütgerswerke	92,50
Allg. Dt. Credit	143,25	Bln.-Karlsr. Ind.	70,00	Feldmühle Pap.	216,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	122.00
Bk. el. Werte	176,00	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	—	Ludwig Loewe	290,00	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	188,50	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	150,00	C. Lorenz	120,25	Sarotti	—
Barmer Bankv.	143,37	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	313,50	Mannesmann	168,50	Scheidemandel	31,00
Bayr. Hyp.-Bank	162,50	Buderus	107,50	Goldschmidt	—	Mansfeld Bg.	126,00	Schles. Bg. Zink	122,25
do. Vereinsbank	170,00	Busch Waggon	95,50	Hackethal	90,25	Metallbank	139,00	do. Elek. Lit. B	171,50
Berl. Handels	239,50	Charl. Wasser	137,75	Hbg. El. Werke	156,87	Motor Deutz	—	do. Textil	100,50
Commerzbank	174,62	Chem. v. Heyden	131,75	Hammersen	170,00	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	115,50
Darmstadtbank	226,00	Conti Caoutch.	118,25	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	164,00	Schub.-Salzer	366,00
Deutsche Bank	160,75	Daimler Motor	116,00	Harpener Berg	203,00	Oberbedarf	99,00	Schuckert El.	202,75
Diskontoges.	153,75	Dessauer Gas	194,75	Hartmann Msch.	29,87	Oberschl. Koks	100,25	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	160,75	Dt. Atl. Telegr.	108,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	132,00	Siemens-Halske	295,75
Mitteld. Credit	238,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	180,00	Ostwerke	415,00	Stettin Vulkan	29,30
Oesterr. Credit	41,50	Dt. Erdöl	—	Hohenlohe	—	Phönix Berg	112,25	Stöhr Kammgarn	150,57
Reichsbank	170,00	Dt. Kabelwerke	99,00	Holzmann	190,75	Pöge Elektro	—	Thüringer Gas	140,75
Wiener Bankv.	17,75	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	235,00	Polyphon	166,50	Leonhardt Tietz	166,00
Schultheiß	439,00	Dt. Maschinen	85,62	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk.	245,00	Transradio	—
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	82,75	Karlsr. Masch.	22,00	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	651,00
Adlerwerke	104,75	Dynamit Nobel	143,00	Klöcknerwerke	157,50	Rheinstahl	195,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	185,00	El. Licht-Kraft	225,00	Köln-Neuessen	178,00	Rh.-Wstf. Elektr.	203,00	Ver. Stahlwerke	124,75
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	184,00	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	103,75
Augsb.-Nürnb.	136,00	Essen Steink.	—	Krauß & Co.	65,00	Rhenania	—	Westeregeln	185,75
Basalt	—	Fahlberg-List	132,00	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	170,00	Zell Waldhof	314,00

Berliner Börsenkurse

vom 8. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	8.10.	7.10.
Dt. Gldanl. f. 32	95,50	95,50
do. f. 35	93,75	93,75
kl. do. f. 35	—	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	—	—
do. ausschließl. Auslosungsr	16,00	15,80
do. Schutzg.-Anl	8,75	8,62

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	161,50	160,75
Allg. D. Kleinb.	82,75	83,50
Brschw. L.-Eis.	72,25	72,50
Dt. Eisenb.-Betr	74,75	74,75
Elektr. Hochbahn	95,12	95,12
Halb.-Blb. A.-G.	57,00	56,25
Halle-Hettst.	62,50	62,50
Niederlaus. Eb.	29,50	29,50
Schantungbahn	9,00*	8,87*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	148,00	147,75
Hamb.-Südam.	221,00	223,00
Hansa, Dampfsch.	223,50	—
Norddtsch. Lloyd	150,00	150,12
Ver. Elbschiffahrt	70,75	70,75

Brauereiaktien

Engelhardt	208,00	208,00
Löwenbrauerei	310,00	304,00
Schulth. Patzenh.	436,50	425,00
Leipz. B. Riebeck	145,50	145,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	143,50	143,12
Berl. Handelsges.	239,00	242,50
do. Hyp.-Bank	202,00	205,00
Com.- u. Privatb.	174,50	173,50
Darmst. Nat.-B.	225,25	226,00
Deutsche Bank	162,50	162,00
Disk. Command.	153,75	153,75
Dresdner Bank	160,75	161,00
Hall. Bankverein	135,50	136,00
Reichsbank	169,50	170,00
Sächsische Bank	176,00	176,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	159,75	161,00
Adl. Portl.-Zem.	141,50	141,50
Adler & Oppenh.	172,00	166,00
Adlerhütte Glas	124,00	124,50
Adlerwerke	105,00	106,00
Alexanderwerk	58,00	60,00
Allg. Elektr. Ges.	184,75	184,00
do. do. Vrz.	87,50	87,87
Ammendf. Papier	256,00	257,50
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	109,75	108,50
do. do. Vz.-A	84,50	88,50
Ankerwerke A.G.	185,00	181,00
Annabg. Steingut	59,00	59,00
Augsb. Nbg. Mfb.	135,50	136,50
Bachm. & Ldw.	222,00	222,75
P. J. Bemberg	520,00	525,00
J. Berger, Tiefb.	305,50	304,00
Bergmann Elek.	206,75	206,25
Berlin-Gub. Hutf.	345,00	347,00
do. Holzkont.	95,00	95,50
do. Karlr. Ind.	69,00	70,50
do. Masch. F.	132,00	133,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	67,50	68,50
Braunk. u. Br. Ind.	189,50	189,50
Braunschw. Kohl	275,00	275,00
Braunschw. Jute	158,00	159,00
Braunsch. Masch.	—	63,00
Breitenb. Portl. C.	140,00	139,50
Buderus Eisenw.	107,00	106,50
Bürstfbr. Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	104,50	105,50
Busch Lüdensch.	82,00	80,25
Busch. Waggon	95,50	96,30
Calmon Asbest	42,00	42,50
Capito & Klein	90,00	95,00
Caroline Braunk.	198,50	199,00
Carton. Loschw.	116,00	116,25
Charl. Wasserw.	137,00	136,75
Chem. F. Buckau	—	127,00
Chem. F Grünau	91,00	91,50
Chem. v. Heyden	130,75	128,50
do. Milch	54,00	55,00
do. Ind. Gels.	81,00	80,50
Chrom. Najork	113,00	113,00
Concord. ch. Fab.	76,25	76,50
do. Spinnerei	135,00	135,50
Cont. Caoutch	117,00	117,75
Corona Fahrr.	84,00	84,00
Cröllwitz. Papier	164,75	164,75
Daimler Motoren	115,50	116,50
Dessauer Gas	193,00	192,87
Dtsch. Atl. Telgr.	110,00	110,00
do. Asphalt	180,50	181,00
do. Babcock	159,00	158,75
do. Erdöl A.-G	146,00	146,50
do. Fenstergl	7,00	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	107,00	—
do. Jute-Sp.	153,50	152,00
do. Kabel	98,00	99,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	242,00	243,87
do. Maschinen	84,00	85,00
do. Post-u. Eis.	36,50	—
do. Schachtbau	112,00	111,00
do. Spiegelglas	65,50	65,50
Dtsch. Steinzeug	257,00	255,00
do. Tel. u. Kab.	104,00	104,00
do. Ton-u. Stz.	144,50	144,50
do. Wollwaren	56,50	56,50
do. Eisenhdl.	82,00	82,50
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	142,25	142,25
Donnersmarckh.	—	119,50
Doering & Lehrm.	—	—
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	172,25	174,00
Eisenb.-Verk.-M.	137,87	136,25
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	225,00	223,75
Eschw. Bergw.	221,00	221,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	161,00	161,50
Etzold u. Kießling	75,50	75,00
Excelsior Fahrr.	115,87	116,00
Faber Bleistift	70,00	71,12
Fahlb. Saccharin	132,00	131,87
Falkenstein Gard.	118,75	118,75
I. G. Farbenind.	295,50	298,00
Feldmühle Papier	215,00	214,50
Felt. Guilleaume	135,00	136,87
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch.	40,00	44,00
Friedrichsh. Kali	146,50	145,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	105,00	106,00
Fröbeln Zucker	95,00	94,87
Gaggenau	51,00	50,50
Gebhardt & Co.	139,50	136,00
Gebhardt & König	80,25	80,25
Gelsenkirch. Berg	149,50	148,50
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	201,00	201,00
Ges. f. elekt. Unt.	314,87	314,00
Gildemeister	—	—
Gladbach Wolle	229,00	229,00
Glauziger Zucker	110,00	110,00
Glockenstahlw.	43,50	43,50
Gebr. Goedhardt	144,75	144,00
Th. Goldschmidt	126,00	124,25
Hallesche Masch.	160,00	160,00
Hammersen u. Co.	170,00	170,00
Hannov. Masch.	105,50	107,50
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	116,25	117,00
Harb. Gummi	90,50	89,75
Harkort Bergw	28,00	—
Harpen Bergbau	198,75	200,50
Hartmann Masch.	29,50	30,12
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	115,50	112,75
Hildebrd. Mühlen	58,00	58,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	86,00	85,50
Hillewerke	28,25	23,50
Hilpert Masch.	78,50	77,25
Hirsch Kupfer	108,00	—
Hirschb. Leder	116,00	117,00
Hoesch Stahlw.	177,00	177,00
Hoffmann Stärke	77,00	77,00
Hohenlohewerke	20,90	21,25
Hotelbetriebsges.	178,00	178,00
Hubertus Braunk.	137,75	133,00
Humboldt Masch.	38,00	38,00
Humboldt Mühle	71,00	71,00
Ilse Bergbau	237,00	238,00
Industriebau	152,00	153,00
Max Jüdel & Co.	169,75	168,50
Jülich Zucker	70,00	70,00
Kahla Porzellan	102,25	101,25
Kaliw. Aschersl.	173,00	173,00
Kalker Masch.	56,50	56,50
Karlsruh. Masch.	21,62	21,62
Klöckner-Konz.	157,00	156,00
Köln-Neuess. B.	176,62	175,75
Köln. Gas	108,00	108,00
Körbisdorf Zuck.	110,00	—
Gebr. Körting	97,00	96,50
Körtings Elekt.	121,50	121,00
Kyffhäuserhütte	65,00	65,50
Lahmeyer & Co.	182,25	181,25
Laurahütte	80,00	80,00
Leipz. Immobil.	115,25	115,25
Leipz. Landkraft	110,00	110,25
Leipz. Piano Zim.	144,87	144,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	96,00	96,00
Lind. Eismasch.	154,00	154,25
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	306,00	304,00
Lingel Schuhfbr.	79,00	—
Lingner-Werke	123,25	123,25
L. Loewe & Co.	283,00	285,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	111,75	110,00
Lüneb. Wachsbl.	90,00	89,75
Magdeb. Gas	98,00	98,00
do. Bergwerk	107,00	110,00
do. Mühlen	121,00	126,00
Mannesmannröh.	167,50	167,75
Mansfeld A.-G.	124,50	125,50
Maschib. Buckau	164,50	162,50
„ Kappel	12,00*	12,25*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	165,25	166,00
Nordd. Wollkäm.	161,00	162,00
Oberb. Ueberl. Z.	99,50	98,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	100,50	98,50
„ Kokswerke	100,00	100,25
do. do. Genuß	76,00	77,50
Oeking. Stahl	42,25	42,25
Orenst. & Koppel	132,00	131,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	410,00	400,00
Phönix Bergbau	111,75	112,75
do. Braunk.	98,25	96,75
Jul. Pintsch	146,00	147,00
Pittler	178,00	182,00
Plauen Gardinen	127,00	[illegible]
Plauen Spitzen	71,00	71,87
do. Stickerei	170,00	166,00
Plauen Tüll u. G.	—	—
Pöge Elektr.	129,75	131,00
do. V.-A.	—	—
Rathgeb. Wagg.	—	—
Rauchw. Walter	77,00	77,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	89,50	87,00
Reisholz Papier	235,00	280,00
Reiß & Martin	82,00	82,00
Rhein. Braunk.	—	245,00
Rhein. Chamotte	63,50	63,00
do. Elektrizität	160,50	160,75
do. Maschinen	20 25	—
do. Spiegelgl.	183,50	183,25
Rheinstahl	188,75	192,[illegible]
Rh.-Wstf. Kalkw	144,00	142,00
do. do. Sprgst.	111,00	—
Rheydt Elektech.	2,50*	—*
A. Riebeck Mont.	167,50	168,00
J. D. Riedel	59,25	59,87
Rockstroh-Werke	117,00	117,00
Roddergrube	680,00	660,00
Ph. Rosenth. Pz.	117,00	116,50
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	83,75	82,25
Rütgersw. A.-G.	92,00	92,00
Sachsenwerk	121,75	122,00
Sächs Cartonn. M.	—	—
Sächs Gußst Döhl.	150,25	150,25
Salzdetfurth	251,00	249,00
Sangerh. Masch.	137,00	137,50
Sarotti-Schokol.	182,87	180,50
Sauerbrey Masch.	73,00	74,50
Saxonia-Zement	135,00	135,00
Scheidemandel	29,50	29,50
Schneider, Hugo	117,50	117,50
Schomburg Söhn.	120,00	125,00
Schönebeck Met.	116,00	117,00
Schubert & Salzer	360,00	358,25
Schuckert & Co.	202,00	202,—
Siegen-Solinger	56,00	55,50
Siemens Glasind.	161,00	162,00
Siemens & Halske	293,00	291,75
Sinner A.-G.	74,00	72,00
Sonderm. & Stier	67,25	67,25
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	108,25	108,25
Stadtberg. Htt.	—	—
Staßfurt. Chem.	52,12	52,00
Stock & Co.	72,25	72,25
Stöhr Kammgarn	151,50	153,00
Stoewer Nähm.	60,00	59,00
Stollberger Zink	226,00	228,00
Strals. Spielkarten	285,00	284,00
C. Tack	117,00	116,50
Tafelglas	117,00	117,00
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	81,75	82,25
Teutonia Misb.	184,25	184,00
Thür. Bleiweißfb.	60,00	61,50
do. El. u. Gas	149,00	149,00
„ Gas Leipzig	141,00	141,00
Trachenb. Zuck.	67,00	71,00
Triptis Porzellan	80,00	79,00
Tüllfabrik Flöha	—	100,25
Ver. Glanzstoff.	650,00	658,00
„ Gothaniawerk	134,50	134,50
„ Harzer Portl. C	120,00	122,00
do. Jutesp. Lit. B	114,00	115,50
do. Laus. Glas	126,25	127,00
do. Märk. Tuch	69,00	69,00
do. Port.-Zem. Schimischow	232,00	236,00
V. Schuhf Bern W.	77,75	78,50
do. Smyrna-T.	148,00	148,00
do. St. Zyp & W.	218,50	—
Ver. Thür. Metall	45,00	47,00
Vogel Tel.-Draht	103,87	103,75
Vogtl. Maschinen	89,00	89,75
Vogtl. Tüll	95,00	92,12
Volks Aelt. Porz.	48,00	49,00
Vorwhl. Portl.-Z	170,00	170,00
Wandererwerke	240,00	240,50
Warstein Grub.	149,50	152,00
Wegelin & Hübn.	127,50	130,00
Wsch.-Weißenf.	182,00	179,00
Westeregeln Alk.	184,00	181,50
Wissner Metall	140,25	139,50
Wittener Guß	49,50	50,00
Wittkop Tiefb.	138,00	137,50
Wolf, R.	59,00	58,00
Wotan-Werk	29,50	30,50
Wrede Malz	138,50	138,00
Wunderlich & Co	140,00	140,00
Zeitzer Masch.	169,00	168,00
Zellstoff-Verein.	167,50	167,25
do. Waldhof	312,00	312,50
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0009

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Stellengesuche

Anständiges
Mädchen
20 Jahre alt, sucht in gutem Hause zum 15. Oktober od. spät. Stellung; gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten an Erna Thieme, Augsdorf bei Siersleben, Friedrichstraße.

Junges, einfaches
Mädchen
18 J. alt, sucht zum 15. Okt. Stellung bei jüng. od. ält. Ehep. Off. erb. nach Freyburg a. d. Unst., Schließfach 29.

Junges Mädchen
v. Lande sucht Stellung mit Familienanschl. in der Stadt. Koch- und Nähkenntnisse vorhand. Ang. erbeten unt. A 15290 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Mädchen
das gut kochen kann u. schon in Stellung war, sucht passende Stelle. Angebote erbeten an R. Koch, Bischleben b. Erfurt, Geratalstraße 1.

Besseres junges
Mädchen
22 J. alt, groß und kräftig, im Haushalt, Nähen und Kochen schon etwas erfahren, möchte sich gern unter Leitung der Hausfrau hauptsächl. im Kochen weiter ausbilden. E. Nebeling, Bad Lauchstädt.

Zuverlässiges
Mädchen
im Kochen und allen Hausarbeit. erfahren, sucht Stellung zum 15. Okt. od. 1. Nov Off. an Fr. Bönsch, Halle, Steinweg 16 IV

Anständiges
Mädchen
21 Jahre, sucht Stellung zum 15. Okt. in Privat- oder Geschäftshaushalt, bewandert in all. häuslichen Arbeit., Zeugnisse vorhanden. Off. an die Exp. dieser Zeitg. unt. Z 25022.

Gebildetes, junges
Mädchen
26 J., Lyzeumsbild., sucht Stellung i. bess. Hause als
Haustochter
wo Dienstmädchen vorhand., bei vollem Fam.-Anschluß und Taschengeld. Offert. erb. u. G 25025 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Mädchen
16 J., m. gut. Zeugnissen, sucht in bess. Haush. Stellg. Off. erbeten an Irmgard Heller, Helfta b. Eisleben.

Leichte Stellung ges. für ein 17jähriges
Mädchen
aus Hamburg, evtl. bei Kindern. Zuschr. an Clausdorf, Hamburg 30, Falkenried Nr. 24, Haus 5.

Jung. Mädchen
20 Jahre, welches schon in besserem Haushalt tätig war, sucht Stellg. zum 15. Okt. od. 1. Nov. Kinderloser oder Geschäftshaushalt bevorz. Frank, Friedrichroda, Reinhardsbrunner Straße 6.

Aelt. Mädchen sucht Stellg. als einfache
Stütze
oder
Hausmädchen
evtl. auch als Alleinmädchen zum 15. Okt A. W. Freigut, Abtsbessingen bei Ebeleben (Thür.).

Bess. jung. Mädch. vom Lande, 21 J., im Kochen u. Schneidern erf., sucht Stellung als
Stütze
Zu erfragen Halle, Rosenstr. 11, pt. l.

Gebild. jg. Mädchen sucht Stellung als
Stütze
mit Famil.-Anschluß Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. M 5908 an die Exp. d. Ztg.

Unabhängige Frau in mittleren Jahren, sucht Stellung als
Wirtschafterin
bei älteren Leuten oder in frauenl. Haushalt. Ang. erb unter A 15320 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Nichte, Landwirtstochter aus Schles., 18½ Jahre alt,
Stellung
als
Stütze
m. Familienanschluß, selbige hat 1 Jahr auf groß. Gut Haushalt gelernt u. Weißnähen. Näh. b. Frau Kühn, Halle, Riemeyerstr. 17, 3 Treppen.

Suche für meine Schwester, 18 J.,
Stellung
in bess. Hause. Selb. besitzt Koch- u. Nähkenntnisse. Frau Töpfer, Halle, Berliner Str. 7, II.

Alleinstehendes Frl. sucht
Vertrauensposten
Beaufsichtigung oder dergleich., auch wenn nur einige Stunden täglich. Off. unt. D 1552 an die Exp. d. Zeitung.

Künstlerin
ohne Anstellung m. Existenzmöglichkeit f. irgend einen Posten, auch wenn nur für einige Stunden, bei kl. Gehalt. Offerten unt. D 1553 an die Exp. dieser Zeitung.

Pflegerin
kathol., sucht, gestützt auf gute Empfehl., Stelle in der Säuglingspflege. Selbige würde sich auch im Haush. mit betätig. Schwester P. Schmitz, Köln-Kalk, Bahnhof Deutzerfeld.

Solides, besseres
Fräulein
27 J., sucht Stellg in kleinem Haushalt am liebsten bei alleinstehend. Herrn. Kann gut bürgerlich kochen, im Backen, Nähen und sonst. Hausarb. gut erfahr. Angeb. erb. unt. A 15319 an die Exp. dies. Ztg.

Perfekte
Schneiderin
sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause. Off. u. G 4735 an die Exp. d. Ztg.

Hausnäherin
ältere, doch rührig u. leistungsfähig, s. Stellung in Heilstätte od. and. Betr., ist auch geeignet als Wäschebeschließer. u. Dolmetscherin. Antritt jederzeit. Colonius, Göhren/Rügen, Haus vom Roten Kreuz.

Saubere
Waschfrau
nimmt noch Wäschen an. Off. u. D 1542 an die Exp. d. Ztg.

Saubere, j. Frau sucht noch
Wäschen
Eifold, Halle. Gr. Schloßgasse 14.

Junge Frau
27 Jahre, mit Nähkenntn, sucht Stellg. im Geschäftshaush. Thüring. bevorzugt. Frau Olga Kupfer, Wimmelburg b. Eisleben, Unterdorf 34.

Suche für meine Tochter, i. 17. Lebensjahre, Stellung als
Haustochter
in bess. Haushalt bei vollem Familienanschluß. Selbige hat ein Töchterpensionat besucht u. besitzt ein. Kenntn. im Haush. Etwas Taschengeld erw. Frau Bertha Trosien, Eisenwarenhandl., Driesen (Nm.).

Suche für meine 18jährige Tochter, die mit allen häusl. Arb gut vertraut ist, auch im eigenen Ladengeschäft tätig war, Stelle als
Haustochter
wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen weiter auszubilden. Off. M. S 100 postlagernd Stolberg i. Harz.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie
große Wohnung
(St., K., K.) sofort zu vermieten. Zitzschen 46a bei Merseburg.

G. möbl. Zimm.
an berufstät. Herrn zu vermieten. Halle, Humboldtstraße 40, part. l.

G. möbl. Zimm.
sofort an bess. Herrn zu vermieten. Halle, Bernhardystr. 34 III r.

Sehr gut
möbl. Zimmer
an bess. berufstätigen Herrn sof. z. verm. Besicht. bis 2 Uhr. Halle, Harz 11, I r.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Halle, Albrechtstr. 20, I.

Möbl. Zimmer
an 1 bis 2 Herren sofort zu vermieten. Halle, Krukenbergstr. 14, I r.

Gut
möbl. Zimmer
an besser. Herrn per sof. abzugeben. Koch, Halle, Lindenstr. 84, II.

Möbl. Zimmer
für Damen zu verm. Halle a. S., Forsterstr. 11, II. l.

Freundlich
möbl. Zimmer
sof. od. 15. Okt. an bess., berufst. Herrn zu vermieten. Halle, Lerchenfeldstraße 23, III r.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Badbenutzung, Siedl. Art.-Kas. sofort zu vermieten. Halle, Baumweg 29.

G. möbl. Zimm.
mit 2 Betten, Nähe Riebeckplatz, el. Licht, zu vermieten. Halle, Blücherstr. 5 II.

Möbl. Zimmer
mit Schlafkabinett zu vermiet. Halle a. S., Alte Promenade 30, I.

Besseres u. einf.
Zimmer
je mit 2 Betten zu vermieten. Halle, Krausenstr. 25, II r.

Freundlich
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu vermieten. Halle, Hermannstr. 28, I l.

Freundlich
möbl. Zimmer
an anständ., soliden Kaufm. od. Beamten in ruhigem Hause z. 15. Okt. zu vermiet. Lange, Halle, Friedrichstr. 26.

Schlafstelle
an soliden Handw sofort zu vermieten Halle, Wilhelmstr. 43.

Freundliche
Schlafstelle
in Zimmer mit zwei Bett. an ein berufst. Fräulein zu vermiet. Halle, Robert-Franz-Str. 4, Seitengeb., p.

Autogarage
Nähe Hallmarkt, per sofort zu vermieten. Telephon Nr. 24132.

Laden
sofort zu vermieten. Einrichtung muß übernommen werden. Offerten unter Q 1929 an die Exp. dieser Zeitung.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie, moderne
5- bis 7-Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus
zum 1. Januar 1928 zu mieten gesucht. Zuschriften u. D 1556 an die Exp. d. Ztg.

Biete Halle:
1 gr., 2 kl. Zi., Kü., Zub. elektr. L.
Suche Halle od. Dessau:
4–5 Zi., Kü., mögl. Bad, elektr. L.
Offerten unter H 25025 an die Exped. dieser Zeitung

In mein. ruh. Hause ist eine kl. halbe Etag., Stube, Kammer, Küche, Zubeh., Gas, Elektr. verschl. Korridor; pass. für ält. Dame, Friedensmiete 180 M. jährl. gegen gleiche Räume
zu tauschen
Frau Hornickel, Halle, Gr. Klausstr. 19, I, Ecke Domstraße, Tel. 24314.

Gärtner-Ehepaar s.
Hausmannsposten
Inhaber roter Karte. Off. unt. D 1501 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar s. sof. od. 1. Nov.
Hausmannswohnung
Off. u. D 1559 an die Exp. d. Ztg.

Dauermieter
(Beamter) sucht zum 15. Oktober
Zimmer
mit elektr. Licht, sep. Eing., mögl. Nähe Hauptpost. Ausf. Off. m. Preis u. F 25024 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Nähe Wittekind, zu mieten gesucht. Off. unt. M 5906 an die Exp. d. Ztg.

Freundliches
möbl. Zimmer
mit elektrisch. Licht, Nähe Rudolf-Haym-Straße, gesucht. Off. unt. Q 1902 an die Exp. d. Ztg.

Zwei leere
Zimmer
von kinderlosem Ehepaar (Polizeibeamt.) sofort oder später gesucht. Offerten unter D 1547 an die Exp. dieser Zeitung.

Dame sucht gut möbliertes, ungeniertes
Zimmer
mit separatem Eingang, Zentrum. Preis Nebensache. Off. unt. D 1551 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfach
möbl. Zimmer
für Landwirtssohn, Nähe Riebeckplatz, z. 1. Nov. gesucht. Off. m. Preis u. Q 1931 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann, 30 Jahre, sucht zum 1. November
Zimmer, möbliert,
evtl. mit Flügel oder Klavier. Angebote u. M. 26029 an die Exp. d. Ztg.

Lebe auf durch Sanatogen!

Es gibt neue Kraft. Dr. med. Bodenstein in Steinach schreibt:

„Sanatogen leistet in der Rekonvaleszenz nach verschiedenen Krankheiten **geradezu Erstaunliches in punkto Kräftigung des Organismus.**"

Ein anderer Arzt, Dr. med. Steiner in Krems sagt in seinem Urteil über Sanatogen:

„Die Patienten blühten förmlich auf."

So ungemein fühlbar und energisch ist die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den geschwächten Organismus bei Erschöpfungszuständen jeder Art. Sie findet ihre Erklärung durch das Zusammenwirken der lebenswichtigen Bestandteile des Sanatogens, Eiweiß — reinster, höchstwertiger Nährstoff — und Glycerophosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervensubstanz.

Verbessere auch Du Deine Gesundheit und Kraft, beginne heute, Sanatogen zu gebrauchen, dann wirst Du bald neue Gesundheit, Kraft und Lebensfreude gewinnen.

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

In Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken u. Drogerien.
Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich
Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48

Gesucht 1—3
leere Räume
part., evtl. teilweise möbliert. Off. unt. D 1544 an die Exp. d. Ztg.

Junger Herr sucht
möbl. Zimmer
ab 27. Okt. Nähere Angaben erbeten an Schmidt, Braunschweig, Heinrichstr. 55

2-3 Büro-Räume
oder Laden
in verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unt. M 5910 an d. Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Unser Grundstück
(7660 qm)
Turmstraße 117
Ecke Liebenauer Straße (Lutherplatz) ist zu verkaufen.
Berbet-Maschinenbau G. m. b. H.
Halle a. S., Turmstraße 117
Telephon 269 64

Geschäfts- und Wohngrundstück in Merseburg
beste Geschäftslage, für jedes Geschäft pass., ist
zu verkaufen.
Zahlungsfähige Interessenten wollen Offerte unter C 818/27 an die Exp. d. Ztg. richten.

Geschäfts- u. Wohngrundstück
in Merseburg,
beste Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, **ist zu verkaufen.** Zahlungsfähige Interessenten wollen Offerten unter C 818/27 an die Expedition dies. Zeitung richten.

Grundstück mit Gleisanschluß
in Ammendorf, über 4 Morgen groß, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Refl. wollen sich melden unter H P 545 bei Rudolf Mosse, Halle a. S.

Neugebautes
Landhaus
als Getreidegeschäft gebaut, Bahnstation, Verkehrsstraße, Nähe Weimars, auch für Handwerker, Klempner, Böttcher oder Viehhändl. geeignet, bei 2000 M. Anz. zu verkaufen od. zu verpachten. Ang erbet. unt. A 15324 an die Exp. d. Ztg.

Großes
Gartengrundstück
mit Obstbestand, in schöner Lage i. Cröllwitz zu verkaufen. Off. unt. J 25026 an die Exp. dies. Ztg.

Landbäckerei
mit Materialwarengeschäft, einzige im Ort von 600 Einw., 1a Existenz, verkaufe fortzugshalb. für nur 20 000 M. bei 15 000 Mark Anzahl. Angeb. erbeten unter B 4231 an die Exp. d. Ztg.

Landgasthof
Nähe gr. Stadt, mit 250 Hektolit. Umsatz, verkaufe für 22 000 M b. 8—10 000 M. Anz. Selbstkäufer erfahren Näheres unt. B 4230 durch die Exp. d. Ztg.

Kleines
Wohnhaus
zu kaufen gesucht, pass. f. Schuhmacher. Thüring. bevorzugt. Off. u. S 25015 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus
gut erhalten, bei 3 bis 4000 M. Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. u. B 4243 an die Exp. d. Ztg.

Kolonialwarengeschäft
zu kaufen gesucht. Adolf Montag, Gonna b. Sangerhausen.

Zu verpachten

Gutsverpachtung
Ab 1. März 1928 verpachte meine Wirtschaft (in Grafschaft Camburg gelegen). 49 Hektar guter Boden (Feld und Wiese). Gebäude ebenfalls sehr gut. Lebendes u. totes Inv. vorh. Liebhaber wollen Offerten einsenden u. A 15316 an die Exp. d. Ztg.

Merseburger Str. 1
am Riebeckplatz
sind Anfang Oktober 1927 die bisher von der Firma Witt & Krüger benutzten
Geschäfts-Lagerräume
zu verpachten.
Wünsche bei evtl. Umbau werden berücksichtigt. **Otto Elste,** Maurermeister, Halle, Charlottenstraße 20.

Zu verkaufen

Opel-Limousine
4/16, Kühn-Karr., mit sämtl. mod. Einrichtungen, wenig gefahren, preisw. zu verk. Off. unter N 6169 an die Exp. d. Ztg.

Eßzimmer
Eiche, 2 m, fast neu, billig zu verkaufen. Kaiser, Halle, Geiststraße 21.

Viktoria-Motorrad
kompl. ausgerüstet, in gut. Zust., billig zu verkauf. Zu erfr. b. Enders, Halle, Mühlweg 43. Sonntag 10—1 Uhr Dienstag 7—8 Uhr

Gebrauchtes
Plüschsofa
zu verkaufen. Halle, Forsterstr. 5, Hof, p.

Herbstmantel
(Shetland), rosenholzfarbig, zu verkaufen. Halle, Henriettenstr. Nr. 12, I. Tel. 23475.

Füllofen
1 m hoch, und Rohr, gebr., zu verkaufen. Halle, Rosenstraße 12.

Bergmann
Ketten-Lastkraftwagen
3 Tonnen, 22 PS., gebraucht, preisw. abzugeben. **Gebr. Hartmann,** Druckfarbenfabrik, **Ammendorf** bei Halle a. d. S.

Gebrauchtes, kreuzsaitiges
Nußbaum-Piano
650 RM. zu verk. Angeb. unt. D 1562 an die Exp. d. Ztg.

Kleiderschrank
und schmales Bett mit Matratze billig zu verkaufen. Halle, Harz 50, II.

Zwei Winter-
Herren-Ulster
zu verkaufen. Halle, Neue Promenade 3,1

Ein sehr guter
Radioapparat
4 Lampen, betriebsfertig, billig zu verkaufen bei Friedrich Tänzer, Schafstädt.

Gelegenheitskauf!
Sehr guter Kino-Apparat mit sämtlich. Zubeh. als stehendes und als Wanderkino geeignet, spottbillig zu verkaufen bei Friedrich Tänzer, Schafstädt.

Radio
5 Röhren, zu verk. Halle, Gr. Wallstr. 29, part. rechts.

Radioapparat,
3 Röhren, 65 M., zu verkauf. Halle a. S., Bernhardystr. 45 II. l.

Zwei gebrauchte
Bettstellen
mit Matratzen billig zu verkaufen. Langer, Halle, Ludw.-Wuch.-Straße 77, I.

Eine gr. Bank
auch für Aerzte pass., zu verkaufen. Home, Halle, Alt. Markt 20.

Wäscheschrank
Küchenschr., Spiegelschrank, Nähtisch, bill. zu verk. Halle, Alte Promenade 22, II.

Sofa
f. Gastwirtsch. pass., preiswert zu verkauf. Halle, Streiberstraße Nr. 41, Hof l.

Fast neuer
Gasherd
mit Backröhre, 3 Loch. f. bill. zu verkaufen. Halle, Siedlung Art.-Kas., Baumweg 29.

Schulbücher
für die Mittelschule, gebraucht, aber noch gut erhalten, billig abzugeben: Deutsches Sprachbuch, Ausgabe C, Deutsche Einheitskurzschrift, 1. Teil, Elementarbuch franz. Sprache, Ausg. 4, 1. u. 2. Teil, Erdkunde, 3. Teil, Geschichte f. deutsche Jugend, 1. Bd., Liederbuch, Heft 2, Naturgeschichte, 2. T., Rechenbuch, Heft 7, Kl. 3, Religionsbuch, ev. Halle, Rudolf-Haym-Straße 24, hochp. l.

Stabiler
Handwagen
für Schrebergärtner billig zu verkaufen Halle, Königstr. 12, I.

2½zölliger Höhlenwagen
in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Diemitz b. Halle, Sagisdorfer Str. 6.

Fast neues
Schneiderkostüm
(dunkelblau) f. mittlere, schlanke Figur preiswert zu verkauf. Halle, Forsterstr. 1 II.

Adler-Kappel-
Schreibmaschine, f. g. erh., bill. z. v. Halle, Beesener Str. 17, p. l.

Guterhaltener
Kinderstuhl
u. Laufgitter zu verkaufen. Halle, Kohlschütterstr. 7, I r.

Fast neue
D-Maschine
zu verkaufen. Halle, Geiststraße 20.

Ladung
Saatkartoffeln
(Pepo, Subel) hat zu verkaufen. Paul Friedrich, Eilsnig b. Torgau.

Fast neue
Grude
billig zu verkaufen. Frau Funk, Halle, Brunoswarte 5.

Verkaufe
8/15 Dürkopp
mit abnehmb. Lim.-Aufsatz, 4sitzig, kaufe evtl. tausche auf 6/7-Sitzer. Limousine nicht zu alt. Off. erbeten an Fritz Meyer, Bahnhof Mansfeld, Hotel.

Bettstelle
m. M., zu verkaufen. Halle, Kl. Brauhausstraße 3, part.

Kaufgesuche

1 Zentner gute
Winteräpfel
sowie Brennholz zu kaufen gesucht. Off. unt. M 5909 an die Exp. d. Ztg.

Suche gute
Artikel
welche sich für den Hausiererhandel eig. Off. u. D 1548 an d. Exp. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Einj., stark., ostpr.
Stutfohlen
preiswert zu verkauf. Laucha a. d. Unstr., Unt. Krautgasse 35.

Ein Pferd
von zweien die Wahl, Rotschimmel, Rheinländer u. dän.-belg. Kreuzung, 7jährig., verkauft Otto Ungelenk II, Landwirt, Hochdorf b. Blankenhain, Th.

Ein mittleres
Arbeitspferd
5jähr., zu verkaufen. Mehringen 149 (Anh.)

1 Fuchs-Stute
(Belgier), 4—5 Jahre, und einen
Rollwagen
b. 100 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Franz Hoffmann, Merseburg, Unteraltenburg 30.

Ein Pferd
7jährig, Trakehner, Wallach, sof. preisw. zu verk. Schkeuditz, Leipziger Str. 19.

Kleiner Russe
(Rappe), zugfest und fromm, zu verkaufen Wippra 73 (Südh.).

Schönes, hochtragend.
Stärken
verk. Diener, Pleißmar bei Bad-Bibra.

Saugschweine
zu verkaufen Leiha 46 b. Roßbach b. Weißenfels a. S.

Mehrere rebhuhnfarbige Italiener
Junghähne,
Cröllwitzer Zucht, Stück 5 M., verkauft Boeck, Halle a. S., Burgstraße 64.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe billig
Pfautauben
u. Schönheitsbriefer. Halle, Streiberstr. 3, 2 Treppen rechts.

Rotweiler
kräftig, 4 Monate alt, billig zu verkaufen. Halle, Richard-Wagner-Str. 47, Kontor.

Ia Affenpinscher
1 Jahr alt, sehr wachsam, guter Begleithund, billig abzugeben. Koch, Gasthof Oberclobicau.

Jg. Hund
sehr anhänglich, in gute Hände z. verschenken. Halle, Unterberg 8, part. links.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Um 15 Pfennig gepfändet.

Einem Berliner Journalisten, der sich geweigert hatte, das Strafporto von 15 Pfennig zu zahlen (das Strafporto beträgt bekanntlich das Doppelte des fehlenden Portobetrages) und darauf bestand, nur den zu wenig geklebten Betrag bezahlen zu wollen, wurde durch einen Gerichtsvollzieher der Post **ein Stuhl gepfändet**. Der Beamte ließ sich dadurch nicht irremachen, daß der Stuhl einen Kaufwert von 49 Mark repräsentierte, sondern erklärte, daß der Stuhl von ihm auf zwei Mark geschätzt werde, und daß die Post mit diesem Betrage in der Lage sein werde, das Strafporto und die Kosten der Pfändungshandlung zu decken. Der Vollziehungsbeamte der Post nahm auch ein großes Protokoll über die Pfändungsverhandlung auf.

Ein Berliner Blatt schreibt zu diesem Kuriosum: „Das Strafportosystem ist nicht nur eine überflüssige und unwürdige Belästigung der Postkundschaft, sondern obendrein noch ein überaus kostspieliger Verwaltungsluxus. Wir glauben, daß diese merkwürdige Pfändungsverhandlung dem Reichspostminister dem Entschluß noch näher bringen sollte, mit dem Strafporto gänzlich Schluß zu machen und das ganze Nachgebührenwesen neu zu ordnen.

Rätselhaftes Verschwinden einer Familie.

Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich gegenwärtig mit dem rätselhaften Verschwinden einer Frau Gneckow mit ihren beiden Töchtern, der siebenjährigen Bertha und der dreizehnjährigen Annemarie. Die Mutter weilte mit den beiden Töchtern in einem Ort Köhnsdorf bei Strasburg in der Uckermark zur Erholung. Alle drei haben Anfang Mai d. J. den genannten Ort verlassen und sind seitdem **spurlos verschwunden**. Die Landjägerei hat die großen Wälder der dortigen Gegend mit Polizeihunden durchstreift, aber keine Spur gefunden. Es wird vermutet, daß die Mutter mit den Kindern von einem Manne, mit dem sie in Strasburg oftmals zusammen gewesen war, **ermordet** worden ist, oder daß die Frau mit den Kindern **Selbstmord** begangen hat.

Heftiges Erdbeben in Wien.

Am Sonnabendabend um 20,48 Uhr wurde Wien von einem ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Ein viele Sekunden dauerndes Erdbeben brachte die oberen Stockwerke der Häuser ins Schwanken. In den unteren Stockwerken krachte das Mauerwerk. Hängelampen schwankten heftig hin und her. Die Beleuchtungsmasten in den Straßen gerieten in heftig schaukelnde Bewegung. An vielen Stellen der Stadt stürzten die Bewohner erschreckt auf die Straßen.

Nach dem Eindruck, den das Erdbeben an den Beobachtungsstellen gemacht hat, dürfte ein größerer Schaden angerichtet worden sein.

Die Wiener meteorologische Zentralstation teilt mit, daß das Erdbeben genau um 20,51 Uhr begann und 14 bis 37 Sekunden dauerte. Sämtliche drei Seismographen sind völlig demoliert. Der weitere Verlauf konnte aber nicht mehr registriert werden, da auch das Konradische Pendel, was für die stärksten Nahbeben konstruiert ist, zerstört wurde. Das Erdbeben war das stärkste Beben, das Wien seit Jahrzehnten zu verzeichnen hatte.

Nach den bisher eingelaufenen Meldungen wurde das Erdbeben außer in der inneren Stadt am stärksten im zweiten Wiener Gemeindebezirk verspürt, wo viele Häuser Mauerrisse aufweisen und einige Schornsteine eingestürzt sind. Auch in den Theatern, in denen um diese Zeit gerade die Vorstellungen im Gange waren, wurde das Erdbeben stark verspürt. Im Deutschen Volkstheater, das gerade eine Premiere hatte, brach eine

Panik unter dem Publikum

aus. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht. In der Hofoper schien es ebenfalls einen Augenblick, als ob das Publikum von Panikstimmung ergriffen werden würde. Durch die Geistesgegenwart des Tenors Pataky, der seine Partie ruhig weitersang, und des Kapellmeisters, der das Orchester ruhig weiter dirigierte, wurde dort eine Panik vermieden. In einigen anderen Theatern verließ das Publikum den Zuschauerraum.

In Wien waren mehrere Telephonhauptzentralen über eine halbe Stunde völlig gestört. Meldungen aus den Außenbezirken liegen infolgedessen bisher nur spärlich vor. Das Erdbeben ist auch in den weiter von Wien entfernt liegenden Ortschaften verspürt worden.

Nach Meldungen aus **Graz** wurde das Beben auch dort beobachtet. In **Obersteiermark** machte es sich gleichfalls stark bemerkbar. Damit ist der Anschluß an das wahrscheinlich tektonische Erdbebenzentrum bis Wien gegeben. Vom Semmering liegen noch keine Meldungen vor.

Elefantenjagd im Frankfurter Wald.

Ueber eine Elefantenjagd im Walde bei Frankfurt am Main berichtet die „Frkf. Ztg.“: Am Samstagvormittag meldeten der Redaktion Späher, daß sie auf Feldern in der Nähe des Frankfurter Flugplatzes Spuren gesehen hätten, die nur einem Mammut angehören könnten. Eine Gärtnersfrau, die abends ihr Fenster öffnete, habe, als sie die Hand ins Freie streckte, um zu sehen, ob es regne,

plötzlich den dicken Rüssel eines großen Elefanten in der Hand

gehabt. Daraufhin sei sie schnurstracks in ihren Stuhl am Fenster gesunken. Selbstverständlich, daß im Hof einer Zeitung immer ein Auto für Jagdzwecke fahrbereit dasteht. Die Redaktionskonferenz wählte also beherzte Männer aus ihrer Mitte und entließ sie nicht ohne Sorgen. So fuhren wir durch die belebten Straßen der Stadt. Die armen Bürger wußten noch nicht, daß einen halben Büchsenschuß entfernt ein Tier der Urwelt, plump und ungeschlacht, ihre Kartoffeln zertrat.

Da lag das Wäldchen im hellsten Sonnenschein. In den Lüften schwirrten Flugzeuge, die ferne Taunuskette schwang sich grau durch den Himmel. Die Buckel der Berge schoben sich durcheinander, als zöge am Horizont eine Elefantenherde dahin. Das Jagdgebiet indes war friedlich wie eine Schäferwiese. Eine **Abteilung Schupo** lag vergnügt am Rande des Wäldchens im Grase und sonnte sich. Warum? Sie braucht sich keine Sorgen zu machen, denn der Polizeipräsident, klug und weise, wie solche Herren nun einmal sind, hatte

einen alten Afrikaner,

einen höchst freundlichen Polizeioberst, geschickt, der schon richtige Elefantenjagden mitgemacht hatte. Der wies uns kundig einen schmalen Weg durch das Dickicht. Und schon standen wir vor „Katje“. Nur wenige Meter von ihr getrennt.

Die kleineren Bäume neigten ihre Aeste dicht über sie, Sonnenstrahlen spielten durch das Laub. Hätte sie nicht ab und zu einen unheimlichen Laut ausgestoßen, wäre in diesem Augenblick die Furcht vor Elefanten fürs ganze Leben völlig aus uns verschwunden. Freilich, das muß zur Entschuldigung für die Kühnheit beherzter Männer angeführt werden: „Katje“ **war bereits gefesselt**, und zwar mit zwei Hinterfüßen an zwei Bäumen. Aber wie reizvoll war es zu hören, daß die Stricke reißen, daß die recht kräftige Riesenjungfrau uns energisch zu Leibe rücken könnte, wenn es ihr gelinge, die Fesseln abzustreifen. Dresseure, Tierwärter, ein zoologischer Gartendirektor, Schupos mit geladenem Karabiner und ein paar Förster mit Fernstecher und Doppelbüchsen standen würdevoll im Halbkreis um das Vieh und sprachen gemessen und leise miteinander, um es nicht von neuem zu erschrecken und in Galopp zu bringen.

Inzwischen aber rollte in einem Extrazuge, bestehend aus Lokomotive und einem einzigen Güterwagen, der Retter heran. Es war „**Assan**“, die riesige Elefantin des Zirkus Krone, die inzwischen bei einem Gastspiel in Kreuznach geweilt hatte. Sie also eilte im D-Zugtempo herbei, um ihre Stallnachbarin zum freundlichen Verlassen des Waldes aufzufordern.

„Katje“ war nämlich nicht etwa direkten Weges aus Indien oder Afrika nach Frankfurt gelaufen. Sie war **beim nächtlichen Rangieren eines Zirkuszuges entkommen**. An Eisenbahnunfälle nicht gewohnt, hatte sie einen kleinen Nervenschock erlitten, als ein Wagen aus dem Geleise geraten und die Böschung halb hinuntergestürzt war. Während nun die größeren und verständigeren Dickhäuter gelassen aus den Trümmern der Wagen kletterten und ruhig blieben, schlich sich „Katje“ still und leise beiseite, trottete die Landstraße entlang, erschreckte im Dunkeln einen Autofahrer, der sie für ein Gespenst ansah, und setzte dann in langen Sprüngen feldeinwärts durch Gärten und Wiesen einem kleinen Unterholz zu. Hier war sie bis zum frühen Morgen kreuz und quer herumgelaufen, verfolgt von ihren Wärtern, die sie trotz aller Kosenamen und aller energischen Frontalangriffe nicht hatten fangen können.

Nun aber kam „Assan“. Schon sah man in der Ferne den Koloß mit unheimlicher Ruhe am Waldrand einherkommen. Einen Augenblick stutzte er, als man ihn ins Dickicht hineinführen wollte. Dann aber schob er gemächlich seine breiten Massen durch Gebüsch und Bäume der Gefangenen zu. Jetzt ereignete sich zunächst das

Wunder einer niegehörten innerlichen Begrüßung.

Es entspann sich zwischen den beiden eine Unterhaltung von einer Zärtlichkeit, einem Grollen und Brummen, einem Schnurren und behaglichen Grunzen, daß minutenlang die gewaltigen Urlaute den kleinen, kümmerlichen Wald erfüllten. Die Ungebärdige, die über zwölf Stunden durch Wald und Feld gerannt, trat sodann einträchlich, als wäre nichts geschehen, neben der großen Schwester aus dem Wald hervor und ließ sich über die Landstraße zum Güterbahnhof führen. Dort stiegen beide in den bereitgestellten Sonderzug, der noch unter Dampf stand und binnen weniger Minuten rollten sie dem schönen Kreuznach zu.

„Katje“ wird man in den nächsten Wochen sehr vorsichtig behandeln müssen. Sie hat nun einmal die Freiheit gespürt. Arme Katje. Wir winkten ihrem Sonderzug nach. Vielleicht wäre sie lieber im Wald geblieben, vielleicht hatte ihre Elefantenseele es als würdiger empfunden, Birkenblätter von den Bäumen zu rupfen und auf grünem Moosboden einherzutrampeln als in der Manege auf einem Faß zu sitzen und dem blöden Menschenvolk Männchen zu machen. Schade, daß der nette Polizeioberst dagegen war, sie in dem Wald zu lassen

Furchtbarer Wirbelsturm in Südafrika.

Ein furchtbarer Wirbelsturm verheerte die Stadt Germiston im südafrikanischen Randminengebiet. Eine Anzahl von Fabriken und Goldwäschereien wurde zerstört, elektrische Kabel und Wasserrohre zerrissen, so daß die Stadt völlig ohne Licht und zum Teil ohne Wasser ist. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß eiserne Dächer 800 Meter weit geschleudert wurden. — Nach den bisherigen Meldungen ist die Zahl der Toten und Verletzten verhältnismäßig gering, der Sachschaden aber außerordentlich hoch.

60 Häuser niedergebrannt.

Aus unbekannter Ursache brach in der Gemeinde Puy-Saint-André im Departement Seine Großfeuer aus, durch das 60 Häuser völlig in Asche gelegt wurden. Mehr als 60 Familien und 300 Personen wurden obdachlos. Bisher wurden zwei Todesopfer des Großfeuers festgestellt, man vermutet jedoch, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird. Der Schaden ist bedeutend, zumal der ganze Viehbestand vernichtet ist. Von dem Feuer blieben nur das Bürgermeisteramt, Kirche, Schule und ein außerhalb des Dorfes gelegenes Haus verschont.

Heute Weiterflug von D 1230?

Alle Vermutungen und Andeutungen über eine Havarie bei der Landung der D 1230 im Nebel, die in einem Teil der Presse wahrscheinlich auf Grund unklarer Meldungen veröffentlicht wurden, sind hinfällig. Die D 1230 ist vollkommen intakt und wartet startbereit nur auf den gegebenen Moment, den Flug nach den Azoren anzutreten. Nach einem Funkspruch vom Sonntag soll der Start vorausgesetzt, daß die erwartete Besserung des Wetters eintritt, am Montag erfolgen.

Koennecke in Basra gelandet.

Aus Bagdad wird gemeldet, daß der Flieger Koennecke in Bagdad gestartet und bereits auch in Basra am persischen Golf gelandet ist.

Das Ozeanflugzeug „Rocco“ nach Travemünde geflogen.

Das Rohrbach-Ozeanflugzeug „Rocco“ ist nach Travemünde geflogen, wo es an der Hochsee-Landungskonkurrenz teilnehmen soll.

Einstellung des amerikanischen Spezialwetterdienstes für Ozeanflieger.

Nach einer Meldung der Berliner Börsenzeitung aus Neuyork, kündigt die amtliche Wetterwarte an, daß sie am 10. Oktober den Spezialwetterdienst für Ozeanflieger einstellen werde. Als Grund gibt sie an, die beträchtlichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit günstigen Flugwetters im nordatlantischen Gebiet vor dem nächsten Frühjahr.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 54.

Wissen Sie es?

Niemals wird ein Drachen, wie ihn der Junge auf dem Bild in der Hand hält, **mit** dem Winde fliegen! Von welcher Seite der Wind kommt, zeigt Ihnen der Rauch des Schornsteins. Niemals wird auf derselben Wäscheleine ein Wäschestück nach der einen und ein anderes nach der anderen Seite wehen. Niemals wird auf einem Acker gepflügt und unmittelbar hinterher gesät! Und niemals wird ein Radfahrer, der eine scharfe Kurve nach rechts fährt, sich nach links neigen. Sicherlich haben Sie das alles gewußt; hatten Sie es aber auch auf dem Bild erkannt?

---

wandte sich um und ging die Brienner Straße hinab auf das Schillerdenkmal zu.

Die beiden Damen blickten ihm verblüfft nach, ehe sie ins Haus schritten. Im Vestibül packte die Gräfin die Angst. „Oh Gott,“ rief sie, „was werden die Hohen Herrschaften sagen! Wir dürfen ihnen keinesfalls von diesem Gespräch im Auto berichten.“

Da warf Alice plötzlich den Kopf zurück, daß kleine blonde, blinkende Kringel sich von ihrer Frisur an den Schläfen lösten, und sagte schroff: „Ich pflege meine Eltern nicht zu belügen.“ Damit ließ sie die Hochdorf stehen und ging in ihr Zimmer. Die Gräfin starrte ihr entgeistert nach, sah beklommen vor sich nieder und flüsterte ingrimmig zwischen den Zähnen: „Und da soll man diesen Engländern alles vergessen!“

An dem Schillerdenkmal vorbei bog Henry nach rechts zum Maximiliansplatz ein. Er dachte nicht mehr an Alice. Er dachte nur an diesen widerlichen Theaterskandal. Er dachte daran voll Zorn und Trauer. Erst jetzt erkannte er, wie stark die Mutter, diese angebetete deutsche Mutter, in ihm war. Was würde sie sagen, wenn sie von diesem Abend erfuhr! Sie, die so oft in ohnmächtiger Verzweiflung die Hände rang, wenn deutsche Männer in ihrer vernagelten Ahnungslosigkeit Deutschland dem Auslande gegenüber bloßstellten. Was würde sie dazu sagen!

Niedergeschlagen kam er ins Hotel. Unschlüssig stand er in der Vorhalle. Die Lust zum Abendessen war ihm vergangen. Ueberall standen erregte Gruppen der Hotelgäste, meistens Amerikaner, in empörter Debatte über den Vorfall. Mehrere Damen und Herren umringten den Direktor.

„Das ist München — die Kunst- und Fremdenstadt Deutschlands?“

Henry fuhr hinauf in seine Zimmer. Lange ging er hier, von Leid um die Mutter ergriffen, auf und nieder. Plötzlich sah er Bettina Sax greifbar deutlich vor sich. Sah sie, wie sie schreckgelähmt auf der Bühne stand, schon von dem aufsteigenden Qualm umzittert. Sie vor allem hatten die Buben — freilich unüberlegt — getroffen. Vor allem sie! Dann hörte er wieder ihre Stimme in seinem Ohre singen. Süß und rein und beglückend. Ein warmes Mitgefühl mit dem mißhandelten Mädchen ergriff ihn. Ob sie sich erholt hatte? Vielleicht war von dem Schreck ihre Gesundheit — sie schien nicht allzu stark — vielleicht sogar ihre Stimme getroffen!

Er setzte sich nieder, von dem Schicksal der Sängerin in den Tiefen bewegt. Und wieder trieb die Empörung ihm das Blut ins Gesicht. Beim ersten Blick hatte er gesehen, das war kein Mensch, der sang, weil er bezahlt wurde. Fraglos nahm sie die Honorare, die ihr geboten wurden. Das war selbstverständlich. Sie mußte leben. Aber das war ihm klar, daß diese Frau sang und spielte, weil die Berufung sie dazu zwang. Das hatte er sofort empfunden, daß auf der Bühne ein Mensch stand, der das Heiligste, das er besaß, seine Gottesgabe, sein Talent mit ganzer Seele, mit letzter Selbstentäußerung hingab. Und vor diesem Menschen, der in seiner Hingabe ein Heiligtum war, hatten sie keine Scheu, auch ihn verschonten sie nicht, wenn es galt, Kunstprinzipien mit — Stinkbomben zu widerlegen.

Am nächsten Morgen erfüllte Henry eine ehrfürchtige Pflicht seiner Mozartverehrung. Er wußte, daß der Kapellmeister des Erzbischofs mehrmals von Salzburg nach München gekommen war, und hatte die Häuser ausgekundschaftet, in denen er damals gewohnt. Zunächst ging er zur Burgstraße. Bewegt las er die Tafel:

„In diesem Hause, und zwar im Eckzimmer des zweiten Stockes, vollendete Wolfgang Amadäus Mozart im November und Dezember 1780 seine Oper Idomeneo.“

Gerührt und ergriffen blickte er zu dem kleinen Fenster des Eckzimmers im zweiten Stock hinauf. Historisches Gefühl war sehr stark in ihm. Von frühester Jugend an hatte er sich im Palais der Familie in geschichtsgeweihten Räumen bewegt. Dort oben in diesem kleinen Zimmer hatte dieser große Musikschöpfer den letzten Akt der Oper geschaffen, die gestern abend so rüde unterbrochen worden war.

Da stand eine Dame neben ihm und schaute ebenfalls in frommer Andacht zu diesem geweihten Eckfenster hinauf. Zuerst beachtete Henry sie nicht. Doch plötzlich, irgendwie angezogen, blickte er sie an. Eine Ueberraschung, die beinahe ein Erschrecken war, durchzuckte ihn. Neben ihm stand Bettina Sax.

Schlicht und größer, als sie ihm auf der Bühne erschienen war, stand sie neben ihm, ihre ebenmäßige Schlankheit vorteilhaft betont durch ein blaues Schneiderkleid. Stirn und Haar waren unsichtbar unter einem kleinen, lichtgrauen Glockenhute. Jetzt wandte sie ihm das aufwärtsgerichtete Gesicht zu. Doch sie schien ihn nicht zu sehen. Sie sah nur das Haus, in dem Mozart die Tragödie der Ilia in Musik gedichtet hatte.

Aber er sah ihr Antlitz nah und deutlich, die kluge Stirn, die feine Nase, den liedersüßen Mund, die großen, dunklen Augen, die alles beherrschten. In ihrem schimmernden Braun lag die Tragik und Schwermut, die auf allem Genialen dieser Erde lastet. Sie hatte jetzt eine Aehnlichkeit mit der Duse, so wie Henry sie in früher Jugendzeit in London gesehen hatte.

Er stand und umtastete sie mit scheuer Achtung und herzlichem Mitgefühl. Er empfand einen übermächtigen Impuls, auf sie zuzutreten und ihr sein inniges Bedauern über die Mißhandlung von gestern auszusprechen. Doch eine so feierliche Unnahbarkeit umwehte sie in ihrer rührenden Versunkenheit, daß er den Mut nicht fand. Ganz leise entfernte er sich, ihre Andacht an diesem Tabernakel des Genius nicht zu stören.

Er schritt über den Marienplatz zu dem zweiten Hause, das Mozart in München bewohnt hatte. Es lag hinter der Frauenkirche. Von der Kaufingerstraße aus bog er zu dem Wunderbau französischer Gotik, diesem Dome, dem edlen Wahrzeichen Münchens ein. Dann stand er vor dem Hause und las von der Tafel, daß es Mozart zu Weihnachten 1774 beherbergt habe. Doch er war zerstreut. Seine Gedanken waren bei der Sängerin zurückgeblieben.

Und da geschah das Seltsame oder ganz Natürliche für Mozartpilger: um die Ecke des Domes bog mit raschen energischen Schritten die zierliche Gestalt in dem kleidsamen Hut und dem in seiner Einfachheit vornehmen Kostüm. Jetzt sah er auch die schöngegliederten Beine in den schwarzen Seidenstrümpfen, und die erstaunlich kleinen Füße in den schwarzen Lackschuhen.

Ein verwunderter Blick aus den ernsten Augen streifte ihn. Dann kehrte sie sich dem Hause zu. Wieder stahl er sich feinfühlig davon.

Während er dem Hotel zustrebte, überkam ihn der Zwang des Abschiedsbesuches in der Brienner Straße. Er wollte am Nachmittag hingehen und sich für die Gastfreundlichkeit, die er genossen, bedanken. Die Notwendigkeit, auf die Frage des Großherzogs von gestern eine ablehnende Antwort zu erteilen, quälte ihn. Mißmutig ob dieser peinlichen Absage trat er durch die Drehtür in das Hotelvestibül und stand dem Großherzog gegenüber.

In der Brienner Straße hatte es heute morgen das gegeben, was man bei gewöhnlichen Sterblichen einen Krach nennen würde. Alice hatte wahrheitsgetreu die Vorgänge vom vorhergegangenen Abend berichtet. Die Mutter überhäufte sie mit Vorwürfen. Wie hatte sie nur so töricht antworten können! Sie begriff ihre kluge Tochter nicht. Dann befahl sie die Hofdame.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0011

Nur 4 Tage! | Nur 4 Tage!

„Der Waschteufel“ folgt dem Ruf der Hallischen Hausfrauen!

Meine Probewaschen vergangenen Jahres in Halle lösten eine helle Begeisterung aller Hallischen Hausfrauen aus. Die täglich eingehenden Anfragen und Wünsche, noch einmal diesen kleinen sinnreich konstruierten „Waschteufel“ in Halle waschen zu lassen, veranlassen mich, nochmals ein

Probewaschen

anzusetzen, und zwar am

Dienstag, dem 11., Mittwoch, dem 12., Donnerstag, dem 13., Freitag, dem 14. Oktober

täglich 11 Uhr vormittags und 1/2 4 und 1/2 6 Uhr nachmittags

im **Bierhaus Engelhardt** Bernburger Straße 24 und **Bürger-Kasino** Bertramstraße 37, Ecke Jacobstraße

Wir laden alle Hausfrauen zu unseren Probewaschen freundlichst ein und bitten um das Mitbringen schmutziger Wäsche. Dieser Waschteufel holt auch den letzten Schmutzfleck aus der Wäsche

Preis 16 Mk. Nur Besucher der Probewaschen erhalten den Apparat zum Ausnahmepreis von **14 Mk.**

In allen Orten, wo wir bisher den Waschteufel vorführten, hatten wir die allergrößten Erfolge damit. Hausfrauen, die von anderen Waschmaschinen und Waschgeräten enttäuscht waren, haben uns hocherfreut bestätigt, daß es ein derartiges praktisches Waschgerät noch nicht gegeben hat. Oft fragte man uns vorwurfsvoll: „Warum haben Sie den „Waschteufel“ nicht 20 Jahre früher erfunden?“ **„Das restlose Herausholen des letzten Schmutzfleckens aus der Wäsche, die äußerst leichte Handhabung, die außerordentlich schonende Behandlung der Wäsche, die enorme Zeitersparnis, alle Wäschesorten können gewaschen werden, kein Nachwaschen mehr nötig und die zuverlässige Wirkung** des „Waschteufel“ sind die Gründe unseres beispiellosen Erfolges. In allen Orten, wo wir den „Waschteufel“ eingeführt haben, kennen die Hausfrauen am Waschtage keine Aufregungen und keinen Aerger mehr und es ruiniert dort keine Hausfrau ihre Wäsche mehr durch Reiben, Bürsten, scharfe Waschmittel und dergl. **Daher unser Erfolg! Daher die Zufriedenheit unserer Kundschaft! Daher besuchen auch Sie unsere Probewaschen und Sie werden erstaunt sein über die Leistungen des „Waschteufels“.** Merken Sie sich genau die Vorführungen, da eine neue Annonce nicht wieder erscheint.

Eintritt frei! | Am Donnerstag und Freitag, abends 1/2 6 Uhr finden im Bierhaus Engelhardt **keine** Vorführungen statt. | Eintritt frei!

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, abends 8 Uhr
Beethoven
Dienstag, abends 8 Uhr
Die Macht des Schicksals

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienstag, 11. Okt., 7.00
Margarethe
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 11. Okt., 8.00
George Dandin — Scavins Streiche
Neues Operettentheater in Leipzig
Dienstag, 11. Okt., 8.00
Das fidele Eckhaus
Stadt-Theater in Magdeburg
Dienstag, 11. Okt., 7.30
Der Diktator
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienstag, 11. Okt., 7.30
Tanzabend
Friedrich-Theater in Dessau
Dienstag, 11. Okt., 7.30
Tannhäuser
Stadt-Theater in Erfurt
Dienstag, 11. Okt., 7.30
In der Johannisnacht
Deutsches National-Theater in Weimar
Dienstag, 11. Okt., 8.00
Spiel im Schloß

Textbücher zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in der **Bücherstube der Allgem. Zeitung** Rannischestr. 10. Kleinschmieden 6 Tel. 24646.

Walhalla
Tel. 283 85
Beginn 8 Uhr.
Gastspiel
Celly de Rheidt
mit Ensemble in ihren **Tanzgemälden.**
Dazu d. erstklass. Varieteteil mit
Rudolf Mälzer!
u. den weiteren Attraktionen.

Vereinszimmer mit Klavier einige Tage in der Woche frei. Zu erfragen im „Talvogt“, Talamtstraße 4.

Tanzschule Trude Geiseler
gepr. Tanzlehrerin
Moderne Tänze, privat u. in Zirkeln für Anfänger u. Fortgeschrittene u. alle, welche Freude am Tanzen haben, evtl. auch in Nachbarorten. Anmeld. tägl. 10-12, 18 1/2-20 Uhr
Lafontainestr. 32, II. Tel. 237 28.

Bilder
gerahmt und lose, eigene Einrahmungen.
Fr. Adam, Glasermeister, Tel. 225 63 Gr. Klausstr. 2, am Markt

Sämtliche Modenzeitungen
Illustrierte Zeitschriften / Unterhaltungs-Blätter — Romane.
Lieferungswerke werden pünktlich und regelmäßig geliefert.
Wilhelm Schaper,
Buch- und Zeitschriftenhandlung
Halle (Saale), Schmeerstraße 6, II.

Nur Dienstag
Besonders billig!

Große Ulrichstraße
Bernburger Straße, am Reileck
Steinweg, am Rannischen Platz
1 Waggon allerfeinste, lebendfrische
Grüne Heringe Pfd. **25** ₰
besonders fett u. zart, die gewünschte Größe
Wie Sie dieselben braten, kochen, Geleeheringe und Bratheringe herstellen, sagen Ihnen unsere Rezepte, die Sie gratis erhalten.
Ferner:
Goldbarsch o. K. . Pfund 38 ₰
Seelachs ohne Kopf Pfund 40 ₰
Kabeljau ohne Kopf Pfund 50 ₰
Schellfisch o. K., mittel Pfd. 45 ₰
Schellfisch o. K., groß Pfd. 50 ₰
Prachtv. Bratscholle Pfd. 40 ₰
Jetzt ist die Bücklingszeit!
Allerfeinste, prachtvolle, fette, zarte **Vollbücklinge** Pfund **50** ₰

Nähmaschinen Fahrräder von 60 Mark an
Teilzahlg. gestattet.
Fr. Lohrengel,
Gr. Klausstraße 7,
Ecke Oleariusstr.

Smoking-Anzug nach Maß 158 M.
Gute Stoffe
Gute Arbeit
Gr. Stofflager
Max Teuscher
Schmeerstraße 20
Teilzahlung

Dame bester Kreise, verh., Anfang 30, sucht ebensolche zwecks freundschaftlichen **Verkehrs**
Offerten unt. D 1550 an die Exp. d. Ztg.

4 Woch. altes Mädel **in Pflege** zu geben. Off. mit Preis u. D 1540 an die Exp. d. Ztg.

Weißnäherin empfiehlt sich zum Ausbess. u. Neuanf. von Wäsche. Off. u. D 1558 an die Exp. d. Ztg.

Thüringer Waldsanatorium

Schwarzeck
Bad Blankenburg Thüringerwald
für nervöse und innere Kranke
Groß. Waldpark, alle Kurmittel und Bequemlichkeiten. Fachärzte. Das ganze Jahr besucht.
Prospekte durch die Verwaltung.

Am 10. Okt. verlege ich meine
Lederhandlung
von Nikolaistr. 12 nach
Gr. Klausstr. 1
direkt am Markt
H. Pfafferott

Ab 12. Oktober 1927 befinden sich unsere Geschäftsräume
Halle (Saale), Viktoriastraße 12 p
„Albingia“,
Versicherungs-A.-G. in Hamburg.
Generalagentur Halle (Saale).
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-A.-G. in Hamburg.
Generalagentur Halle (Saale).
Wilhelm Wolf, General-Agent.
Fernsprecher 22730.

Vervielfältigungen
Zeugnisabschriften
Sauber! und schnell!
R. Vormeyer,
Beesener Straße 17.

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei
Franz Rickelt,
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6,
Eingang Gr. Steinstr.

Wo kann 18jähr. Mädchen das **Schneidern** an den Winterabend erlernen? Off. unt. E 25002 an die Exp. d. Ztg.

Anzeigen
bitten wir recht deutlich zu schreiben. **Für Fehler,** die wegen undeutlicher Handschrift entstanden sind können wir **keine Verantwortung übernehmen.**
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abtlg.

Schneiderin nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause. Halle a. S., Händelstr. 31, II.

Doktor heilt Bettnässen der Kinder. Schreib. Sie: Dr. Burot, Nantes (Frankr.).

Gnädige Frau

Sie werden bewundert, wenn Sie die Anfertigung Ihrer Garderobe dem erfahrenen Fachmann übertragen. Welche Dame möchte nicht auch elegant und vornehm gekleidet sein?

Bitte besuchen Sie deshalb eine der hier verzeichneten Firmen, Sie finden hübsche, preiswerte Modelle und damit das, was Sie sich wünschen!

Herm. Steinfelder
Elegante Maßanfertigung
Sternstraße 14 II

Johann Himmel
Goldene Medaille Paris
Halle (Saale) Moritzzwinger 8

August Göbel
Feine Damenschneiderei
Talamtstraße 1 Fernruf 24838

Rundfunk-Programm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 11. Oktober. 10 Uhr: Wirtschaft. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 16.30—17.25 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 17.20—18 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18.05—18.30 Uhr: Frauenfunk. Frau Dr. H. Meister-Trescher: „Mütter und Schule.“ 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Prof. Dr. Henry Sigerist: „Arzt und Patient im Wandel der Zeiten.“ I. 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Die erste deutsche Revolution, 1848/49. 1. Vortrag. Prof. Dr. Brandenburg. 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Francis Aranyi-Berlin (Violine). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. (Nr. 4 des Abendprogramms ist in Eulenburgs kleiner Partiturenausgabe erschienen. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach „Deutscher Sport“ und „Jockey“. 22.15—24 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen. Dienstag, den 11. Oktober. 12—12.30 Uhr: Französisch für Schüler. Conversations sur des sujets de la vie courante. L'art d'écrire une lettre. Studienrat Völcker, Lektor Claude Grander. 15—15.30 Uhr: Die Verwaltungsratssitzung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin, Ob.-Reg.-Rat Donau. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—17 Uhr: Deutschunterricht in Zusammenarbeit mit den Kunstfächern, Dr. Hans Lebede. 17—18 Uhr: Die früheste deutsche Literatur Min.-Dir. Prof. Dr. Richter. 18—18.30 Uhr: Die neue Vergleichsordnung, Geh. Reg.-Rat Dr. Kiesow. 18.30—18.55 Uhr: Spanisch für Anfänger, Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri. 18.55—19.20 Uhr: Carl Hauptmann, Dr. Walter Meckauer. 19.20—19.45 Uhr: Aus der Prosa deutscher Staatsmänner und Gelehrter: Treitschke, Dr. Hans Roeseler. Uebertragung aus Berlin: 20.30 Uhr: Aktueller Vortrag. 21 Uhr: Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast „Die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen“. Titelkampf Rudi Wagner — Franz Diener. Am Mikrophon Hans Bötticher. Anschließend Pressenachrichten.

Kartoffeln
für den Winterbedarf
Hochfeine gelbe **Thüringer Industrie**
Erste Qualitäten, trockene Ware, gut sortiert.
Karl Erbe, Kartoffel-Großhandlung Gegr. 1879
Kontor u. Lagerverkauf: Magdeburger Str. 67 (Am Riebeckplatz) Fernruf 214 25

Amtliche Bekanntmachungen.

Der auf den 12. Oktober 1927 angesetzte Termin zur Versteigerung des Grundstücks Ritterstraße 3, hier, **findet nicht statt.**
Das Amtsgericht in Halle.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebr. Jankowsky,** Ges. m. b. H. in Halle wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 4. Oktober 1927.
Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 21. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Yorkstraße 14 hier, mit Hofraum und Lagergebäude, insgesamt 9,50 a groß mit 4080 Mk. Gebäudesteuernutzungswert (Eigentümer Max Zinner).
Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am 19. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststr. 13, Zimmer 45: a) das Fabrikgrundstück Delitzscherstraße 41, hier (Montagehalle mit Büro, Fabrik- und Wohlfahrtsgebäude, Pförtnerhäuschen) 25 a groß, Gebäudesteuernutzungswert 3186 Mark. b) angrenzende Ackerflächen vom Plan 34, zusammen 35,58 a mit 3,76 Talern Reinertrag (Eigentümerin Karosseriebau Aktiengesellschaft.)
Das Amtsgericht in Halle.

Teile Ihnen mit, daß ich mit dem von Ihnen gearbeiteten Anzug für **36.—** in Sitz und Arbeit besser zufrieden bin, als mein Vater mit dem seinen, welcher vom Schneidermeister D. für 75 Mk. gearbeitet wurde . . . .
So urteilen meine Kunden.
Nun urteilen Sie!
Maßatelier Rosenthal **Rathausstr. 8/9, H. I**

Kraftwagen- und Motorrad-
Führerausbildung,
Pr. Autofahrschule Moye & Co.
Telefon 24984. Pfälzerstraße 3.

Winter-Tafel-Aepfel
beste Sorten, wie Parmainen, Reinetten, Calvillen usw. 50 Pfd. frei Halle 12 Mk. inkl. Korb. Nachnahme.
Franz Moosdorf, Gröbzig i. Anh.

Pflanzen-Verkaufsstelle
am Riebeckplatz, Eingang Merseburger Straße 170.
Obst- und Ziergehölze, Rosen, Stauden etc. eingetroffen.
Ruf: 24620.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie.
Neue Einnahme: Alte Promenade 23, gegenüber der Universität.
Der staatl. Lott.-Einnehmer v. Scheve.

Pelze
Skunkswallaby . 39.
Entzück. Füchse . 28.—
Pelzjacken . . . 48.—
Pelzbesätze . . 4.20
Umarbeitg. u. Reparat.
Liebbrune (?)
An der Ulrichskirche Leipzigerstraße 97

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192710115/fragment/page=0012
DFG